

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 9-11 Uhr vormittags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleglohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Beleglohn. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Postämter, sowie die 128 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Oberhessen die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Rechtswort“ und „Kleiner Anzeiger“ in eingebundener Form; 20 Pfg. in davon abweichender Sachausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 2 Mk. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, viertel und viertel Zeilen, barauf, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigenannahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorerwähnten Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 522.

Wiesbaden, Montag, 8. November 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Wie wird's im Reichstag?

Der neuen Session des Reichstags, die am 30. d. M. beginnt, sieht man begreiflicherweise mit ganz besonderer Spannung entgegen, da unsere innere Politik und damit die Zukunft des Reichstags seit dem Zusammenbruch der konservativ-liberalen Majorität unter völlig veränderten Zeichen steht, wenn auch heute noch völlig unklar ist, inwieweit der jüngste Regierungswechsel einen Systemwechsel mit sich bringen wird. Jedenfalls wird der Bundesratstisch ein völlig verändertes Aussehen aufweisen, denn dem Kanzlerwechsel ist ein anscheinend noch nicht beendeter Wechsel der Staatssekretäre gefolgt. Neben dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg wird auf dem Sitze des Staatssekretärs des Innern der bisherige preussische Handelsminister Delbrück Platz nehmen, die dornenvolle Position des Reichschatlans wird Herr Bermuth verteidigen, an die Spitze des Reichsjustizamtes ist Dr. Visco getreten, und die militärischen Forderungen wird der preussische Kriegsminister v. Seeringen den Volksvertretern mündgerecht zu machen haben. Ob aber damit das „vermechelt, verwechselt das Bäumelein“ schon erschöpft ist, kann zweifelhaft sein. Verlautet doch, obwohl die Nachricht einstweilen bestritten wird, daß der Staatssekretär des Reichspostamtes Kraetke über kurz oder lang dem Unterstaatssekretär im Reichschatlansamt Tweste Platz machen soll, und was den Leiter des Kolonialamtes, Herrn Dernburg, betrifft, so wird man sich erinnern müssen, daß aus den Reihen des Zentrums heraus schon vor längerer Zeit erklärt wurde: „Mit dem großen Dernburg sind wir fertig geworden, jetzt kommt der Kleine dran!“

Jedenfalls ist es un schwer zu begreifen, daß die Verbündeten Regierungen angefaßt der völlig veränderten politischen Sachlage ein dringendes Interesse daran haben, die Arbeit der neuen Reichstagsession auf das Notwendigste zu beschränken und vor allem solche Vorlagen nach Möglichkeit fernzuhalten, die geeignet sind, die politischen Gegensätze allzu heftig aufeinanderzusetzen zu lassen. Wie weit man mit dieser „parteilosen“ Gesetzgebungsastatik kommen wird, steht freilich dahin. Dürfte doch schon die Etatsberatung, welche den kurzen vorweihnachtlichen Sessionsabschnitt fast ausschließlich ausfüllen wird, den Anlaß zu politischen Auseinandersetzungen bieten, die, wie vielleicht auch der Ausfall der Präsidentenwahl, einige Rückschlüsse darauf zulassen werden, in welchem Zeichen sich die neue Session abspielen wird, denn bei

der Staatsdebatte muß wohl oder übel die Frage der Reichsfinanzreform berührt werden, und zwar nicht nur der von 1909, deren Ergebnisse ja für die Gestaltung des Etats bestimmend sind und die bereits in dem Talonsteuergesetzentwurf einen Nachtrag erfordert, sondern es sieht ganz so aus, als ob die Verbündeten Regierungen die Volksvertretung schonend darauf werden vorbereiten müssen, daß die jüngste Finanzreform, deren Erträgnisse weit hinter dem Voranschlag zurückbleiben, über kurz oder lang auch einige finanzielle Postulata erfordern könnte. Mit dem Etat und der Finanzreform hängt auch, worauf wir schon hinwiesen, eng die Frage der Arbeiterrenten- und -versicherungen zusammen, die laut § 15 des Zolltarifgesetzes bekanntlich am 1. Januar in Kraft treten soll, deren Verwirklichung aber vorläufig noch nicht abzusehen ist.

Neben der ersten Lesung des Etats werden in den zehn bis zwölf Sitzungstagen vor den Weihnachtsferien nur noch einige besonders dringliche Sachen, wie beispielsweise die Verlängerung des am 31. Dezember dieses Jahres erlöschenden Handelsprovisoriums mit England erledigt werden können, wobei freilich zugleich die Frage der Neuordnung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse zu England aufgerollt werden wird. Die handelspolitischen Fragen werden auch sonst in der diesmaligen Reichstagsession eine große Rolle spielen. Der bereits abgeschlossene Vertrag mit Portugal bedarf noch der Genehmigung des Reichstags. Das deutsch-amerikanische Provisorium ist zum 7. Februar 1910 gekündigt worden, aber inwieweit eine neue Verständigung mit der Union gelingen wird, steht zurzeit noch nicht fest. Der deutsch-schwedische Handelsvertrag läuft mit dem 31. Dezember 1910 und der deutsch-bulgarische Tarifvertrag, wenn die bulgarische Regierung von ihrem Bündnisrecht Gebrauch macht, Ende Februar 1911 ab, so daß also die Neuordnung unserer handelspolitischen Verhältnisse den Reichstag eingehend beschäftigen wird.

Am übrigen dürfte die Tätigkeit der Volksvertretung sich in der Hauptsache auf die in der letzten Session unerledigt gebliebenen Vorlagen beschränken, von denen sogar einige, wie die Reichsversicherungsordnung und die große Gewerbenovelle, „auf bessere Zeiten“ zurückgestellt werden sollen. Als einigermaßen sicher kann es gelten, daß die Vorlage über die Arbeitskammern, die Novelle zur Strafprozessordnung und die kleine Strafgesetzbuchnovelle wiederkommen werden. Was dagegen die vielen anderen teils schon bekannten, teils angekündigten Vorlagen betrifft, wie das Reichsbeamtenhaftungsgesetz, die Vorlage über die Stellenermittlung, die Reform des Patentwesens, die Neuordnung des Apothekenwesens, die Abänderung der Urheberrechtsgesetze, die Neuordnung der Gebühren für Zeugen und Sachver-

ständige, sowie der Reisekosten und Laageelder für Beamte, ferner das Staatsangehörigkeitsgesetz und die mehrfachen kolonialen Eisenbahnvorlagen, so wird in bezug auf dies Bündel Gesetzentwürfe, über deren Einbringung die Verbündeten Regierungen sich noch nicht schlüssig gemacht haben, jedenfalls das Wort gelten: Viele sind berufen, aber wenige auserwählt!

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Kaiser Wilhelm wird anlässlich seines Besuchs in Donauverträgen auf Schloss Baden der Großherzogin Luise einen Besuch abstatten. Am Samstagabend fand die Taufe des dritten Sohnes des Kronprinzenpaares im Darmstadt in Gegenwart des Kaiserpaares und der geladenen Gäste statt. Der Bräutigam erhielt die Namen Eberhard Karl Wilhelm.

Der Generalkapitän der Bayerischen Leibgarde der Kaiserliche Graf Berrie della Voija ist gestorben. Gegenüber der Meldung verschiedener jüdischer Blätter über den angeblichen Tod des Großschmieders und früheren Staatsministers v. Brauer ist festgestellt, daß hier eine Verwechslung mit dem Senatspräsidenten am Oberlandesgericht in Karlsruhe, Max Brauer, vorliegt, welcher im Alter von 68 Jahren einem Schlaganfall erlegen ist.

In Bielefeld berichtet Geh. Regierungsrat Landrat a. D. Eugen Roth am 7. Lebensjahr. Der Verstorbenen stand 23 Jahre lang an der Spitze der Kreisverwaltung des Kreises Schölpfort.

Die Staatssekretäre Delbrück und Bermuth, die am Samstagabend vom König von Battenberg empfangen wurden, hatten gestern vormittag eine längere Besprechung mit dem Ministerpräsidenten v. Weisäcker.

* Staatssekretär Dernburg in England. Staatssekretär Dernburg stattete am Samstag in Begleitung des Regierungsrats Dr. Busse dem Kolonialinstitut zu London einen Besuch ab, bei welchem er durch die verschiedenen Abteilungen, Laboratorien und Musieräume geführt wurde. Der Staatssekretär zeigte besonderes Interesse für die Untersuchungen, die für die afrikanischen Kolonien in bezug auf Baumwolle und Kautschuk angefaßt wurden. Beim Abschied sprach Dernburg dem Leiter des Instituts, Professor Dunstan, seine Anerkennung über die kolonialen Einrichtungen und die geleistete Arbeit aus. — Staatssekretär Dernburg ist inzwischen von London abgereist und in Lissabon eingetroffen.

npt. Die Wiedereinbringung des Entwurfes für ein Arbeitskammergesetz in der nächsten Tagung des Reichstags bildet, wie wir hören, noch den Gegenstand von Erwägungen an den zuständigen Stellen. Falls sich die Reichsregierung zu einer neuen Vorlage entschließt, so dürfte diese aber frühestens in den ersten Monaten des nächsten Jahres eingebracht werden, denn der laufende Monat ist im Bundesrat durch die Etatsberatungen so in Anspruch genommen, daß für Gesetzentwürfe größeren Umfangs keine Zeit zur Verfügung steht. Bekanntlich ist der letzte Entwurf im Januar d. J. einer Kommission zur Vorberatung überwiefen, die ihn in 16 Sitzungen erledigte und einen ein-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten)

Shaws „Major Barbara“.

Berlin, 6. November.

„Armut ist die größte Plage, Reichtum ist das höchste Gut“, diese Lebensweisheit prägt Bernhard Shaw zu einem ethischen Satz, Armut ist ein schmutziges Laster, Reichtum ist eine Tugend, in deren Gefolge alle Geistes- und Gefühlsluststoffe sich frei entfalten können. Ausführt er das in seiner Komödie „Major Barbara“, die in den Kammerspielen verunglückte Aufnahme fand und in einer reichlich reiblichen Vorrede zur Buchausgabe (deutsch von Trebitzsch bei S. Fischer). Die Vorrede ist wichtig gezeichneten Figuren, die keinen anderen Beruf haben, als die geschliffenen Einfälle ihres Herrn und Meisters auszusprechen und sich von ihm auf dem theatralischen Schachbrett zu dankbaren Kombinationen hin- und herschieben zu lassen.

Shaw ist dabei oft ziemlich skrupellos und kopiert sich selber. Die dankbar sieblosen „Wilder aus dem Familienleben“ bringt er immer wieder. Auch hier lehrt ein verlorener Vater zurück, und es ergeben sich daraus Gefühlskonfusionen und Karambologien. Der verlorene Vater ist der Millionär und Kanonenkönig Undershaft, Macht- und Herrenmensch und unbedingt gläubig seinem Evangelium: Geld und Schicksal.

Shaw hat ihn mit großer Liebe ausgestaltet und ihm eine übige Mitgift an Witz mitgegeben und ihn freilich dadurch unwiderstehlich gemacht. Er sagt wirklich reizende Sachen. Ein Paria wirft ihm ins Gesicht: „Ich möchte nicht Ihr Gewissen haben, nicht um Ihr ganzes Einkommen“, und Undershaft erwidert freundlich lächelnd dem Hungerleider: „Ich möchte nicht Ihr Einkommen haben, nicht um Ihr ganzes Gewissen.“

Dieses niedliche Bonmot fällt im Schuppen der Heilsarmee, und dies ist das erste Schlachtfeld, auf dem sich die beiden Antipoden des Dramas kampfbereit gegenüber treten: Undershaft und seine Tochter mit dem Kanonenkönigstochtervernamen Barbara. Sie ist Major in der Heilsarmee, predigt die Lehre der Mühseligkeit und Beladungen, weiht sich den Niedrigen der Niedrigen und Seelenrettung gilt ihr höher als Mammon. Der Vater will die Tochter, die einzige von seinen Kindern, die ihm gefällt, für seine Sache erobern, und sie will ihn für den Himmel gewinnen.

In diesem Weistreit siegt Undershaft. Er raubt Barbara den Glauben an die innere Wahrheit ihrer Mission und beweist ihr seine Übermacht des Geldes. Er greift zusammen mit dem großen Wäschbrenner hilfreich in eine finanzielle Krise der Arme ein. Die Oberen nehmen die Summen, die Barbara entwirft als Sündengeld abwes. dankbar an, und Barbara sieht tief enttäuscht ein, daß Brantwein und Kanonen die Welt regieren.

Hier möchte der kritisch Prüfende an Shaw die Frage stellen, wie es kommt, daß Barbara, die doch einen höheren Grad in der Arme heilbet, nichts von dem so taufkräftigen und lebensfähigen Prinzip ihrer Gemeinde weiß, daß der Zweck das Mittel heiligt, und daß man vom Teufel selbst Geld nehmen kann, wenn es dem Dienst Gottes gewidmet würde.

Diese Abnungslosigkeit in einer Grundangelegenheit ihres Berufs ist eine Lücke in der Charakteristik Barbaras. Shaw springt darüber hinweg, das kümmert ihn wenig und er geht auf seine Hauptfrage los. Er braucht eben Barbaras Desillusion an ihrem Aenseitszweck um desto triumphierender Undershafs Diesseits-Vert zu verherrlichen.

Dazu führt er alle in die Arbeits- und Fabrikkolonie, in das Kanonenreich, und hier gibt er das Wort dem Herrn dieses Reiches zu einem beinahe monologischen Aselement.

Er stellt die Armut und das Elend im Schuppen der Heilsarmee gegenüber der Ordnung und dem sicheren Wohlstand seiner Welt, die auf einem intelligenten Egoismus auf-

gebaut ist. Und er führt aus, daß es wenig bedeutet, hungernde Menschen zu beschreiben mit einer Bibel in der einen Hand und einem Stück Brot in der anderen. Aus Krumm und Hunger Tugenden zu machen, ist ihm Verbrechen. Und aus seiner eigenen rücksichtslosen Entwicklung aus der Niedrigung heraus zur Macht gewinnt er eine ethische Folgerung. Er wurde erst frei, als er sich zu dem Satz bekannte: „Du sollst verhungern, ehe ich verhungere“, und er sagt dazu: „Ich war ein gefährlicher Mann, bevor ich meinen Willen hatte, jetzt bin ich ein nützlicher, wohlthätiger, gütiger Mensch.“ Durch diese Worte und durch den Eindruck dieses fest in sich begründeten Nachbereits ihres Vaters wird in Barbara ein neuer Geist wach, ein starker Diesseitsgeist.

Sie erkennt die Klummerlichkeit, schwache Seelen in verhungerten Körpern mit Brotkrumen zu gewinnen, und die Dürftigkeit des „alten Entfängungslieds, des Ciapopeia vom Himmel“. Sie will jetzt die höhere Aufgabe, an fatten streitbaren und hochmütigen Seelen zu arbeiten. Und mit dem Mann, der sie liebt, der ihrewegen die Heilsarmee gesücht und sie mit ihr verlassen und den Undershaft zum Erben einsetzt, wird sie eine echte Thronfolgerin werden.

Das Witzende dieser Szenen liegt in dem geistig regen Tempo, im blendenden Antithesengefühl der dialogischen Instrumentation. Die innere und äußere Handlungsführung ist nicht sehr überzeugungsstark, sie dient eigentlich nur dazu, um dankbare, Rede- und Debattiersituationen zu ergeben.

Die Darstellung in Reinhardt's Deutschem Theater prägte das voll Glanz und wispigen Lichterspiels aus. Begnert als Undershaft war voll strotzender Humore, breit und fastig hingestrichen, in wirksamem Gegensatz dazu stand Abels Spitze geschliffene epigrammatische Komik als griechischer Philologe, Barbara-Freier, Heilsarmeeoffizier und Kanonen-Schwiegervater. Lucie Höflich betonte als Barbara eindringlich unter den Gehirngiganten die fühlende Brust, das Menschliche. Und Winterstein stellte im Heilsarmeedoakt eine bestige fleischende Noivdotype auf die Beine. F. Poppenberg.

gehenden schriftlichen Bericht über ihre Beratungen erstattete. Daß dieser Bericht, in dem die Stellungnahme der einzelnen Parteien zu dieser vielumstrittenen sozialpolitischen Vorlage zum Ausdruck kommt, in den Beratungen des Bundesrats Berücksichtigung finden wird, ist als sicher anzunehmen.

* Der Beseidigungsprozess Wetterls. Die Revisions-Berhandlung in dem zweiten Teil des Beseidigungsprozesses Oetische-Wetterls, die der zu zwei Monaten Gefängnis verurteilte Abgeordnete Wetterls eingeleitet hat, wurde auf den 15. November vor dem Reichsgericht in Leipzig angefest.

Heer und Flotte.

Ansichtspostkarten der deutschen Kriegsmarine. Wie wir aus Marinekreisen erfahren, sollen in kurzer Zeit künstliche Reproduktionen der deutschen Kriegsmarine in ihren hauptsächlichsten Vertretern als Ansichtspostkarten in den Verkehr gebracht werden. Der Deutsche Flottenverein, von dem dies Unternehmen ausgeht, bezweckt damit nicht nur seinen Flottenfonds zu vergrößern, sondern in erster Reihe verfolgt er dabei die Absicht, weite Kreise der Bevölkerung mit den hauptsächlichsten Vertretern unserer Flotte sowie mit den interessantesten Wandern bekannt zu machen und das Interesse reger zu gestalten. Wenn auch in den letzten Jahren das ganze Volk in weit höherem Maße als früher an dem Wachstum unserer Marine teilnimmt, so liegt es doch in der Natur der Dinge, daß die Bevölkerung der Seestädte in erster Reihe durch persönliche Erlebnisse an der Marine beteiligt ist. Was nun der anderen Bevölkerung verfaßt ist, durch Augenschein lernen zu lernen, das soll ihr wenigstens bildlich in billigen und doch guten Ausführungen gezeigt werden. Als populärstes Mittel ist die Ansichtspostkarte gewählt worden. Die Karten werden in mehreren Serien erscheinen und sämtliche interessanten Momente aus dem Schiffsleben bringen. Die erste Serie, die aus zehn verschiedenen Ansichten besteht, bringt folgende Darstellungen: 1. Prinz Heinrich mit seinem Stab. 2. Eine Darstellung von Torpedobooten an der Kaiser-Brücke zu Kiel. 3. Torpedoboot auf der Kieler Förde. 4. Eine Darstellung der Fahrt von Torpedobooten zur Hochseeflotte. 5. Das Bild der Torpedobooten in See. 6. Die Angriffsstellung von Torpedobooten auf hoher See. 7. Durchbruch der Torpedobooten. 8. Eine Torpedobootflotte während einer Übungsfahrt. 9. und 10. werden zwei Darstellungen der Hochseeflotte folgen. Späterhin werden noch Serien erscheinen, auf denen die Vertreter der hauptsächlichsten Schiffstypen dargestellt sind. Besonders diese Karten werden für die Allgemeinheit sehr lehrreich sein, da sie der großen Bevölkerungsmasse das Aussehen eines modernen Schlachtschiffs mit allen seinen interessanten Einzelheiten in genauer Wiedergabe vor Augen führen werden. In England und in Frankreich wird auf diese Art und Weise schon seit mehreren Jahren das Publikum für die Kriegsmarine interessiert.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die ungarische Krise.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Jusch gab in seinem Wahlbezirk einen Rechenschaftsbericht vor den Wählern ab. Jusch war von mehr als einem Drittel der Unabhängigkeitspartei begleitet. Er erklärte, man habe während der sieben Monate währenden Krise musterhafte Geduld bewiesen. Nicht die Krone, sondern diejenigen Männer der 67er Partei, die sich zwischen die Krone und die Unabhängigkeitspartei drängten, seien Schuld an der Krise. Mit der 67er Partei sei keine Arbeit des Zusammenwirkens möglich. Er for-

Aus Kunst und Leben.

Gerhart Hauptmann als Vorleser.

Erst vor wenig Tagen hat hier Felix Poppenberg in einer suggestiven, nuancensüchtigen Art das Bild „Gerhart Hauptmann am Vorlesertisch“ gezeichnet. Wie der Dichter in fühlbarster innerer Erregung liest, wie er im Lesen sichtbar seine Gestalten schaffend noch einmal erlebt, wie er mit starken großen Gesten der freien Hand impetuos akzentuiert, wie man sich dazwischen immer wieder an diesem so geistberedert gebauten Haupt, an diesem von schönster innerer Würde sprechenden Antlitz erfreut.

Wer gestern im Archäus den Dichter sah (seiner waren es lange nicht so viele, daß der große Saal das gewünschte festliche Gesicht gezeigt hätte), wird zugeben müssen, daß Poppenbergs Bild alles Wesentliche so lebendig zeigte, daß mir nur noch wenig zu sagen bleibt.

Das Persönliche des Erlebten vom gestrigen Abend: Jeder von uns hat einst in jungem Glauben den Dichter und Künstler so gesehen, daß Werk, Schöpfer und Mensch eine harmonische glänzende Einheit waren. Waren wir von einer Dichtung, einem Worte hingerissen, so konnten wir nicht anders als denken: Was muß dieser Künstler ein wunderbarer Mensch sein. Das Leben zerbrach auch diese Illusion, und gründlich. Die Vorurteiligen sagen heute noch Enttäuschungen ohne Ende meist: Wenn mich ein Kunstwert wirklich ergreift, möchte ich um Gottes willen darnach den Schöpfer nicht persönlich kennen lernen. Mein Eindruck von dem Werke könnte sicher nur gestört werden.

Und da wurde der gestrige Abend die Wiedererweckung eines alten Kinderglaubens. Hier bei Gerhart Hauptmann war der Mensch und seine Art, sich zu geben, ganz so, wie man sie hinter seinen Werken gesucht haben möchte. Nüchtern aller Kultur Träger, von jener Liebenswürdigkeit, die nur die reife innere Freiheit gibt, von jener Sicherheit, die ohne alle Porzellänheiten stolz-bescheiden das Bewußtsein des inneren Wertes atmet.

Hauptmann las gestern nur ein Ungebrachtes: Odysseus Heimkehr aus dem „Telemach“. Trotz einiger heiß entflammender Bilder nichts Überwältigendes. Und der Dichter, noch nicht frei gelesen, sprach ohne starre Akzente. Die Kinderzunge aus der „Versunkenen Glode“ (4. Akt) bildete den Übergang. Hauptmann wurde freier, milder, in der Ausbruchszunge des Armen Heinrich mit Hartmann wuchsen Sprache und Ton dem Dichter schon zu

stärksten Wirkungen, bis er in „Hanneles Himmelfahrt“, selbst ganz im Sinne seines Werkes, auch den Hörer mit unwiderstehlicher Suggestionskraft in die geheimsten Schönheiten dieser Dichtung führte.

Die Zuhörer gaben sich alle Mühe, durch begeisterten Beifall vergessen zu lassen, daß sie eigentlich viel zu wenige waren.

* Residenz-Theater. Samstag, 6. November: Gastspiel C. B. Müller: „Die Scheidungsreise.“ Schwank in drei Akten von Leo Walter Stein.

— Spielleitung: Theo Lachauer. — William Müller, dessen Gastspiele am Residenz-Theater schon so gewohnte Tradition geworden sind, daß sie sonst nur mehr registriert, nicht mehr kritisiert werden brauchen, hat sich diesmal ein neues Stück mitgebracht. Einen Schwank Leo Walter Steins, „Die Scheidungsreise“, der in drei Akten die auf der Bühne sicher nicht mehr neuen Verlegenheiten schildern will, in die ein Bräutigam gerät, der ein allzuabhängiges „Verhältnis“ hat. Der Ingenieur Sübner ist ein solcher Pechvogel. Seine „inoffizielle Frau“ setzt allen Verabschiedungsversuchen den hartnäckigsten Widerstand entgegen, weiß sich als Hochzeitsgast in das Haus der zukünftigen offiziellen Frau einzuschmuggeln, unterbricht die Trauungszeremonie durch einen singeligen Ohnmachtsanfall und droht, diese „passive Resistenz“ ins Endlose fortzusetzen. Bis sie sich endlich doch noch glücklicherweise eines Besseren besinnt und verschwindet. So daß das junge Paar endlich seine Trauung und der Schwank sein Ende haben kann. Die untere Grenze des Komikgebietes, auf dem der Schwank sich bewegt, wird durch die beiden refrainartig wiederkehrenden Apostrophen, die der „Feld“ seinem Freunde und seiner inoffiziellen Frau angedeihen läßt, hübsch charakterisiert. „Du bist ein Vieh“, apostrophiert er den Freund immer wieder liebevoll. „Ist sie nicht eine Kanakle?“ fragt er immer wieder zärtlich von seiner hartnäckigen Geliebten. Freilich, das eine ist dem Schwank nicht abzusprechen: er bietet Müller eine Rolle, wie er sie am besten braucht. In diesen ewigen Verlegenheitslagen, in dieser ewigen Furcht des Crapptworbens kann Müller im Stile à la „Charles Tante“ am besten seine trodene Komik und seine drastischen Einfälle zeigen. Das ausverkaufte Haus tat dem auch ganz so animiert wie bei dem englischen Schwank. Von der übrigen Darstellung seien noch H. Richter, die die inoffizielle Frau sehr

energisch und gutgelaut gab, Herr Bartak, der den so liebevoll apostrophierten Freund gewandt repräsentierte, und Herr Degener, der einen „Herrn Oppenheimer“ recht prägnant charakterisierte, als stärkere Leistungen verzeichnet.

J. K.

h. Frankfurter Residenztheater. Man schreibt uns unterm 7. November: Das seit wenigen Tagen eingelehrte Ensemble von Hedwig Lange weiß das Interesse des Publikums wachzuhalten. Gestern bot es die nach langen Verhandlungen mit der Zensur endlich freigegebene erste Aufführung in Preußen des dreitägigen satirischen Schwanks „Prinzenerziehung“ von Maurice Donnay. Man muß bei diesem Stücke allerdings alle literarischen Ansprüche zu Hause lassen und muß gerüstet sein, eine recht pikante Kost — fast etwas über gewisse Grenzen hinaus — hinzunehmen. In schlechter Aufführung wird die Komik gewiß verfallen, da aber gestern wieder sehr gut gespielt wurde — in erster Linie von Hedwig Lange und Hans Mantius —, so bereitete das Publikum dem Schwank eine freundliche Aufnahme.

Theater und Literatur.

„Jugend“, Musikdrama in drei Aufzügen nach Armand Silvestre, deutsch von Rudolf Lothar, Musik von Eugen d'Aubert, hatte bei seiner Uraufführung im Hamburger Stadttheater am Samstag einen starken christlichen Erfolg.

lebende Kunst und Musik.

Professor Dr. Justi, erster ständiger Sekretär der Königl. Akademie der Künste, wurde zum Direktor der Berliner Nationalgalerie ernannt.

Wissenschaft und Technik.

In Paris starb der bekannte Hellist Professor Heinrich Weil im Alter von 91 Jahren. Weil war Mitglied des Instituts und stammte aus Frankfurt a. M.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Das Universitäts-Konsistorium beschloß auf das Ersuchen der Washingtoner Geographischen Gesellschaft, an der Untersuchung von Dr. Cooks Papieren teilnehmen zu dürfen, folgende telegraphische Antwort zu senden: Die Universität wünscht nicht die angebotene Assistent, da sie voraussetzt, daß Dr. Cooks Material nach unserer Untersuchung auch zur Verfügung anderer wissenschaftlicher Institute gestellt wird.

Frankreich.

Der Kampf um die Schule.

Es bestätigt sich, daß die Vereinigungen der Volksschullehrer und -Lehrerinnen Frankreichs, die über 100 000 Mitglieder zählen, gegen sämtliche französischen Erzbischöfe und Bischöfe wegen deren verwerflichen Einfluß der weltlichen Volksschulen geschädigt wurde, eine Schadenersatzklage vor dem Zivilgericht angestrengt haben mit der Begründung, daß den Lehrern hierdurch ein unzulässiger moralischer und materieller Nachteil zugefügt worden sei. Die Lehrervereinigungen verlangen von jedem Bischof einen Schadenersatz von 5000 Frank, welche Summe sie den Schulklassen zuwenden wollen.

Eine neue Spionageaffäre.

Unter dem Verdacht der Spionage wurde ein Hoteldirektor namens Parisot verhaftet, bei dem elf Schriftstücke, beziehungsweise Pläne gefunden wurden, die die Landesverteidigung betreffen. Parisot, der im Begriff war, nach Nancy abzureisen, erklärte zuerst, er habe die Dokumente von einem Artilleristen der Garnison Nancy als Pfand für Gelddarlehen erhalten. Später bezeichnete er diese Darstellung als unrichtig. Trotzdem ist eine Untersuchung nach der ersten Richtung hin eingeleitet worden.

England.

Die „Oberster“ erfährt, beabsichtige die Admiralität bei Sempa Flom (Ordnungsinfer) Arbeiten in Angriff zu nehmen, um diesen Punkt zur Operationsbasis für einen Teil der Heimatflotte zu machen.

Spanien.

Der Ministerrat hat beschlossen, daß fortan jeder Minister, der sich um ein legislatives Mandat bewirbt, vorher sein Mandat als Minister niederlegen müsse.

Die Radikalen hielten eine Versammlung ab, um gegen die von Maura in einer Versammlung der

Radikalen gegen die Radikalen gerichteten Angriffe zu protestieren. Es wurde eine Tagesordnung angenommen, in der die Wiederherstellung der konstitutionellen Garantien von Katalonien, die Entlassung der infolge der Ereignisse von Barcelona verhafteten Personen aus der Haft und eine demokratische und liberale Politik verlangt werden.

Aus Anlaß des bevorstehenden Besuchs des Königs von Portugal in Spanien sind umfassende Maßregeln getroffen worden. Journalisten werden nicht auf den Bahnsteig zugelassen werden. Nur einzelne bevorzugte Personen aus der Umgebung des Königs werden am Empfang am Bahnsteig teilnehmen.

Serbien.

In der Samstags-Sitzung der Skupstina erwiderte der Kultusminister Zujewitsch auf eine Anfrage, die Aktien über die Affäre des Bischofs Manor lägen noch nicht vor. Er habe eine strenge Untersuchung eingeleitet. Ein Beamter, der frankhafte Träume verbreite, müsse pensioniert werden.

Montenegro.

Eine Verjährung gegen den Fürsten.

Nach Meldungen aus Cetinje dauern die Verhaftungen wegen der Verschwörung des Leutnants Georgewitsch gegen den Fürsten Nikolaus von Montenegro an. Am Samstag wurde der Oberst Radowice und der Major Bilic verhaftet. — Nach einer Meldung aus Saloniki verhafteten ferner auf Reklamationen der montenegrinischen Regierung die türkischen Behörden in Kevan drei serbische Geistliche und vier Notablen wegen großserbischer Propaganda. Die Verhafteten wurden nach Sienica transportiert.

Griechenland.

Die Marinerevolte.

Schiffsleutnant Spiromilios, ein persönlicher Freund von Typaldos, wurde durch einen Gendarmerteilnehmer verhaftet, weil er mit Typaldos und der Marinerevolte sympathisierte. Weitere Verhaftungen aus den Reihen der Militärliga sollen bevorstehen. Das Blatt „Neon Sty“ meldet, daß der König nach dem Kammerflug Patras und Korfu besuchen werde. Die Rückkehr des Kronprinzen wird für Weihnachten erwartet.

Ein offizielles Dementi.

Die „Agence d'Athènes“ bezeichnet die in der europäischen Presse mehrfach verbreiteten Gerüchte über die Lage in Griechenland, so die Meldung, daß die königliche Familie sich an Bord eines englischen Kriegsschiffes begeben habe, als tendenziöse Erfindungen, die jeder Begründung entbehren. Nach der schnellen energischen Unterdrückung der Marinerevolte sei die Lage wieder normal geworden. Die Kammer lege die Arbeiten ordnungsmäßig fort. Im ganzen Königreich herrsche vollkommene Ordnung. Die Bevölkerung werde ruhig ihrer Beschäftigung nach. Die immer wieder auftauchenden Gerüchte über die Abdankung des Königs seien ebenfalls falsch. Diefen und ähnlichen Gerüchten müsse man mit dem größten Mißtrauen begegnen, da sie in keiner Weise der wahren Lage des Landes entsprächen.

Türkei.

Als Illustration der Polizeizustände in Konstantinopel meldet die „Nem Gazette“, daß seit etwa drei Monaten 78 Personen beiderlei Geschlechts im Alter bis zu 16 Jahren verschwunden seien, ohne daß die Polizei hinter dieses Rätsel käme.

Marokko.

Die Kämpfe am Rif.

16000 Mann und in der Richtung auf Gajaza nach dem Gebiet der Beni Sikar aufgebrochen. — Nach Madrider Privatmeldungen handelt es sich bei den neuen Operationen im Rifgebiet lediglich darum, die spanische Einflusssphäre von den Rifleuten zu säubern und eine Linie von starken, ständigen Militärposten zu errichten. Es heißt, die Regierung wolle angesichts der beunruhigenden Meldungen über den Gesundheitszustand des Expeditionsheeres die unerlässlichen Operationen jetzt zu Ende führen, da sie befürchtet, daß mit Eintritt der Regenzeit die Krankheitsfälle noch mehr zunehmen könnten.

Einer amtlichen Meldung zufolge nahmen die spanischen Truppen ohne Kampf die Stellung bei Sindim ein, die als Schlüssel der ganzen Gegend und des Kap Tresforcas angesehen wird. Diese Stellung soll besetzt werden, um die anderen spanischen bei Kap Tresforcas zu sichern.

Vereinigte Staaten.

Roosevelt befindet sich wohl.

Die amerikanische Botschaft in Rom hat auf eine Frage nach dem Befinden Roosevelts aus Nairobi von einem Freunde Roosevelts ein Antworttelegramm erhalten, demzufolge dort ein Telegramm von Roosevelt eingetroffen sei, nach dem dieser sich wohl befindet und augenblicklich bei Lord Delamare weilt.

Ein Vortrag des deutschen Botschafters.

Auf Einladung und Wunsch der amerikanischen Akademie für Sozialpolitik hielt der deutsche Botschafter Graf Bernstorff in Philadelphia einen beifällig aufgenommenen Vortrag über das Thema: Deutschland als Weltmacht. Der Botschafter legte klar, daß die deutsche Regierung den alldeutschen Treibereien durchaus fernsteht, daß sie mit diesen Bestrebungen in keiner Weise sympathisiert, daß, obwohl die flights of fancy alldeutscher Publizisten im Grunde genommen herzlich unbedeutend seien, dennoch diese Schwafereien der Regierung gelegentlich recht unbequem werden, indem ausländische Schriftsteller und andere sie höher einschätzen, als sie verdienen, zum Beispiel in dem Buche Archibald Coolidge, in welchem die Weltmachtsstellung der Vereinigten Staaten behandelt ist und dessen Verfasser augenblicklich über die Bedeutunglosigkeit der Alldeutschen gar nicht informiert ist. Der Botschafter konstatiert, Deutschland habe nicht die geringste Absicht, Landbesitz in der westlichen Hemisphäre zu erwerben oder überhaupt seinen Kolonialbesitz zu vergrößern. Deutschland strebe nur danach, auf den Weltmärkten in friedlichen Wettbewerb mit den anderen Nationen zu treten. Es seien in China, Südamerika, Asien und anderen Bestteilen noch so ungeheure Handelsmöglichkeiten, daß Raum für alle vorhanden sei. Deutschland führe nichts gegen andere Länder im Schilde und habe keine Absicht, das Gleichgewicht in der Weltpolitik zu stören.

Mittelamerika.

Das Kanonenboot von Honduras „Tatumbla“ fing ein unter britischer Fahne fahrendes Schmuggelschiff ab. Letzteres hatte viel Rum geladen. Die Besatzung des Kanonenbootes betraufte sich, worauf die Schmuggler achtzehn Mann ins Wasser warfen und dann das Kanonenboot zum Sinken brachten, so daß Honduras seine ganze Marine eingebüßt hat.

Venezuela.

Präsident Gomez unterdrückte eine Revolution zugunsten Castro, indem sämtliche Verschwörer, als sie sich zu einer geheimen Versammlung begeben hatten, verhaftet wurden.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Kölner Luftschiffübungen.

Ab. Köln, 6. November. Die Fahrten der drei hier stationierten Luftschiffe vor den Mitgliedern der militärischen Prüfungskommission fanden heute mittag mit einer Fahrt aller vier Schiffe über die Stadt hinweg ihren Abschluß. Die Mitglieder der Prüfungskommission verlassen heute abend Köln. Die Fahrten werden allerdings, solange das Wetter und die Gasfüllung es noch zulassen, weiter ausgedehnt, zwecks Ausbildung des Personals. Die Schiffsführer und Steuerleute sollen sich möglichst in mehreren Systemen ausbilden. „P. 3“ wird sich an diesen weiteren Fahrten nicht mehr beteiligen, da er bei nächster Gelegenheit nach Bitterfeld zurückkehrt. Die weiteren Übungsfahrten finden unter Leitung des Majors Sperling statt. Die gestrige Fahrt sollte eine längere Fahrt mit Zwischenlandung im Freien darstellen, was auch ausgedehnt gelang. Während der heutigen Fahrt der Luftschiffe über der Stadt waren die Luftschiffe „P. 1“ und „P. 3“ zeitweise so nahe beieinander, daß sich die Insassen verständigen konnten. Dem Vernehmen nach wurde von dieser Fahrt der vier Luftschiffe über der Stadt dem Kaiser telegraphisch Mitteilung gemacht. Bei der heutigen Fahrt konnte festgestellt werden, wie schwierig es ist, die Linie zu halten, da auch die Luftbewegung immer mitwirkt. Auch die Wendefähigkeit der Schiffe kam bei dieser Gelegenheit zur vollen Geltung.

Unfall eines Aviatikers.

Ab. Budapest, 6. November. Der Ingenieur Douloir, der auf dem Salórz Erzierplatz mit einem französischen Zweiflügel-Probeflügel unternahm, stieß nach kurzem Fluge wider einen Baum und stürzte herab; Douloir erlitt mehrere leichte Verletzungen, während der Zweiflügel beschädigt wurde.

Ab. London, 7. November. Paulhan erreichte gestern nachmittag mit seinem Aeroplan eine Höhe von 977 Fuß, das sind rund 300 Meter. Diese Leistung bedeutet einen Weltrekord, sie übertrifft um 90 Fuß den bisherigen höchsten Aufstieg, den Rouzier erzielt hat.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 8. November.

Vom Sonntag.

Der gestrige Sonntag war zu größeren Unternehmungen nicht recht geeignet. Wenn die Bitterung auch keineswegs ungünstig war, so ist die Jahreszeit doch schon zu weit vorgeschritten, als daß sie weitere Ausflüge im leichteren Touristengewand zuließe. Um die Mittagstunde ist die Temperatur wohl noch im einfachen Kleid erträglich, aber gegen Abend weht doch schon ein sehr frisches Lüftchen, das die Wärme grade ganz erheblich herabsetzt und einen Spaziergang ohne Überkleidung nicht rätlich erscheinen läßt. Sieht man auf den Promenaden doch schon in steigendem Maß den Pelz in der Garderobe vorherrschen, oder das schwere Plüsch- und Samtkostüm. In schwerer, warmer Kleidung jedoch weitere Ausflüge mit Bergtouren zu machen, ist kein Vergnügen und auch keineswegs gesundheitsförderlich. Da die Deutschen der Gegenwart jedoch vieles von der Widerstandsfähigkeit ihrer Vorfahren gegen Witterungseinflüsse verloren haben, und nicht jeder trainierter Sportmann ist, so ziehen an weniger freundlichen Tagen die Bevölkerung von Stadt und Land es vor, in der Nähe der heimischen Venaten zu bleiben, statt vergnügt in die Ferne zu schweifen und sich mit der Last schwerer Gewandung auf weiten Touren abzukosten. Infolgedessen hat der Sonntagsverkehr nach außerhalb ganz erheblich abgenommen, wiewohl er im Hinblick auf andere Gegenden unseres schönen Vaterlands noch bedeutend ist. Berg und Wald haben für die meisten Menschen eben jeden Reiz verloren, wenn die Blätter die Farben wechseln, oder gar der Sausewind die Äste knistert und die Vögel in fortgezogen sind. Erst wenn die winterliche Schneedecke Nadelbäume im Wald und auf den Bergen schafft und der Schnee alle Bäume mit einem Farnelinge wand überzieht, daß sie wie verjüngert aussehen und der Wald den Eindruck eines Märchenlandes macht, dann bestimt man sich wieder der Schönheiten der Natur und eilt hinaus im Sportkostüm, um an sonnenglänzenden Wintertagen durch die Wunderpracht zu wandern und sich der Gestaltungskraft der Natur zu erfreuen.

Bis dahin aber hat es noch gute Weile, obwohl seit Tagen schon Schneegeruch in der Luft ist und die bekante frische reine Brise weht, die jedem Schneefall vorauszugehen pflegt. Vielleicht dauert es doch nicht gar so lange mehr. Im Osten des Vaterlands ist bereits Schnee gefallen. Über das Mittelgebirge hat die liebe Frau Holle ihre Betten gestreut, so daß der lustige Tanz der Federn den ganzen Bergkamm einhüllte. Vielleicht wird auch der Taunis bald seine winterliche Schlafdecke überziehen, unter der alle Sommerträume so süß ruhen, während auf ihr das fröhlichste lustigste Leben sich entfaltet. Bis dahin jedoch heißt es, sich in Geduld fassen und die Freuden genießen, die auch diese Übergangszeit in reichem Maße bietet. Wir werden gegenwärtig vom Wetter ja geradezu verwöhnt, und darum ist es kein Wunder, daß die Stadt an Sonntagen einen Verkehr zeigt, der ganz erstaunlichen Umfang annimmt.

Zu den Stadtverordnetenwahlen.

Im „Verein der Liberalen Jugend“ fand am Samstag eine Besprechung über die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen statt. Zu Beginn teilte der Vorsitzende, Oberlehrer Boerner, der Versammlung mit, es sei ihm ein Schreiben zugegangen, in dem sich eine Anzahl von Mitgliedern als Gegner einer bedingungslosen Zustimmung zu den Beschlüssen der vereinigten bürgerlichen Parteien bekannnten und ihr Fernbleiben als Protest gegen die Abmachungen ausgesagt wissen wollen. Die Vorwürfe des Schreibens deckten sich dann mit denen, die auch in der Versammlung von anderen Mitgliedern gegen die Leitung erhoben wurden. Eine starke Minderheit war gegen ein Kompromiß in allen Klassen. Da man bei dem allgemeinen Rückgang links im politischen Leben die Aussichten der bürgerlichen Kandidaten in der dritten Klasse nicht hoch einschätzte und da sich nach Prüfung der Wahllisten herausgestellt hatte, daß durch Herausdrücken zahlreicher freistimmiger Wähler aus der 2. in die 1. Klasse sich der Prozentsatz der Freistimmigen in dieser Klasse auf 43 Prozent erhöht hat, so glaubte man, daß die Partei bei Aufstellung einer Kandidatenliste für die 1. Klasse mehrere ihrer Vertreter durchbringen würde. Andere Mitglieder forderten eine Versammlung, in der genau wie bei anderen Parteien, z. B. beim Zentrum und der sozialdemokratischen Partei, die gefassten Beschlüsse den Wählern mitgeteilt und die Kandidaten vorgestellt würden. Der Vorsitzende gab die Berechtigung mancher Einwürfe zu, behauptete jedoch auch, bei den vorbereitenden Beratungen der Vorstände diese Forderungen, leider ohne Erfolg, vertreten zu haben. Die Vorstände hätten sich schließlich in Rücksicht auf die wahrscheinliche Wahl der Sozialdemokraten unter Zurücksetzung der eigenen Wünsche geeinigt und der gegebenen Umständen gefügt. Nach längerer und lebhafter Erörterung erkennt die Versammlung die Gründe des Vorstandes an und beschließt, wenn auch mit geringer Mehrheit, den Jettel der vereinigten bürgerlichen Parteien zu unterstützen. Mit der Bitte, Disziplin zu wahren, schloß der Vorsitzende die Besprechung. — Es nahmen sich die Stimmen, die mit der List der Vorstände der vereinigten politischen Parteien nicht einverstanden sind, und dieser Widerspruch wird verstärkt durch den unglücklichen Eindruck, den die aufgestellte Kandidatenliste, wie sie durch die amtliche Bekanntmachung der Parteivorstände bestätigt worden ist, namentlich soweit die dritte Wahlabteilung in Betracht kommt, in weiten Kreisen der Wähler gemacht hat. Namen sollen hier nicht genannt werden, wie es in einer Reihe von Einfendungen geschieht, die uns in den letzten Tagen zugegangen sind, die sich aus bestimmten Gründen aber nicht zur Veröffentlichung auf dieser Stelle eignen. Darin wird u. a. betont, daß von den 7 Kandidaten für die dritte Wählerabteilung nur 2 evangelisch, die anderen 5 aber nicht mit katholisch, sondern auch ausgesprochene Anhänger der ultramontanen Partei seien, daß einer der aufgestellten Kandidaten seinerzeit sozialdemokratisch bei Kommunalwahlen gewählt habe, daß einer der Kandidaten der dritten Wählerabteilung ent-

nommen sei, daß alle der zweiten oder ersten Wählerabteilung angehört usw. usw. Wir können nicht kontrollieren, ob und inwiefern das Behauptete zutrifft, halten es auch nicht ohne weiteres für einen stichhaltigen Grund, die Vorgesetzten abzulehnen oder gar deshalb der Wahl fernzubleiben, glauben aber dennoch, daß viele von der ganzen Art, wie die Kandidatenliste zustande gekommen ist, verärgert sind, und deshalb lieber ihr Wahlrecht gar nicht ausüben. So bedauerlich das wäre, so begreiflich dürfte es auch von manchem deder gefunden werden, die sich nicht auf den gleichen passiven Standpunkt stellen wollen. Es wird abzuwarten sein, ob nicht die gänzliche Ausschaltung der breiten Wählerschaft der bürgerlichen Parteien von der Mitwirkung bei der Konstituierung der Stadtverordnetenabteilung ein erneuter Fehler war, ein Fehler, der schon oftmals gerügt worden ist, leider ohne Erfolg.

Flottenabend.

Der „Deutsche Flottenverein“ befand sich bekanntlich längere Zeit in einer Krise, aber die Überwältigten, die damit verbunden waren, sind überwunden, es ist wieder eine zuversichtlichere Stimmung eingeleitet und die allgewohnte Vereinstätigkeit wieder aufgenommen worden. Dazu gehört auch die Veranstaltung gefelliger Vereinsabende, die vor dem diesigen Ausschuss für Nassau stets so anziehend ausgestaltet wurden, daß sie schon lange einen guten Ruf genießen, und so konnte es nicht fehlen, daß die erste derartige Veranstaltung, die nach längerer Pause am Samstagabend in der „Barthburg“ stattfand, außerordentlich zahlreich besucht war. Nur schade, daß der Verein keinen größeren Saal gewählt hätte, so müßten, da Saal und Emporen schon lange vor Beginn völlig besetzt waren, viele in drangvoll fürchterlicher Enge stundenlang stehen, andere gar auf die Teilnahme überhaupt verzichten. Am Vorstandstisch waren von den Behörden Regierungspräsident Dr. v. Weiser, Polizeipräsident v. Schend, Landrat v. Heimburg, Sabiratsbees und Stadtverordneter Bidingen zu bemerken. Der Vorsitzende, Admiral z. D. Freiherr v. S y n d e r, erwidert der Festgemeinde ein herzlich willkommen und betont, daß nach den Stürmen, die den Verein jahrelang durchtoben, Frieden eingezoogen sei, er sich nun wieder ganz seinen Zwecken widmen und seine Ziele zu erreichen suchen könne, die ihm vorstwebten. Die Zukunft Deutschlands beruhe auf Handel und Verkehr und diese könnten nur gedeihen, wenn ihnen ein Schutz, wie ihn die Flotte gewähre, zur Seite stehe. Eine starke Marine sei ebenso notwendig wie eine starke Armee. Sie diene wie diese nur dem Schutz unserer Güter, und darum sei auch das Nützlichste, mit dem man auf uns blicke, durchaus ungerichtlich. Der Redner gedachte schließlich des Kaisers als des eifrigsten Förderers der Flotte und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf ihn aus. Den eigentlichen Festvortrag hielt Gymnasialdirektor Geheimher Regierungsrat Dr. Freuer, der zunächst die Notwendigkeit der Flotte für unseren Handel wie den großen Aufschwung des letzteren in den letzten Jahrzehnten erörterte und dann in sehr interessanter Weise einen Besuch der Hochseeflotte während einer Gesechissübung schilderte. Zu diesem Besuch, der am 4. Juni d. J. stattfand, war der Ausschuss des „Deutschen Flottenvereins“, etwa 240 Herren aus ganz Deutschland, von dem Flottenchef Prinz Heinrich eingeladen worden. Der Redner wohnte mit mehreren anderen Herren der Übung auf der „Elsaß“ bei. Die lebendigen Schilderungen seiner Eindrücke von der schwimmenden Festung, deren Größe und schließlich des Seegefechts erregten das größte Interesse der Zuhörer und wurden von diesen mit dem lebhaftesten Beifall belohnt. Eine willkommene Ergänzung fanden die von großer Begeisterung für unsere Flotte getragenen anschaulichen Darlegungen durch die kinematographischen Vorstellungen des Herrn Lemich: 1. eine moderne Seeschlacht, 2. S. M. S. „Steiner“, das Dampfschiffboot des Kaisers, im Sturm an der norwegischen Küste. Im übrigen boten die Vorträge des Spangenbergischen Konservatorium-Truppers unter Leitung des Kapellmeisters F r u e r, daß u. a. „Die Simfuit“ von Saint-Saens mit dem von Herrn Karl Krupp mit sauberer Technik und schönem Ton ausgeführten Violinolo spielte, die Liedervorträge des bewährten Männergesang-Vereinquartetts (S c h u b, M ü l l e r, G e r h a r d t und A l t e r), das erste und bessere Weisen, u. a. das „Seemannslied“ von W. Geis, darbot, und last not least die teils hefergreifenden, teils von Humor überschäumenden Rezipitationen unseres beliebten Hofschauspielers Max Andriano eine Fülle von anregender und genußreicher Unterhaltung. Da ein von mehreren Damen in lebenswürdiger Weise besorgter Verkauf von Flottenkarten recht lebhaft ging, sich auch manche in die Mitgliederliste einschrieben, so dürften die Veranstalter des schönen Abends auch mit dessen materiellem Ergebnis zufrieden sein.

Die Handlungsgehilfen und die Reichsversicherungsordnung.

Der Entwurf dieses Gesetzes, das unser ganzes soziales Versicherungswesen auf eine neue Grundlage stellen soll, erfährt jetzt in den Kreisen der Interessenten allgemein eine eingehende Würdigung und vielfach scharfen Widerspruch. Die Berufsvereinigungen, die Arbeitgeberverbände, die Handelskammern, die Krankenkassen und die Arbeitergewerkschaften haben dem Bundesrat ihre Wünsche unterbreitet. Jetzt haben sich auch die Handlungsgehilfen mit ihren Bedenken und Abänderungsvorschlägen eingefunden. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband hat dem Bundesrat jüngst eine umfangreiche Denkschrift überreicht und sich mit den Vorschlägen des Gesehentwurfs auseinandergesetzt, durch die Handlungsgehilfen-Interessen berührt werden. Der Verband hält den in der Reichsversicherungsordnung vorgeschlagenen Weg zur Zusammenfassung der drei großen sozialen Versicherungen für gangbar und glaubt, daß die Vereinheitlichung des geschäftlichen Verkehrs unter den Versicherungsinteressenten, der so erzielt wird, allen durchführbaren Wünschen gerecht wird, bis nach dieser Richtung hin laut geworden sind. Der Verband wendet sich aber sehr entschieden gegen den anderen Grundgedanken des Entwurfs, der einheitlichen Behandlung der Masse der Versicherten. So heißt es in der Denkschrift: „Der Gesehentwurf läßt die bestehenden und organisch gewordenen Unterschiede innerhalb der Massen der Versicherten so sehr außer Betracht, daß nur um der Vereinheitlichung willen durchaus

berichtigte und auch gegenüber dem Wohl der Gesamtheit vertretbare Sonderinteressen großer Bevölkerungsklassen gepflegt werden sollen. Insbesondere werden den Handlungsgehilfen bei der geplanten Neuordnung des Krankenversicherungswesens der Vereinheitlichungsbedeutung zu Liebe Opfer von solcher Tragweite zugemutet, daß die Erreichung des Versicherungszwecks für sie überhaupt in Frage gestellt wird." Von diesem Grundgedanken ausgehend, begründet der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband dann in der Deutschnationale Handlungsgehilfenzeitung eine ganze Reihe von Abänderungsvorschlägen zu den die Krankenversicherung betreffenden Bestimmungen des Gesetzesentwurfs. Der Krankenversicherungszwang soll ausgedehnt werden auf alle Handlungsgehilfen, die weniger als 3000 M. verdienen. Heute liegt die Grenze des Versicherungszwangs schon bei 2000 M. Die Handlungsgehilfen aber, die heute mehr als 2000 bis 3000 M. verdienen, sind wirtschaftlich durchaus nicht so gestellt, daß sie die Wohlthaten des Versicherungszwangs entbehren könnten.

Sobald fordert der Verband eine Anzahl Verbesserungen der gesetzlichen Leistungen der Krankenversicherung. Er weist an Hand von mehreren hundert Ortskrankenkassenleistungen nach, daß die Ortskrankenkassen von dem Recht, ihre Leistungen zu verbessern, nur in verschwindend wenig Fällen Gebrauch machen. Nach dem Vorschlag der Reichsversicherungsordnung soll das Krankengeld nach dem durchschnittlichen Tageslohn berechnet werden, der nicht höher als 1 M. sein darf. In der Regel beträgt das Krankengeld die Hälfte des durchschnittlichen Tageslohns, also im günstigsten Fall 12 M. wöchentlich. Das ist ein Krankengeld, das den durch die Krankheit hervorgerufenen Bedürfnissen nicht gerecht wird. Weiterhin wendet sich die Deutschnationale Handlungsgehilfenzeitung gegen die in der Reichsversicherungsordnung vorgeschlagene Erhaltung der Betriebskrankenkassen. Deren schädliche Wirkung wird erörtert und u. a. ausgeführt: "Die enge Verbindung zwischen Betriebsinhaber und Krankenkasse führt häufig dazu, daß der Prinzipal in alle möglichen privaten Verhältnisse seines Angestellten einzudringen in der Lage ist und sich in einer Weise Kenntnis von dessen Gesundheitszustand verschaffen kann, die dem Fortkommen des betroffenen Angestellten nicht immer vorteilhaft ist. Die Möglichkeit schafft aber auch weiter die Gefahr, daß Angestellte ein Verleihen oder eine Krankheit möglichst lange verheimlichen, um zu verhindern, daß ihr Arbeitgeber das erfährt, was naturgemäß die Krankenkasse über die Natur und die Ursachen der Krankheit weiß oder jederzeit von dem behandelnden Arzt erfahren kann."

Zusammen gibt der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband zu, daß sich im Laufe von Jahrzehnten bei den Betriebskrankenkassen Rechte und Pflichten herausgebildet haben, die nicht ohne empfindliche Störung durch einen gesetzgeberischen Eingriff beseitigt werden können. Es sollen aber nur die wirklich leistungsfähigen Betriebskrankenkassen bestehen bleiben dürfen, die dauernd mehr als 1000 Mitglieder zählen.

Sehr beachtenswert sind die Ausführungen der Deutschnationale Handlungsgehilfenzeitung über das Verhältnis zu den Ärzten. Sie betrachtet als obersten Grundsat für die ärztliche Versorgung die Verzählung des Arztes nach Einzelleistungen. Mit dem System der Pauschalvergütung muß gebrochen werden. Die schärfste Kritik erfährt aber der Abschnitt über die Ersatzklassen. Nach der Ansicht des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbands sind die in der Reichsversicherungsordnung vorgeschlagenen Bestimmungen nur ein Mittel, um den freien Hilfsklassen langsam, aber sicher das Lebenslicht auszujäten. Die Handlungsgehilfen können sich aber nur ausreichend versichern, wenn die Möglichkeit, in die leistungsfähigen freien Hilfsklassen einzutreten, ungehindert bestehen bleibt, denn diese Krankenversicherungsträger haben sich, wie auch die Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung zeigt, den Bedürfnissen der Handlungsgehilfen einzigartig angepaßt. Eine ganze Anzahl Abänderungsvorschläge werden zu diesem Abschnitt des Gesetzesentwurfs vorgebracht und ausführlich begründet.

Wenn aber die Reichsregierung die durch die Abänderungsvorschläge entfallenden schwierigen Verhältnisse nicht will, dann soll sie Reichskrankenkassen für Handlungsgehilfen schaffen, die losgelöst von der allgemeinen Arbeiterversicherung, im Zusammenhang mit der geplanten staatlichen Alters- und Hinterbliebenenversicherung für die Privatangehörigen leicht zu organisieren sein wird. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband hat für die Forderung dem Bundesrat 14 Leitfäden überreicht, die in großen Zügen den Aufbau einer solchen Reichskrankenkasse veranschaulichen. Die Deutschnationale Handlungsgehilfenzeitung verdient durch die vielen neuen Gedanken, die sie in die Diskussion über die Reichsversicherungsordnung wirft, zweifellos die Beachtung weiterer Kreise.

Kurzgefaßt. Es ist hier eingetroffen: Generalkonferenz der Bauarbeiter in Garmisch-Partenkirchen.

Professur v. Leyden. Unter Ehrenbürger, der, wie erinnerlich, sich kürzlich infolge eines Straßenunfalls eine erhebliche Verletzung zugezogen hatte, hat sich in seinem Befinden soweit gebessert, daß er seit einigen Tagen das Bett verlassen kann. Die völlige Genesung dürfte erst in einigen Wochen zu erwarten sein. Gegenüber der Nachricht der „D. Z. am Mittag“, Geheimrat Professor Dr. v. Leyden sei im Disziplinarweg von seinem Posten als Leiter der inneren Klinik der Charité entbunden worden, erklärt die Direktion der Charité, die Nachricht sei unrichtig. Geheimrat Leyden leite nach wie vor die Krebsabteilung, und wenn er auch wegen Alters und Krankheit nicht täglich erscheine, so amtiere er doch. Er werde dieselbe in absehbarer Zeit wegen seines hohen Alters den Abschied nehmen.

Die neue städtische Wagenhalle. Unter reger Beteiligung fand am Samstag, den 6. November, die Besichtigung der Neubaulanlage der städtischen Wagenhalle am Brunnen durch den Architekten- und Ingenieurverein Bielefeld statt. Diese Halle soll für 23 Straßenbahnwagen Raum gewähren und zunächst für die städtische Linie Dohleim-Pferstadt bestimmt sein; späterhin soll sie eine im Stadtmittelpunkt belegene Reservehalle für das gesamte Netz bilden. Die Ausführung dieser Halle ist für jeden Techniker von großem Interesse. Sie wird einschließlich des großen Satteldachs vollständig in Eisenbeton ausgeführt. Auch die Nebengebäude der mächtigen Binder erhalten „Gelenke“ in Eisenbeton. Augenblicklich ruht die umfangreiche Schalung auf einem Bald von Sprickhölzern:

die Einbringung des Betons hat gerade begonnen. Die Arbeiten werden unter Leitung des Stadtbauamts von der Rheinischen (vormals Mainzer) Betongesellschaft ausgeführt.

Das Seelenleben des Verbrechers. Im „Kaufmännischen Verein“ hielt gestern Abend der Staatsanwalt Dr. Erich Wulffen aus Dresden einen hochinteressanten kriminalpsychologischen Vortrag über das Thema „Aus dem Seelenleben des Verbrechers“. Staatsanwalt Wulffen nimmt in der deutschen Kriminalpsychologie eine ganz hervorragende Stelle ein und es wird durch seinen Vortrag sehr lebendig und plastisch die seelischen Triebe der Verbrecher dargestellt. Der Vortrag ist sehr reichhaltig durch Mitteilungen verschiedener Forschungsergebnisse aus der Praxis des Vortragenden gewissermaßen dokumentarisch belegte Vorträge besaß sich mit einer Zergliederung der psychischen, natürlichen Vorbedingung für die Verübung von Verbrechen, um daraus die Konsequenz, also die Entwicklung der verbrecherischen Handlung abzuleiten und dann die praktische Anwendung für die Verhütung oder Eindämmung verbrecherischer Handlungen zu ziehen. Staatsanwalt Dr. Wulffen steht als Anhänger der deutschen kriminalpsychologischen Schule naturgemäß auf dem Standpunkt, daß es — im Gegensatz zur italienischen kriminalpsychologischen Auffassung — einen geborenen Verbrecher nicht gibt. Der Verbrecher ist kein besonderer Typus, sondern eine sozialpsychologische Erscheinung und das Verbrechen nichts als der Ausfluß einer Störung gewisser Nervensphären. Erziehung kann diese Reize unterdrücken oder verflümmern lassen und eine Änderung unseres Strafsystems dazu beitragen, die Kriminalität herabzusetzen. Kinder bis zu vierzehn Jahren müssen völlig straffrei bleiben; bei jungen Leuten bis zu achtzehn Jahren mußte genau untersucht werden, wie sie zur Ausübung der strafbaren Handlung kamen und dabei wie bei der Verfolgung die größte Milde vorwalten und die wirklich gemeingefährlichen Verbrecher mühten dauernd unschädlich gemacht, also für Lebenszeit interniert werden, während die große Mehrheit der Verbrecher durch eine angemessene sorgfältige Behandlung der Menschheit als nützliche Glieder wiedergewonnen werden. Unser heutiges Strafsystem taugt also nicht und hat vor dem Humanitätsgedanken und den Gesetzen der Kulturentwicklung hinter sich gemacht. Dem Vortragenden schmehte überaus reichlicher Beifall, mit dem die Hoffnung verknüpft war, daß man ihm im nächsten Jahre wieder an dieser Stelle begegnen würde.

Tarifest und Schillerfeier des Auguste-Victoria-Stifts im „Pantentheater“. Der Reinertrag der schönen Veranstaltung am 30. Oktober ist nach Abzug der Unkosten (zirka 400 M.) auf 3150 M. festgesetzt, wodurch wiederum ein beträchtlicher Beitrag zur Tilgung der Rest-Schuld geschaffen worden ist. Alle Beteiligten wie auch die Spender zu den Hoffen, worunter wieder eine Reihe der angesehensten Geschäftsfirmen, werden dies mit besonderer Gemütlichkeit erfahren; der Dank des Vereins erklang im Jahresbericht desselben noch besonders zum Ausdruck.

Ein Luftballon wurde gestern über unserer Stadt sichtbar. Er startete von Osten nach Westen. Die Gondel war von mehreren Personen besetzt. Weder woher er kam noch seinen Namen und Ort konnten wir bisher feststellen.

Fremdenverkehr. Zahl der bis 31. Oktober zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 73813 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 110935 Personen, Gesamtfrequenz: 184748 Personen; Zugang in verfloßener Woche zu längerem Aufenthalt 633 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 1019 Personen, Gesamtfrequenz: 1652 Personen; zusammen zu längerem Aufenthalt: 74445 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 111951 Personen, Gesamtfrequenz: 186400 Personen.

Wem gehört das Geld? Seit über 30 Jahren sind für nachgenannte Personen bei einer öffentlichen Hinterlegungskasse Gelder vorhanden: 600. Für einen Johannes R. u. h. und seine Ehefrau Katharina, geb. Kraft, in Hamm. — 601. Für einen Johann Leinweber aus Roth als Bevollmächtigter: 1. seiner Schwester Margaretha, 2. eines Fuhrmanns Ernst Kraft in Gießen und 3. eines Müllergehilfen Johann Kraft. — 602. Für die Erben des Lehrers Schwarz in Lohne. — 603. Für die Witwe des Heinrich Wittich, Anna Margaretha, geb. Schäfer, und deren Kinder Karl und Martha Elisabeth Wittich. — 604. Für einen Nikolaus Claus in Kammshausen. — 605. Für einen Ludwig Riedbaum in Vebra. — 606. Für die Erben eines Advokaten Ulrich in Schmalkalden. — 607. Für einen Schullehrer Andreas Mink. — 608. Für einen Lehrer Wilhelm in Oberkassel. — 609. Für die Kinder von Leonhard Gahos in Grechbaum in Hessen. — 670. Für einen Johann Georg Kraus und Frau in Volmerz. — 671. 400 M. sind vorhanden für einen verstorbenen und für letzter erklärten Bäckergesellen Gustav Wurm in Schöffen bei Wengrowitz geboren, resp. für dessen Abkömmlinge, resp. unbekanntes Erben. — 672. In der Nachlasssache der geschiedenen Maurermeisterfrau Stühlinger, geb. Maria Bodmer, kommen als Erben ihre zwei Brüder Philipp Georg und Friedrich Theodor Bodmer in Betracht, beide aus Ostingen in Baden stammend, 1828, resp. 1830 geboren, oder ihre Abkömmlinge. Die Genannten werden gesucht. — 673. Für den Nachlass des 1871 verstorbenen Schloßers Johann Friedrich Karl Baselow und dessen im April 1909 verstorbenen Ehefrau Katharina Johanna Henrica Baselow, geb. Haase, werden die Erbberechtigten gesucht. — 674. Als Erbe wird gesucht der am 9. Juli 1877 geborene Friedrich Fägerz, Sohn erster Ehe der Frau Friederike Bentzer, geb. Besselt. — 675. Unbekannt sind die Erben des 1893 in Bielefeld geborenen, zuletzt in Bielefeld bei Pöhlwald wohnhaft gewesenen Kunstärtners Emanuel Eduard Jüdlinger. — 676. Ca. 3000 Mark beträgt der reine Nachlass einer ledigen Anna Christine Kaiser, 1824 in Mannheim geboren als Tochter des Drehermeisters Joseph Bernhard Kaiser und dessen Ehefrau Maria Theresia, geb. Densch. Die Erblasserin ist im Dezember 1908 in Hordshausen gestorben. Als einzige Verwandte kennt eine Anna Margaretha Servatius in Bielefeld, die eine uneheliche Tochter einer Margaretha Servatius, ex er Halbchwester der Mutter der Erblasserin. Sie ist 1826 in Mannheim geboren. Über ihren Verbleib bzw. über ihre Abkömmlinge konnte bisher nichts ermittelt werden. — 677. Unbekannt sind die Erben eines in Berlin verstorbenen Gra-

deurs Leopold Oskar Waldemar Krohm. Sein Vater war der 1805 in Jüsterburg geborene Schneidermeister Eduard Leopold Krohm, dessen Eltern waren ein Unteroffizier Heinrich Krohm und Dorothea Luise, geb. Klinkus. Es sollen Verwandte namens Mühlhaller vorhanden sein.

Der Affe vom Leberberg, jener erotische Geselle, der sich hier scheinbar heimlich heimlich fühlt, hat sich am Samstagnachmittag wieder die Freiheit zu verschaffen gewußt und seine Wanderung bis in die Geisbergstraße ausgedehnt. Zur Belustigung Hunderte von Zuschauern produzierte er sich als Meister der Kletterkunst, indem er in süßen Sprüngen über die Dächer hinwegsprang. In einem Hause fand er durch ein offenes Fenster Eingang in ein Kammerstübchen, wo er es sich dann auch gleich in dem dort stehenden Bett bequem machte. Mit einem Stock mußte der Wohnungsinhaber den braunen Eindringling von seiner Lagerstätte vertreiben, worauf dann die Kletterpartie ihre Fortsetzung fand. Schließlich verlor sich der Affe in eine Dachkammer, von wo er, nur mit dem Kopf hervorlugend, auf die ihm zuschauende Menge da unten scheinbar belustigt herunter sah. Die hereinbrechende Dunkelheit machte dem ergötlichen Spiel ein Ende, wenigstens konnte man die weiteren Streifzüge des possierlichen Tiers nicht mehr verfolgen. Zu wünschen wäre es aber doch, daß dem allzu eifrigen Freiheitsdrang des Tieres baldigst ein Ziel gesetzt würde, denn so harmlos daselbe auch erscheint, wer möchte wohl für die Taten eines Affen einstehen?

Tödlicher Sturz auf der Reithalle. Der 11jährige Schüler Udo Joseph von Aylück-Güllendand, ein Sohn des in Oberbayern ansässigen Guisbesizers Hubert Graf von Aylück-Güllendand, stürzte am Samstagabend auf der Reithalle hinter der Infanteriekaserne vom Pferde. Er blieb dabei im Bügel hängen und wurde, da das Pferd durchging, von diesem mehrmals durch die Bahn geschleift, bis es stürzte und dem Unglücklichen mit seiner ganzen Schwere auf den Körper fiel. Mit einer Schürfwunde und schweren inneren Verletzungen wurde der Knabe von der Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo er in der Nacht verstarb. Der Verunglückte wohnte bei einer in der Viebrücher Straße wohnhaften Familie zu Besuch.

Durchgegangener ist am Samstagnachmittag das Werk eines Glasbläserhändlers, das vor einer beladenen Kasse in der Nerobergstraße unbeaufsichtigt stand. Aus irgend einem Anlaß wurde das Tier unruhig und raste durch die um diese Zeit ziemlich belebte Straße, bis es an der Ecke Langstraße mit dem Wagen gegen die Vordschwelle stieß, wodurch der Wagen mit samt dem Pferd umschlug. Die ganze, aus Bierflaschen, teils gefüllt, bestehende Ladung fiel auf die Straße. Das Pferd kam mit leichten Hautabschürfungen davon.

Eifersuchtszene. Eine ältere Frauensperson verursachte gestern Abend einen großen Menschenauflauf Ecke Stift- und Köderstraße. Sie verfolgte ihren Mann, der mit ihr in Scheidung liegt und belegte ihn mit den gemeinsten Schimpfwörtern, worüber die Passanten sehr empört waren. Der Verfolgte schloß sich, um weiteren Verletzungen zu entgehen, aber die zärtliche Gattin folgte ihm überall hin und bedrohte ihn fortwährend. Der widerliche Anblick hatte einen großen Menschenauflauf zur Folge. Schade, daß niemand die lärmende Person in ihre Schranken wies.

Einem Schwägermann erlitt gestern vormittag vor dem Schloß eine 63jährige Frau aus der Schächthausstraße. Sie wurde von der Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo sie sich heute wieder auf dem Wege der Besserung befindet.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Königliche Schauspiele.** Die bereits mitgeteilt, wird zur Feier von Schillers 150. Geburtstag am Mittwoch im Hoftheater „Die Jungfrau von Orléans“ aufgeführt. (Gewöhnliche Preise.)

*** Kurhaus.** Morgen Dienstag findet um 5 Uhr Tee-Konzert im Weinlokal des Kurhauses statt. — Die Kurverwaltung veranstaltet morgen Dienstag, am Geburtsfest des Königs von England, im Abendmahl ein Englisches National-Konzert mit sehr gewähltem Programm. Das Konzert beginnt um 8 Uhr.

*** Bahnhofs-Theater.** Heute Montag, den 8. November, „Schiller-Evening“ des erste Hälfte November-Programms. Das Kauden ist an diesem Abend recht gestaltet. Für den beliebten Dummchen Max Stöckl, dessen Gastspiel bis 10. November verlängert ist, findet morgen Dienstagabend eine weitere Vorstellung statt. Willets zu dieser Vorstellung sind schon heute Montag an der Theaterkasse von 11 bis 1 und von 6 Uhr ab zu haben, desgleichen zu ermäßigten Preisen in den Verkaufsstellen.

*** Deutscher und österröischer Akademiker.** Der Vortrag mit Bildbörner, welchen der Karrierte, hat Dr. Mühl-Wien am Januar d. J. in der „Lage Platz“ hielt, ist noch allen Zuhörern in guter Erinnerung. Dr. Mühl-Wien sollte seine Zuhörer damals in die Deutlichkeit, seine ungenügende (wenigstens) anständige Schilderung und die Gmüder ge- dazu einzuwendender Bilder tragen den begeisterten Beifall in. Es ist der Schloß Wessbaden des Deutschen und österröischen Akademikers geblieben, den gewandten Redner jedes Jahr noch einmal zu einem Vortrag zu gewinnen, und zwar lautet das Thema: „Die österröische Riviera“. Der Vortrag wird am Donnerstag, den 11. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Saal der „Lage Platz“ stattfinden. Auch diesmal wird er von einer Reihe großartiger Bilder begleitet sein. Wenn der erhöhte Kosten nach ein Entschieden werden werden, Rückmitglieder 1 M., Mitglieder 50 Pf. In den Vorträgen steht sich ein gefälliges Zusammenkommen.

*** Fremdsprachliche Vorträge.** Morgen Dienstag, den 9. November, 6 bis 7 Uhr abends, findet in der Aula der Oberrealschule am Steinweg der erste der hiesigen fremdsprachlichen Vorträge statt. Redner: M. René Delbois, Paris. Thema: „La Bretagne“ mit Bildbörner. Karten zu 3 M., die zu allen 7 Vorträgen berechnen, in der hiesigen Buchhandlung, Langgasse 48.

*** Schreiber's Konservatorium (Neues Wessbader),** Adressstraße 6. Am kommenden Dienstag, den 9. November, abends 8 Uhr, findet in den Räumen der hiesigen musikalischen Gesellschaft ein Konzert des hiesigen Konservatoriums und unter Mitwirkung von Herrn Reichel statt. Das Programm ist ein äußerst interessantes. Herr Direktor Schreiber und Herr Hof-Kammermusiker Herr Hertel werden die Solisten für Klavier und Violine in H. W. von Brahms Violin, Herr Adolf Arnold (Tenor) wird Pianist, Herr Reichel's Nachbarn und Kollegen von Schreiber singen. Den Schluß des Programms bilden Rogers Variationen über ein Thema von Beethoven, op. 35, für zwei Klaviere (Direktor Schreiber mit Herrn Reichel). Dieses Werk ist wohl mit zu den besten, welche die moderne Klavierkunst zu reimen. Seine Ausführung stellt an den Spieler wie an den Zuhörer die höchsten Anforderungen. Der Eintritt zu diesem Abend ist für alle Interessenten ein freier.

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 25/27.

„Tagblatt-Hand“.

Schalter-Office geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Nr.:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 9-11 Uhr vormittags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Belegkarte. 2 Pfl. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts einschließlich Belegkarte. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Zeitungsverleger, sowie die 100 Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen 33 Buchhändler und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsnachricht“ und „Reiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfl. für lokale Werbeflächen; 2 Pfl. für auswärtige Werbeflächen. — Bei wiederholter Aufnahme unversänderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den besagten Tagen wird keine Gebühr abgenommen.

Nr. 522.

Wiesbaden, Montag, 8. November 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Wie wird's im Reichstag?

Der neuen Session des Reichstags, die am 30. d. M. beginnt, sieht man begreiflicherweise mit ganz besonderer Spannung entgegen, da unsere innere Politik und damit die Zukunft des Reichstags seit dem Zusammenbruch der konservativ-liberalen Blockade unter völlig veränderten Zeichen steht, wenn auch heute noch völlig unklar ist, inwieweit der jüngste Regierungswechsel einen Systemwechsel mit sich bringen wird. Jedenfalls wird der Bundesratspräsident ein völlig verändertes Aussehen aufweisen, denn dem Kanzlerwechsel ist ein anscheinend noch nicht beendeter Wechsel der Staatssekretäre gefolgt. Neben dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg wird auf dem Sitze des Staatssekretärs des Innern der bisherige preussische Handelsminister Delbrück Platz nehmen, die dornenvolle Position des Reichsfinanzamts wird Herr Bermuth verteidigen, an die Spitze des Reichsjustizamtes ist Dr. Visco getreten, und die militärischen Forderungen wird der preussische Kriegsminister v. Heeringen den Volksvertretern mundgerecht zu machen haben. Ob aber damit das „verwechelt, verwechselt das Bäumelein“ schon erschöpft ist, kann zweifelhaft sein. Verlautet doch, obwohl die Nachricht einstweilen bestritten wird, daß der Staatssekretär des Reichspostamtes Kraetke über kurz oder lang dem Unterstaatssekretär im Reichsfinanzamt Zwele Platz machen soll, und was den Leiter des Kolonialamts, Herrn Dernburg, betrifft, so wird man sich erinnern müssen, daß aus den Reihen des Zentrums heraus schon vor längerer Zeit erklärt wurde: „Mit dem großen Bernhard sind wir fertig geworden, jetzt kommt der kleine dran!“

Jedenfalls ist es unschwer zu begreifen, daß die Verbündeten Regierungen angesichts der völlig veränderten politischen Sachlage ein dringendes Interesse daran haben, die Arbeit der neuen Reichstagsession auf das Notwendigste zu beschränken und vor allem solche Vorlagen nach Möglichkeit fernzuhalten, die geeignet sind, die politischen Gegensätze allzu heftig aufeinanderzusetzen zu lassen. Wie weit man mit dieser „parteilosen“ Gesetzgebungstaktik kommen wird, steht freilich dahin. Dürfte doch schon die Etatsberatung, welche den kurzen vorweihnachtlichen Sessionabschnitt fast ausschließlich ausfüllen wird, den Anlaß zu politischen Auseinandersetzungen bieten, die, wie vielleicht auch der Ausfall der Präsidentenwahl, einige Rückschlüsse darauf zulassen werden, in welchem Reichen sich die neue Session abspielen wird, denn bei

der Etatsdebatte muß wohl oder übel die Frage der Reichsfinanzreform berührt werden, und zwar nicht nur der von 1909, deren Ergebnisse ja für die Gestaltung des Etats bestimmend sind und die bereits in dem Talonsteuergesetzentwurf einen Nachtrag erfordert, sondern es sieht ganz so aus, als ob die Verbündeten Regierungen die Volksvertretung schonend darauf werden vorbereiten müssen, daß die jüngste Finanzreform, deren Erträge weit hinter dem Voranschlag zurückbleiben, über kurz oder lang auch einige finanzielle Postskripta erfordern könnte. Mit dem Etat und der Finanzreform hängt auch, worauf wir schon hinwiesen, eng die Frage der Arbeiterwitwen- und -waisenversicherung zusammen, die laut § 15 des Zolltarifgesetzes bekanntlich am 1. Januar in Kraft treten soll, deren Verwirklichung aber vorläufig noch nicht abzusehen ist.

Neben der ersten Lesung des Etats werden in den zehn bis zwölf Sitzungstagen vor den Weihnachtsferien nur noch einige besonders dringliche Sachen, wie beispielsweise die Verlängerung des am 31. Dezember dieses Jahres erlöschenden Handelsprovisoriums mit England erledigt werden können, wobei freilich zugleich die Frage der Neuordnung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse zu England ausgerollt werden wird. Die handelspolitischen Fragen werden auch sonst in der diesmaligen Reichstagsession eine große Rolle spielen. Der bereits abgeschlossene Vertrag mit Portugal bedarf noch der Genehmigung des Reichstags. Das deutsch-amerikanische Provisorium ist zum 7. Februar 1910 gefündigt worden, aber inwieweit eine neue Verständigung mit der Union gelingen wird, steht zurzeit noch nicht fest. Der deutsch-schwedische Handelsvertrag läuft mit dem 31. Dezember 1910 und der deutsch-bulgarische Tarifvertrag, wenn die bulgarische Regierung von ihrem Kündigungrecht Gebrauch macht, Ende Februar 1911 ab, so daß also die Neuordnung unserer handelspolitischen Verhältnisse den Reichstag eingehend beschäftigen wird.

Am übrigen dürfte die Tätigkeit der Volksvertretung sich in der Hauptsache auf die in der letzten Session unerledigt gebliebenen Vorlagen beschränken, von denen sogar einige, wie die Reichsversicherungsordnung und die große Gewerbenovelle, „auf bessere Zeiten“ zurückgestellt werden sollen. Als einigermaßen sicher kann es gelten, daß die Vorlage über die Arbeitskammern, die Novelle zur Strafprozessordnung und die kleine Strafgesetzbuchnovelle wiederkommen werden. Was dagegen die vielen anderen teils schon bekannten, teils angefündigten Vorlagen betrifft, wie das Reichsbeamtenhaftungsgesetz, die Vorlage über die Stellenvermittlung, die Reform des Patentwesens, die Neuordnung des Apothekenwesens, die Abänderung der Urheberrechtsgesetze, die Neuordnung der Gebühren für Zeugen und Sachver-

ständige, sowie der Reisekosten und Laaegelder für Beamte, ferner das Staatsangehörigkeitsgesetz und die mehrfachen kolonialen Eisenbahnvorlagen, so wird in bezug auf dies Bündel Gesetzentwürfe, über deren Einbringung die Verbündeten Regierungen sich noch nicht schlüssig gemacht haben, jedenfalls das Wort gelten: Viele sind berufen, aber wenige auserwählt!

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Kaiser Wilhelm wird anlässlich seines Besuchs in Danauwäldungen auf Schloss Baden der Großherzogin Luise einen Besuch abstatten. Am Samstagabend fand die Taufe des dritten Sohnes des Kronprinzenpaares im Normannenpark in Gegenwart des Kaiserpaares und der geliebten Gäste statt. Der Bräutigam erhielt die Namen Augustus Karl Wilhelm. Der Generalkapitän der Kaiserlichen Leibgarde der Kaiserin Großherzogin Luise ist gestorben. Gegenüber der Meldung beschwehmer jüdischer Blätter über den angeblichen Tod des Großherzogs von Baden, der in Baden bei Weiler im Alter von 68 Jahren einem Schlaganfall erlegen ist.

In Ahlersbach verschied Geh. Regierungsrat Landrat a. D. Eugen Koch am 7. Lebensjahr. Der Verstorbenen stand 23 Jahre lang an der Spitze der Kreisverwaltung des Kreises Schwetzingen. Die Staatssekretäre Delbrück und Bermuth, die am Samstagabend vom König von Württemberg empfangen wurden, hatten gestern vormittags eine längere Besprechung mit dem Ministerpräsidenten v. Weisäcker.

* Staatssekretär Dernburg in England. Staatssekretär Dernburg stiftete am Samstag in Begleitung des Regierungsrats Dr. Busse dem Kolonialinstitut zu London einen Besuch ab, bei welchem er durch die verschiedenen Abteilungen, Laboratorien und Musterräume geführt wurde. Der Staatssekretär zeigte besonderes Interesse für die Untersuchungen, die für die afrikanischen Kolonien in bezug auf Baumwolle und Kautschuk angestellt wurden. Beim Abschied sprach Dernburg dem Leiter des Instituts, Professor Dunst, seine Anerkennung über die kolonialen Einrichtungen und die geleistete Arbeit aus. — Staatssekretär Dernburg ist inzwischen von London abgereist und in Lissabon eingetroffen.

npt. Die Wiedereinbringung des Entwurfes für ein Arbeitsnachteilegesetz in der nächsten Tagung des Reichstags bildet, wie wir hören, noch den Gegenstand von Erwägungen an den zuständigen Stellen. Falls sich die Reichsregierung zu einer neuen Vorlage entschließt, so dürfte diese aber frühestens in den ersten Monaten des nächsten Jahres eingebracht werden, denn der laufende Monat ist im Bundesrat durch die Etatsberatungen so in Anspruch genommen, daß für Gesetzentwürfe größeren Umfangs keine Zeit zur Verfügung steht. Bekanntlich ist der letzte Entwurf im Januar d. J. einer Kommission zur Vorberatung überwiesen, die ihn in 16 Sitzungen erledigte und einen ein-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Shaws „Major Barbara“.

Berlin, 6. November.

Armut ist die größte Plage, Reichthum ist das höchste Gut, diese Lebensweisheit prägt Bernhard Shaw zu einem ethischen Satz, Armut ist ein schmutziges Laster, Reichthum ist eine Tugend, in deren Gefolge alle Gefühle- und Gefühlslusturufe sich frei entfalten können. Ausführt er das in seiner Komödie „Major Barbara“, die in den Kammerspielen vergnügliche Aufnahme fand und in einer reichlich redseligen Vorrede zur Buchausgabe (deutsch von Trebitsch bei S. Fischer). Die Vorrede ist wichtig betont und gebärdet sich als ein höchst ernsthafter Traktat. Das Stück aber ist kurzweilig, ein Spiel mit witzig gezeichneten Figuren, die keinen anderen Beruf haben, als die geschlossenen Einfälle ihres Herrn und Meisters auszusprechen und sich von ihm auf dem theatralischen Schachbrett zu dankbaren Kombinationen hin- und herschieben zu lassen.

Shaw ist dabei oft ziemlich strupellos und kopiert sich selber. Die dankbar lieblosen „Bilder aus dem Familienleben“ bringt er immer wieder. Auch hier kehrt ein verkorkter Vater zurück, und es ergeben sich daraus Gefühlskonfusionen und Karambolagen. Der verkorkte Vater ist der Millionär und Kanonenkönig Underhaft, Macht- und Herrenmensch und unbedingt gläubig seinem Evangelium: Geld und Schießpulver.

Shaw hat ihn mit großer Liebe ausgestattet und ihm eine üppige Mitgift an Witz mitgegeben und ihn freilich dadurch unwiderrücklich gemacht. Er sagt wirklich reizende Sachen. Ein Paria wirft ihm ins Gesicht: „Ich möchte nicht Ihr Gewissen haben, nicht um Ihr ganzes Einkommen“, und Underhaft erwidert freundlich lächelnd dem Hungerleider: „Ich möchte nicht Ihr Einkommen haben, nicht um Ihr ganzes Gewissen.“

Dieses niedliche Bonmot fällt im Schuppen der Heilsarmee, und dies ist das erste Schlachtfeld, auf dem sich die beiden Antipoden des Dramas kampfbereit gegenüberstellen: Underhaft und seine Tochter mit dem Kanonenkönigstochtervornamen Barbara. Sie ist Major in der Heilsarmee, predigt die Lehre der Mühseligen und Besessenen, weicht sich den Niedrigsten der Niedrigen und Seelenrettung gilt ihr höher als Rammon. Der Vater will die Tochter, die einzige von seinen Kindern die ihm gefällt, für seine Sache erobern, und sie will ihn für den Himmel gewinnen.

In diesem Wettstreit siegt Underhaft. Er raubt Barbara den Glauben an die innere Wahrheit ihrer Mission und beweist ihr seine Übermacht des Geldes. Er greift zusammen mit dem großen Wiskydrenner hilfsreich in eine finanzielle Krise der Armees ein. Die Oberen nehmen die Summen, die Barbara entriestet als Sündengeld abwes. Dankbar an, und Barbara sieht tief enttäuscht ein, daß Brantwäveln und Kanonen die Welt regieren.

Hier möchte der kritisch Prüfende an Shaw die Frage stellen, wie es kommt, daß Barbara die doch einen höheren Grad in der Armees besitzt, nichts von dem so tafräftigen und lebensfähigen Prinzip ihrer Gemeinde weiß, daß der Zweck das Mittel heiligt, und daß man vom Teufel selbst Geld nehmen könne, wenn es dem Dienst Gottes gewidmet würde.

Diese Abnungslosigkeit in einer Grundangesehenheit ihres Berufs ist eine Lücke in der Charakteristik Barbaras. Shaw springt darüber hinweg, das sämmert ihn wenig und er geht auf seine Hauptsache los. Er braucht eben Barbaras Desillusion an ihrem Menschheitszweck, um desto triumphierender Underhafts Diesseits-Wert zu verherrlichen.

Dazu fährt er alle in die Arbeits- und Fabrikkolonie, in das Kanonenreich, und hier gibt er das Wort dem Herrn dieses Reiches zu einem beinahe monologischen Axiomment.

Er stellt die Armut und das Elend im Schuppen der Heilsarmee gegenüber der Ordnung und dem sicheren Wohlstand seiner Welt, die auf einem intelligenten Egoismus auf-

gebaut ist. Und er führt aus, daß es wenig bedeutet, hungernde Menschen zu befehren mit einer Bibel in der einen Hand und einem Stück Brot in der anderen. Aus Armut und Hunger Tugenden zu machen, ist ihm Verbredhen. Und aus seiner eigenen rückfichtlosen Entwicklung aus der Niederung heraus zur Macht gewinnt er eine ethische Folgerung. Er wurde erst frei, als er sich zu dem Satz bekannte: „Du sollst verhungern, ehe ich verhungere“, und er sagt dazu: „Ich war ein gefährlicher Mann, bevor ich meinen Willen hatte, jetzt bin ich ein nützlicher, wohlthätiger, gütiger Mensch.“ Durch diese Worte und durch den Eindruck dieses fest in sich begründeten Machtbereichs ihres Vaters wird in Barbara ein neuer Geist wach, ein starker Diesseitsgeist.

Sie erkennt die kümmerliche, schwache Seelen in verhungerten Körpern mit Brotkrumen zu gewinnen, und die Dürftigkeit des „alten Entschuldigungsstücks, des Clapopeia vom Himmel“. Sie will jetzt die höhere Aufgabe, an fatten streitbaren und hochmüthigen Seelen zu arbeiten. Und mit dem Mann, der sie liebt, der ihr Wegweiser die Heilsarmee gesucht und sie mit ihr verlassen und den Underhaft zum Erben einsetzt, wird sie eine echte Thronfolgerin werden.

Das Wirken dieser Szenen liegt in dem geistig regen Tempo, im blendenden Antithesengefunkel der dialogischen Instrumentation. Die innere und äußere Handlungsabwicklung ist nicht sehr überzeugungsstark, sie dient eigentlich nur dazu, um dankbare Rede- und Debattiersituationen zu ergeben.

Die Darstellung in Reinhardts Deutschem Theater prägte das voll Glanz und witzigen Lichterspiel aus. Wegner als Underhaft war voll stropfender Humore, breit und fastig hingestrichen, in wirksamem Gegenjag dazu stand Abels spitz geschliffene epigrammatische Komik als griechischer Philologe, Barbara-Freier, Heilsarmeecontrompser und Kanonen-Schwiegerohn. Lucie Höflich betonte als Barbara eindringlich unter den Schirnfiguren die führende Brust, das Menschliche. Und Winterstein stellte im Heilsarmeeakt eine bestige stehende Komödientype auf die Beine. B. Poppenberg.

gehenden schriftlichen Bericht über ihre Beratungen erstattete. Daß dieser Bericht, in dem die Stellungnahme der einzelnen Parteien zu dieser vielumstrittenen sozialpolitischen Vorlage zum Ausdruck kommt, in den Beratungen des Bundesrats Berücksichtigung finden wird, ist als sicher anzunehmen.

Der Beleidigungsprozess Wetterle. Die Revisions-Berhandlung in dem zweiten Teil des Beleidigungsprozesses Saeche-Wetterle, die der zu zwei Monaten Gefängnis verurteilte Abgeordnete Wetterle eingeleitet hat, wurde auf den 15. November vor dem Reichsgericht in Leipzig angesetzt.

Heer und Flotte.

Ansichtspostkarten der deutschen Kriegsmarine. Wie wir aus Marineteilen erfahren, sollen in kurzer Zeit künstlerische Reproduktionen der deutschen Kriegsmarine in ihren hauptsächlichsten Vertretern als Ansichtspostkarten in den Verkehr gebracht werden. Der Deutsche Flottenverein, von dem dies Unternehmen ausgeht, bezweckt damit nicht nur seinen Flottenfonds zu vergrößern, sondern in erster Reihe verfolgt er dabei die Absicht, weite Kreise der Bevölkerung mit den hauptsächlichsten Vertretern unserer Flotte sowie mit den interessantesten Manövern bekannt zu machen und das Interesse reger zu gestalten. Wenn auch in den letzten Jahren das ganze Volk in weit höherem Maße als früher an dem Wachstum unserer Marine teilnimmt, so liegt es doch in der Natur der Dinge, daß die Bevölkerung der Seestädte in erster Reihe durch persönliche Erlebnisse an der Marine beteiligt ist. Was nun der anderen Bevölkerung versagt ist, durch Augenblicke kennen zu lernen, das soll ihr wenigstens bildlich in billigen und hoch guten Ausführungen gezeigt werden. Als populäres Mittel ist die Ansichtspostkarte gewählt worden. Die Karten werden in mehreren Serien erscheinen und sämtliche interessantesten Momente aus dem Schiffsleben bringen. Die erste Serie, die aus zehn verschiedenen Ansichten besteht, bringt folgende Darstellungen: 1. Prinz Heinrich mit seinem Stab. 2. Eine Darstellung von Torpedobooten an der Blücher-Brücke zu Kiel. 3. Torpedoboot auf der Kieler Förde. 4. Eine Darstellung der Fahrt von Torpedobooten zur Hochseeflotte. 5. Das Bild der Torpedobooten in See. 6. Die Angriffsstellung von Torpedobooten auf hoher See. 7. Durchbruch der Torpedobooten. 8. Eine Torpedobootsflotte während einer Übungsfahrt. 9. und 10. werden zwei Darstellungen der Hochseeflotte folgen. Späterhin werden noch Serien erscheinen, auf denen die Vertreter der hauptsächlichsten Schiffstypen dargestellt sind. Besonders diese Karten werden für die Allgemeinheit sehr lehrreich sein, da sie der großen Bevölkerungsmasse das Aussehen eines modernen Schlachtschiffs mit allen seinen interessantesten Einzelheiten in genauer Wiedergabe vor Augen führen werden. In England und in Frankreich wird auf diese Art und Weise schon seit mehreren Jahren das Publikum für die Kriegsmarine interessiert.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die ungarische Krise.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Justh gab in seinem Wahlbezirk einen Redenschaftsbericht vor den Wählern ab. Justh war von mehr als einem Drittel der Unabhängigkeitspartei begleitet. Er erklärte, man habe während der sieben Monate währenden Krise mühsamer Geduld bewiesen. Nicht die Krone, sondern diejenigen Männer der 67er Partei, die sich zwischen die Krone und die Unabhängigkeitspartei drängten, seien Schuld an der Krise. Mit der 67er Partei sei keine Arbeit des Zusammenwirkens möglich. Er for-

Aus Kunst und Leben.

Gerhart Hauptmann als Vorleser.

Erst vor wenig Tagen hat hier Felix Poppenberg in seiner suggestiven, manensicheren Art das Bild „Gerhart Hauptmann am Vorlesertisch“ gezeichnet. Wie der Dichter in fühlbarster innerer Erregung liest, wie er im Lesen sichtbar seine Gestalten schaffend noch einmal erlebt, wie er mit starken großen Sätzen der freien Hand impetuos akzentuiert, wie man sich dazwischen immer wieder an diesem so geistveredelt gebauten Haupte, an diesem von schönster innerer Würde sprechenden Antlitz erfreut.

Wer gestern im Rathaus den Dichter sah (leider waren es lange nicht so viele, daß der große Saal das gewünschte festliche Gesicht gezeigt hätte), wird zugeben müssen, daß Poppenbergs Bild alles Wesentliche so lebendig zeigte, daß mir nur noch wenig zu sagen bleibt.

Das Persönlichste des Erlebnisses vom gestrigen Abend: Jeder von uns hat einst in jungem Glauben den Dichter und Künstler so gesehen, daß Werk, Schöpfer und Mensch eine harmonische glänzende Einheit waren. Waren wir von einer Dichtung, einem Wille hingekissen, so konnten wir nicht anders als denken: Was muß dieser Künstler ein wunderbarer Mensch sein. Das Leben zerbrach auch diese Illusion. Und gründlich. Die Vorsichtigsten sagen heute noch Enttäuschungen ohne Ende meist: Wenn mich ein Kunstwert wirklich ergreift, möchte ich um Gottes willen darnach den Schöpfer nicht persönlich kennen lernen. Mein Eindruck von dem Werke könnte sicher nur gestört werden.

Und da wurde der gestrige Abend die Wiedererweckung eines lieben alten Kindergebens. Hier bei Gerhart Hauptmann war der Mensch und seine Art, sich zu geben, ganz so, wie man sie hinter seinen Werken gesucht haben möchte. Fühlbar aller Kultur Träger, von jener Liebenswürdigkeit, die nur die reise innere Freiheit gibt, von jener Sicherheit, die ohne alle Forciertheiten stolz-bescheiden das Bewußtsein des inneren Wertes atmet.

Hauptmann las gestern nur ein Ungedrucktes: Obsequenz Heimkehr aus dem „Trennack“. Trotz einiger heiß entflammender Bilder nichts Überwältigendes. Und der Dichter, noch nicht frei gelesen, sprach ohne starke Akzente. Die Kinderzene aus der „Versunkenen Glocke“ (4. Akt) bildete den Übergang. Hauptmann wurde freier, mildelebender. In der Ausdrucksweise des „Armen Heinrich“ mit Hartmann wuchsen Sprache und Ton dem Dichter schon zu

bere die Übertragung der Kabinettsbildung an die Unabhängigkeitspartei, die die Majorität des Abgeordnetenhauses bilde. Die Partei werde für die Unabhängigkeit der Bank und für das allgemeine Stimmrecht eintreten. Das Pluralwahlrecht, welches Andrássy beantrage, sei unannehmbar. Die Vertreter der entgegengesetzten, in der Partei herrschenden Strömung haben ebenfalls ein Bankett angekündigt, bei dem Kosuth und Apponyi Erklärungen über die politische Lage abgeben wollen.

Italien.

Die Sozialisten beabsichtigen bei der Wiedereröffnung der Kammer eine Kundgebung zugunsten Ferrers zu veranstalten und Einpruch zu erheben gegen die Besegnung des Königs mit dem Baren in Racconigi.

Frankreich.

Der Kampf um die Schule.

Es bestätigt sich, daß die Vereinigungen der Volksschullehrer und -lehrerinnen Frankreichs, die über 100 000 Mitglieder zählen, gegen sämtliche französischen Erzbischöfe und Bischöfe wegen deren jüngsten Hirtenbriefes, in welchem der verderbliche Einfluß der weltlichen Volksschulen geschildert wurde, eine Schadenersatzklage vor dem Zivilgericht angestrengt haben mit der Begründung, daß den Lehrern hierdurch ein unlegbarer moralischer und materieller Nachteil zugefügt worden sei. Die Lehrervereinigungen verlangen von jedem Bischof einen Schadenersatz von 5000 Frank, welche Summe sie den Schulklassen zuwenden wollen.

Eine neue Spionageaffäre.

Unter dem Verdacht der Spionage wurde ein Hoteldirektor namens Parisot verhaftet, bei dem elf Schriftstücke, beziehungsweise Pläne gefunden wurden, die die Landesverteidigung betreffen. Parisot, der im Begriff war, nach Nancy abzureisen, erklärte zuerst, er habe die Dokumente von einem Artilleristen der Garnison Nancy als Pfand für Gelddarlehen erhalten. Später bezeichnete er diese Darstellung als unrichtig. Trotzdem ist eine Untersuchung nach der ersten Richtung hin eingeleitet worden.

Der Ministerrat genehmigte einen Gesetzentwurf, betreffend eine Anleihe von 14 Millionen für den Bau einer Eisenbahn von Thes nach Naves in Frankreich - Sud an.

In Fort von Loubroch, daß die Hafeneinfahrt von Brest befestigt, wurde ein Dynamoapparat, der wichtige elektrische Leitungen leuchtet, durch bisher unbekannte Missetäter dadurch verdorben, daß in denselben Sand und kleine Kieselsteine hineingeworfen worden waren.

England.

Die „Oberber“ erfährt, beabsichtige die Admiralität bei Sempa Flow (Orkneyinseln) Arbeiten in Angriff zu nehmen, um diesen Punkt zur Operationsbasis für einen Teil der Heimatflotte zu machen.

Spanien.

Der Ministerrat hat beschlossen, daß fortan jeder Minister, der sich um ein legislatorisches Mandat bewirbt, vorher sein Mandat als Minister niederlegen müsse.

Die Radikalen hielten eine Versammlung ab, um gegen die von Maura in einer Versammlung der

Konservativen gegen die Radikalen gerichteten Angriffe zu protestieren. Es wurde eine Tagesordnung angenommen, in der die Wiederherstellung der konstitutionellen Garantien von Katalonien, die Entlassung der infolge der Ereignisse von Barcelona verhafteten Personen aus der Haft und eine demokratische und liberale Politik verlangt werden.

Aus Anlaß des bevorstehenden Besuchs des Königs von Portugal in Spanien sind umfassende Maßregeln getroffen worden. Journalisten werden nicht auf den Bahnsteig zugelassen werden. Nur einzelne bevorzugte Personen aus der Umgebung des Königs werden am Empfang am Bahnsteig teilnehmen.

Serbien.

In der Samstags-Sitzung der Substina erwiderte der Kultusminister Zujowitsch auf eine Anfrage, die Alten über die Affäre des Bischofs Milanor lägen noch nicht vor. Er habe eine strenge Untersuchung eingeleitet. Ein Beamter, der krankhafte Träume verbreite, müsse pensioniert werden.

Montenegro.

Eine Verschwörung gegen den Fürsten.

Nach Meldungen aus Cetinje dauern die Verhaftungen wegen der Verschwörung des Leutnants Georgewitsch gegen den Fürsten Nikolaus von Montenegro an. Am Samstag wurde der Oberst Radowice und der Major Bilitic verhaftet. — Nach einer Meldung aus Saloniki verhafteten ferner auf Reklamationen der montenegrinischen Regierung die türkischen Behörden in Neban drei serbische Geistliche und vier Notablen wegen großserbischer Propaganda. Die Verhafteten wurden nach Sienica transportiert.

Griechenland.

Die Marinerevolte.

Schiffsleutnant Spiromilos, ein persönlicher Freund von Zupaldos, wurde durch einen Gendarmerteilnehmer verhaftet, weil er mit Zupaldos und der Marinebewegung sympathisierte. Weitere Verhaftungen aus den Reihen der Militärliga sollen bevorstehen. Das Blatt „Neon Asty“ meldet, daß der König nach dem Kammereschluß Vatras und Korfu besuchen werde. Die Rückkehr des Kronprinzen wird für Weihnachten erwartet.

Ein offizielles Dementi.

Die „Agence d'Athènes“ bezeichnet die in der europäischen Presse mehrfach verbreiteten Gerichte über die Lage in Griechenland, so die Meldung, daß die königliche Familie sich an Bord eines englischen Kriegsschiffes begeben habe, als tendenziöse Erfindungen, die jeder Begründung entbehren. Nach der schnellen energischen Unterdrückung der Marinerevolte sei die Lage wieder normal geworden. Die Kammer setze die Arbeiten ordnungsmäßig fort. Im ganzen Königreich herrsche vollkommene Ordnung. Die Bevölkerung gehe ruhig ihrer Beschäftigung nach. Die immer wieder auftauchenden Gerichte über die Abdankung des Königs seien ebenfalls falsch. Diefen und ähnlichen Gerichten müsse man mit dem größten Mißtrauen begegnen, da sie in keiner Weise der wahren Lage des Landes entsprächen.

Türkei.

Als Illustration der Polizeizustände in Konstantinopel meldet die „Neni Gazette“, daß seit etwa drei Monaten 78 Personen beiderlei Geschlechts im Alter bis zu 16 Jahren verschwunden seien, ohne daß die Polizei hinter dieses Rätsel käme.

stärksten Wirkungen, bis er in „Danneles Himmelfahrt“, selbst ganz im Sinne seines Wertes, auch den Hörer mit unwiderstehlicher Suggestionskraft in die geheimsten Schönheiten dieser Dichtung führte.

Die Zuhörer gaben sich alle Mühe, durch begeisterten Weifall vergessen zu lassen, daß sie eigentlich viel zu wenige waren.

* Residenz-Theater. Samstag, 6. November: Gastspiel E. W. Valler: „Die Scheidungsreise.“ Schwan in drei Akten von Leo Walter Stein.

Spielleitung: Theo Zachauer. — William Valler, dessen Gastspiele am Residenz-Theater schon so gewohnte Trambition geworden sind, daß sie sonst nur mehr registriert, nicht mehr kritisiert werden brauchen, hat sich diesmal ein neues Stück mitgebracht. Einen Schwan Leo Walter Steins, „Die Scheidungsreise“, der in drei Akten die auf der Bühne sicher nicht mehr neuen Verlegenheiten schildern will, in die ein Bräutigam gerät, der ein alzuunabhängiges „Verhältnis“ hat. Der Ingenieur Häbner ist ein solcher Pechvogel. Seine „inoffizielle Frau“ setzt allen Verabschiedungsversuchen den hartnäckigsten Widerstand entgegen, weiß sich als Hochzeitsgast in das Haus der zukünftigen offiziellen Frau einzuschmuggeln, unterbricht die Trauungszeremonie durch einen singlernten Ohnmachtsanfall und droht, diese „passive Resistenz“ ins Endlose fortzusetzen. Bis sie sich endlich doch noch glücklicherweise eines Besseren besinnt und verschwindet. So daß das junge Paar endlich seine Trauung und der Schwan sein Ende haben kann. Die untere Grenze des Komikgebietes, auf dem der Schwan sich bewegt, wird durch die beiden restrainiert wiederkehrenden Apostrophen, die der „Held“ seinem Freunde und seiner inoffiziellen Frau angedeihen läßt, höchst charakterisiert. „Du bist ein Vieh“, apostrophiert er den Freund immer wieder liebevoll. „Ist sie nicht eine Kanaille?“ fragt er immer wieder zärtlich von seiner hartnäckigen Geliebten. Freilich, das eine ist dem Schwan nicht abzusprechen: er bietet Valler eine Rolle, wie er sie am besten braucht. In diesen ewigen Verlegenheitszenen, in dieser ewigen Furcht des Ertrappwerdens kann Valler im Stille à la „Charles's Tante“ am besten seine trodene Komik und seine drastischen Einfälle zeigen. Das ausverkaufte Haus tat denn auch ganz so animiert wie bei dem englischen Schwan. Von der üblichen Darstellung seien auch Hr. Richter, die der inoffizielle Frau sehr

energisch und gutgelaut gab, Herr Bartal, der den so liebevoll apostrophierten Freund gewandt repräsentierte, und Herr DeGENER, der einen „Herrn Oppenheimer“ recht prägnant charakterisierte, als stärkere Leistungen bezeichnet.

h. Frankfurter Residenztheater. Man schreibt uns unterm 7. November: Das seit wenigen Tagen eingelehrte Ensemble von Hedwig Lange weiß das Interesse des Publikums wachzuhalten. Gestern bot es die nach langen Verhandlungen mit der Jesur endlich freigegebene erste Aufführung in Preußen des breitaugigen satirischen Schwankes „Prinzenerziehung“ von Maurice Donnay. Man muß bei diesem Stücke allerdings alle literarischen Ansprüche zu Hause lassen und muß gerüstet sein, eine recht pilante Kost — fast etwas über gewisse Grenzen hinaus — hinzunehmen. In schlechter Aufführung wird die Novität gewiß versagen, da aber gestern wieder sehr gut gespielt wurde — in erster Linie von Hedwig Lange und Hans Mantius —, so bereite das Publikum dem Schwan eine freundliche Aufnahme.

Theater und Literatur.

„Tzevi“, Musikdrama in drei Aufzügen nach Armand Silvestre, deutsch von Rudolf Lothar, Musik von Eugen d'Albert, hatte bei seiner Uraufführung im Hamburger Stadttheater am Samstag einen starken ehrlichen Erfolg.

Bildende Kunst und Musik.

Professor Dr. Justi, erster ständiger Sekretär der königlichen Akademie der Künste, wurde zum Direktor der Berliner Nationalgalerie ernannt.

Wissenschaft und Technik.

In Paris starb der bekannte Hellensist Professor Heinrich Weil im Alter von 91 Jahren. Weil war Mitglied des Instituts und stammte aus Frankfurt a. M.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Das Universitäts-Konfitorium beschloß auf das Ersuchen der Washingtoner Geographischen Gesellschaft, an der Untersuchung von Dr. Coos's Papieren teilzunehmen zu dürfen, folgende telegraphische Antwort zu senden: Die Universitätsverwaltung wünscht nicht die angebotene Assistent, da sie voraussetzt, daß Dr. Coos's Material nach unserer Untersuchung auch zur Verfügung anderer wissenschaftlicher Institute gestellt wird.

Angriffe... die Ent... demokratische... des... im... Kur... nehmen... erwiderte... die Alten... Ein... erhaftun... George... and... ung aus... en der... Rotablen... die Ver... önlicher... armerte... und der... chafun... orstehen... nach dem... de. Die... ten er... er euro... über die... könig... schiffes... n gen... schnellen... sei die... je die... nigreich... a gebe... r auf... önnig... rüchten... en, da... es ent... de in... daß... chlechts... seien... den so... anterte... r" rech... a ver... K... t und... gelehrte... Publi... n Ber... erste... trische... Daurtee... s alle... gerüstet... gewisse... hrung... wieder... Lange... a dem... rmand... Euzen... burger... g... r bei... or bei... Hein... glied... rft... der... ter... rfen... rfüßt... sseht... auch... eheft

Marokko.

Die Kämpfe am Riff.

16000 Mann sind in der Richtung auf Cazaza nach dem Gebiet der Beni Sifar aufgebrochen. — Nach Madrider Privatmeldungen handelt es sich bei den neuen Operationen im Riffgebiet lediglich darum, die spanische Einflusssphäre von den Riffleuten zu säubern und eine Linie von starken, ständigen Militärposten zu errichten. Es heißt, die Regierung wolle angesichts der beunruhigenden Meldungen über den Gesundheitszustand des Expeditionsheeres die unerlässlichen Operationen jetzt zu Ende führen, da sie befürchtet, daß mit Eintritt der Regenzeit die Krankheitsfälle noch mehr zunehmen könnten. Einer amtlichen Meldung zufolge nahmen die spanischen Truppen ohne Kampf die Stellung bei Sindim ein, die als Schlüssel der ganzen Gegend und des Kap Tresforcas angesehen wird. Diese Stellung soll besetzt werden, um die anderen spanischen bei Kap Tresforcas zu sichern.

Vereinigte Staaten.

Roosevelt befindet sich wohl.

Die amerikanische Botschaft in Rom hat auf eine Anfrage nach dem Befinden Roosevelts aus Nairobi von einem Freunde Roosevelts ein Antworttelegramm erhalten, demzufolge dort ein Telegramm von Roosevelt eingetroffen sei, nach dem dieser sich wohl befindet und augenblicklich bei Lord Delamare weilt.

Ein Vortrag des deutschen Botschafters.

Auf Einladung und Wunsch der amerikanischen Akademie für Sozialpolitik hielt der deutsche Botschafter Graf Bernstorff in Philadelphia einen beifällig aufgenommenen Vortrag über das Thema: Deutschland als Weltmacht. Der Botschafter legte klar, daß die deutsche Regierung den alldeutschen Treibereien durchaus fernsteht, daß sie mit diesen Bestrebungen in keiner Weise sympathisiere, daß, obwohl die Nights of fancy alldeutscher Publizisten im Grunde genommen herzlich unbedeutend seien, dennoch diese Schwafereien der Regierung gelegentlich recht unangenehm werden, indem ausländische Schriftsteller und andere sie höher einschätzen, als sie verdienen, zum Beispiel in dem Buche Archibald Coolidges, in welchem die Weltmachstellung der Vereinigten Staaten behandelt wird und dessen Verfasser augenblicklich über die Bedeutungslage der Alldeutschen gar nicht informiert ist. Der Botschafter konstatiert, Deutschland habe nicht die geringste Absicht, Landbesitz in der westlichen Hemisphäre zu erwerben oder überhaupt seinen Kolonialbesitz zu vergrößern. Deutschland strebe nur danach, auf den Weltmärkten in friedlichen Wettbewerb mit den anderen Nationen zu treten. Es seien in China, Südamerika, Asien und anderen Weltteilen noch so ungeheure Handelsmöglichkeiten, daß Raum für alle vorhanden sei. Deutschland führe nichts gegen andere Länder im Schilde und habe keine Absicht, das Gleichgewicht in der Weltpolitik zu stören.

Mittelamerika.

Das Kanonenboot von Honduras „Latunkla“ fing ein unter britischer Fahne fahrendes Schmuggelschiff ab. Letzteres hatte viel Rum geladen. Die Besatzung des Kanonenbootes betrank sich, worauf die Schmuggler achtzehn Mann ins Wasser warfen und dann das Kanonenboot zum Sinken brachten, so daß Honduras seine ganze Marine eingebüßt hat.

Venezuela.

Präsident Gomez unterdrückte eine Revolution zugunsten Castros, indem sämtliche Verschwörer, als sie sich zu einer geheimen Versammlung begeben hatten, verhaftet wurden.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Köhner Luftschifffahrten.

Wb. Köln, 6. November. Die Fahrten der drei hier stationierten Luftschiffe vor den Mitgliedern der militärischen Prüfungskommission fanden heute mittag mit einer Fahrt aller vier Schiffe über die Stadt hinweg ihren Abschluß. Die Mitglieder der Prüfungskommission verließen heute abend Köln. Die Fahrten werden allerdings, solange das Wetter und die Gasfüllung es noch zulassen, weiter ausgedehnt, zwecks Ausbildung des Personals. Die Schiffsführer und Steuerleute sollen sich möglichst in mehreren Systemen ausbilden. „P. 3“ wird sich an diesen weiteren Fahrten nicht mehr beteiligen, da er bei nächster Gelegenheit nach Witterfeld zurückkehrt. Die weiteren Übungsfahrten finden unter Leitung des Majors Sperling statt. Die gestrige Fahrt sollte eine längere Fahrt mit Zwischenlandung im Freien darstellen, was auch ausgedehnt gelang. Während der heutigen Fahrt der Luftschiffe über der Stadt waren die Luftschiffe „P. 1“ und „P. 3“ zeitweise so nahe beieinander, daß sich die Insassen verständigen konnten. Dem Vernehmen nach wurde von dieser Fahrt der vier Luftschiffe über der Stadt dem Kaiser telegraphisch Mitteilung gemacht. Bei der heutigen Fahrt konnte festgestellt werden, wie schwierig es ist, die Linie zu halten, da auch die Luftbewegung immer mitwirkt. Auch die Wendefähigkeit der Schiffe kam bei dieser Gelegenheit zur vollen Geltung.

Unfall eines Aviatikers.

Wb. Budapest, 6. November. Der Ingenieur Doufoir, der auf dem Balzer Gerglerplatz mit einem Franzmannschen Zweiflügler Probeflüge unternahm, fiel nach kurzem Fluge wider einen Baum und stürzte herab; Doufoir erlitt mehrere leichte Verletzungen, während der Zweiflügler beschädigt wurde.

hd. London, 7. November. Paulhan erreichte gestern nachmittag mit seinem Aeroplan eine Höhe von 977 Fuß, das sind rund 300 Meter. Diese Leistung bedeutet einen Weltrekord, sie übertrifft um 90 Fuß den bisherigen höchsten Aufstieg, den Rougier erzielt hat.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 8. November.

Vom Sonntag.

Der gestrige Sonntag war zu größeren Unternehmungen nicht recht geeignet. Wenn die Bitterung auch keineswegs unangenehm war, so ist die Jahreszeit doch schon zu weit vorgeschritten, als daß sie weitere Ausflüge im leichteren Touristengewand zuließe. Um die Mittagstunde ist die Temperatur wohl noch im einfachen Kleid erträglich, aber gegen Abend weht doch schon ein sehr frisches Lüftchen, das die Bärmegrade ganz erheblich herabsetzt und einen Spaziergang ohne Überbekleidung nicht rätlich erscheinen läßt. Sieht man auf den Promenaden doch schon in steigendem Maß den Pelz in der Garderobe vorherrschen, oder das schwere Plüsch- und Samtkostüm. In schwerer, warmer Kleidung jedoch weitere Ausflüge mit Vergnügen zu machen, ist kein Vergnügen und auch keineswegs gesundheitsförderlich. Da die Deutschen der Gegenwart jedoch vieles von der Widerstandsfähigkeit ihrer Vorfahren gegen Bitterungseinflüsse verloren haben, und nicht jeder trainierter Sportsmann ist, so ziehen an weniger fruchtbaren Tagen die Bevölkerung von Stadt und Land es vor, in der Nähe der heimischen Penaten zu bleiben, statt vergnügt in die Ferne zu schweifen und sich mit der Last schwerer Gewandung auf weiten Touren abzuschleppen. Infolgedessen hat der Sonntagsvorkehr nach außerhalb ganz erheblich abgenommen, wiewohl er im Hinblick auf andere Gegenden unseres schönen Vaterlands noch bedeutend ist. Berg und Wald haben für die meisten Menschen eben keinen Reiz verloren, wenn die Blätter die Farben wechseln, oder gar der Saft der Erde abfließt und die Bäume in den Wäldern fortgezogen sind. Erst wenn die winterliche Schneedecke Nadelbäume im Wald und auf den Bergen schaft und der Schnee alle Bäume mit einem Hermelinsgewand überzieht, daß sie wie verzaubert aussehen und der Wald den Eindruck eines Märchenlandes macht, dann bestimmt man sich wieder der Schönheiten der Natur und eilt hinaus im Sportkostüm, um an sonnenglänzenden Wintertagen durch die Wunderpracht zu wandern und sich der Gestaltungskraft der Natur zu erfreuen. Bis dahin aber hat es noch gute Weile, obwohl seit Tagen schon Schneegeruch in der Luft ist und die bekante frische reine Brise weht, die jedem Schneefall vorauszugehen pflegt. Vielleicht dauert es doch nicht gar so lange mehr. Im Osten des Vaterlands ist bereits Schnee gefallen. Aber das Riesengebirge hat die liebe Frau Holle ihre Betten gestäubt, so daß der lustige Tanz der Ibern den ganzen Bergstamm einhüllte. Vielleicht wird auch der Taunus bald seine winterliche Schlafdecke überziehen, unter der alle Sommerträume so süß ruhen, während auf ihr das fröhlichste lustigste Leben sich entfaltet. Bis dahin jedoch heißt es, sich in Gebuld fassen und die Freuden genießen, die auch diese Übergangszeit in reichem Maße bietet. Wir werden gegenwärtig vom Wetter ja geradezu verwöhnt, und darum ist es kein Wunder, daß die Stadt an Sonntagen einen Verkehr zeigt, der ganz erstaunlichen Umfang annimmt.

Zu den Stadtverordnetenwahlen.

Im „Berein der liberalen Jugend“ fand am Sonntag eine Besprechung über die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen statt. Zu Beginn teilte der Vorsitzende, Oberlehrer Boerner, der Versammlung mit, es sei ihm ein Schreiben zugegangen, in dem sich eine Anzahl von Mitgliedern als Gegner einer bedingungslosen Zustimmung zu den Beschlüssen der vereinigten bürgerlichen Parteien bekannten und ihr Fernbleiben als Protest gegen die Abmachungen aufgeführt wissen wollen. Die Vorwürfe des Schreibens bedient sich dann mit denen, die auch in der Versammlung von anderen Mitgliedern gegen die Zeitung erhoben wurden. Eine starke Minderheit war gegen ein Kompromiß in allen Klassen. Da man bei dem allgemeinen Kund nach links im politischen Leben die Aussichten der bürgerlichen Kandidaten in der dritten Klasse nicht hoch einschätzte, und da sich nach Prüfung der Wahllisten herausgestellt hatte, daß durch Heraufrücken zahlreicher freisinniger Wähler aus der 2. in die 1. Klasse sich der Prozentsatz der Freisinnigen in dieser Klasse auf 43 Prozent erhöht hat, so glaubte man, daß die Partei bei Auffstellung einer Kandidatenliste für die 1. Klasse mehrere ihrer Vertreter durchbringen würde. Andere Mitglieder forderten eine Versammlung, in der genau wie bei anderen Parteien, z. B. beim Zentrum und der sozialdemokratischen Partei, die gefassten Beschlüsse den Wählern mitgeteilt und die Kandidaten vorgestellt würden. Der Vorsitzende gab die Verechtigung mancher Einwürfe zu, behauptete jedoch auch, bei den vorbereitenden Beratungen der Vorstände diese Forderungen, leider ohne Erfolg, vertreten zu haben. Die Vorstände hätten sich schließlich in Rücksicht auf die wahrscheinliche Wahl der Sozialdemokraten unter Zurücksetzung der eigenen Wünsche geeinigt und den gegebenen Umständen gefügt. Nach längerer und lebhafter Erörterung erlennt die Versammlung die Gründe des Vorstandes an und beschließt, wenn auch mit geringer Mehrheit, den Forderungen der vereinigten bürgerlichen Parteien zu unterstützen. Mit der Bitte, Disziplin zu wahren, schloß der Vorsitzende die Besprechung. — Es mehren sich die Stimmen, die mit der Taktik der Vorstände der vereinigten politischen Parteien nicht einverstanden sind, und dieser Widerspruch wird verstärkt durch den ungünstigen Eindruck, den die aufgestellte Kandidatenliste, wie sie durch die amtliche Bekanntmachung der Parteivorstände bestätigt worden ist, namentlich soweit die dritte Wahlabteilung in Betracht kommt, in weiten Kreisen der Wähler gemacht hat. Namen sollen hier nicht genannt werden, wie es in einer Reihe von Einwendungen geschieht, die uns in den letzten Tagen zugegangen sind, die sich aus bestimmten Gründen aber nicht zur Veröffentlichung an dieser Stelle eignen. Darin wird u. a. betont, daß von den 7 Kandidaten für die dritte Wählerabteilung nur 2 evangelisch, die anderen 5 aber nicht nur katholisch, sondern auch ausgesprochene Anhänger der ultramontanen Partei seien, daß einer der aufgestellten Kandidaten seinerzeit sozialdemokratisch bei Kommunalwahlen gewählt habe, daß keiner der Kandidaten der dritten Wählerabteilung ent-

nommen sei, daß alle der zweiten oder ersten Wählerabteilung angehört usw. usw. Wir können nicht kontrollieren, ob und inwieweit das Behauptete zutrifft, halten es auch nicht ohne weiteres für einen sichhaltigen Grund, die Vorgesetzten abzulehnen oder gar deshalb der Wahl fernzubleiben, glauben aber dennoch, daß viele von der ganzen Art, wie die Kandidatenliste zustande gekommen ist, verärgert sind, und deshalb lieber ihr Wahlrecht gar nicht ausüben. So behauptlich das wäre, so begreiflich dürfte es auch von manchem dezer gestanden werden, die sich nicht auf den gleichen positiven Standpunkt stellen wollen. Es wird abzuwarten sein, ob nicht die gänzliche Ausschaltung der breiten Wählerschaft der bürgerlichen Parteien von der Mitwirkung bei der Nominierung der Stadtverordneten Kandidaten ein erneuter Fehler war, ein Fehler, der schon oftmals gerügt worden ist, leider ohne Erfolg.

Flottenabend.

Der „Deutsche Flottenverein“ befand sich bekanntlich längere Zeit in einer Krise, aber die Widerwärtigkeiten, die damit verbunden waren, sind überwunden, es ist wieder eine zuverlässigere Stimmung eingelebt und die altgewohnte Vereinstätigkeit wieder aufgenommen worden. Dazu gehört auch die Veranstaltung geselliger Vereinsabende, die von dem hiesigen Ausschuss für Nassau stets so anziehend ausgestaltet wurden, daß sie schon lange einen guten Ruf genießen, und so konnte es nicht fehlen, daß die erste derartige Veranstaltung, die nach längerer Pause am Samstagabend in der „Wartburg“ stattfand, außerordentlich zahlreich besucht war. Nur schade, daß der Verein keinen größeren Saal gewählt hatte, so mußten, da Saal und Emporen schon lange vor Beginn völlig besetzt waren, viele in drangvoll fürstlicher Enge stundenlang stehen, andern gar auf die Teilnahme überhaupt verzichten. Am Vorstandssitz waren von den Behörden Regierungspräsident Dr. v. Meißner, Polizeipräsident v. Scheuf, Landrat v. Helmbrunn, Stadtrat Hees und Stadtverordneter Wädinger zu bemerken. Der Vorsitzende, Admiral z. D. Freiherr v. Lyncker, entbot der Festgemeinde ein herzliches Willkommen und betonte, daß nach den Stürmen, die den Verein jahrelang durchtoben, Frieden eingezogen sei, er sich nun wieder ganz seinen Zwecken widmen und seine Ziele zu erreichen suchen könne, die ihm vorschwebten. Die Zukunft Deutschlands beruhe auf Handel und Verkehr und diese könnten nur gedeihen, wenn ihnen ein Schutz, wie ihn die Flotte gewähre, zur Seite stehe. Eine starke Marine sei ebenso notwendig wie eine starke Armee. Sie diene wie diese nur dem Schutz unserer Güter, und darum sei auch das Mißtrauen, mit dem man auf uns blicke, durchaus unangerechtfertigt. Der Redner gedachte schließlich des Kaisers als des eifrigsten Förderers der Flotte und brachte ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf ihn aus. Den eigentlichen Festvortrag hielt Gymnasialdirektor Geheimer Regierungsrat Dr. Breuer, der zunächst die Notwendigkeit der Flotte für unseren Handel wie den großen Aufschwung des letzteren in den letzten Jahrzehnten erörterte und dann in sehr interessanter Weise einen Besuch der Hochseeflotte während einer Gesehtsübung schilderte. Zu diesem Besuch, der am 4. Juni d. J. stattfand, war der Ausschuss des „Deutschen Flottenvereins“, etwa 240 Herren aus ganz Deutschland, von dem Flottenchef Prinz Heinrich eingeladen worden. Der Redner wohnt mit mehreren anderen Herren der Übung auf der „Elsah“ bei. Die lebendigen Schilderungen seiner Eindrücke von der schwimmenden Festung, deren Getriebe und schließlich des Seegesichts erregten das größte Interesse der Zuhörer und wurden von diesen mit dem lebhaftesten Beifall belohnt. Eine willkommene Ergänzung fanden die von großer Begeisterung für unsere Flotte getragenen anschaulichen Darlegungen durch die kinematographischen Vorführungen des Herrn Vensch: 1. eine moderne Seeschlacht, 2. S. M. S. „Sleipner“, das Deckschiff des Kaisers, im Sturm an der norwegischen Küste. Im übrigen boten die Vorträge des Spangenbergischen Konservatoriums unter Leitung des Kapellmeisters Bremer, das u. a. „Die Sinfonie“ von Saint-Saens mit dem von Herrn Karl Krupp mit sauberer Technik und schönem Ton ausgeführten Violinolo spielte, die Liebesvorträge des bewährten Männergesang-Vereinquartetts (Schuh, Müller, Gerhardt und Aiter), das erste und weitere Besen, u. a. das „Seemannslied“ von W. Geis, darbot, und last not least die teils tiefergreifenden, teils von Humor überschäumenden Regitationen unseres beliebigen Hofschauspielers Max Andriano eine Fülle von antegender und gemühter Unterhaltung. Da ein von mehreren Damen im lebenswürdiger Weise besorgter Verkauf von Flottenarten recht lebhaft ging, sich auch manche in die Mitgliederliste einschrieben, so dürften die Veranstalter des schönen Abends auch mit dessen materiellem Ergebnis zufrieden sein.

Die Handlungsgehilfen und die Reichsversicherungsordnung.

Der Entwurf dieses Gesetzes, das unser ganzes sozialversicherungswesen auf eine neue Grundlage stellen soll, erfährt jetzt in den Kreisen der Interessenten allgemein eine eingehende Würdigung und vielfach scharfen Widerspruch. Die Berufsvereinigungen, die Arbeitgeberverbände, die Handelskammern, die Krankenkassen und die Arbeitergewerkschaften haben dem Bundesrat ihre Wünsche unterbreitet. Jetzt haben sich auch die Handlungsgehilfen mit ihren Bedenken und Abänderungsvorschlägen eingefunden. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband hat dem Bundesrat jüngst eine umfangreiche Denkschrift überreicht und sich mit den Vorschlägen des Gesetzentwurfs auseinandergesetzt, durch die Handlungsgehilfen-Interessen berührt werden. Der Verband hält den in der Reichsversicherungsordnung vorgeschlagenen Weg zur Zusammenfassung der drei großen sozialen Versicherungen für gangbar und glaubt, daß die Vereinheitlichung des geschäftlichen Verkehrs unter den Versicherungsinteressenten, der so erstrebt wird, allen durchführbaren Wünschen gerecht wird, die nach dieser Richtung hin laut geworden sind. Der Verband wendet sich aber sehr entschieden gegen den anderen Grundgedanken des Entwurfs, der einheitlichen Behandlung der Masse der Versicherten. So heißt es in der Denkschrift: „Der Gesetzentwurf läßt die bestehenden und organisch gewordenen Unterschiede innerhalb der Klassen der Versicherten so sehr außer Betracht, daß nur um der Vereinheitlichung willen durchaus

berechtigten und auch gegenüber dem Wohl der Gesamtheit vertretbare Sonderinteressen großer Bevölkerungsschichten geopfert werden sollen. Insbesondere werden den Handlungsgehilfen bei der geplanten Neuordnung des Krankenversicherungswesens der Vereinstätigungsüber zu Liebe Opfer von solcher Tragweite zugemutet, daß die Erreichung des Versicherungszwecks für sie überhaupt in Frage gestellt wird." Von diesem Grundgedanken ausgehend, begründet der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband in der Denkschrift eine ganze Reihe von Abänderungsvorschlägen zu den die Krankenversicherung betreffenden Bestimmungen des Gesetzesentwurfs. Der Krankenversicherungszwang soll ausgedehnt werden auf alle Handlungsgehilfen, die weniger als 3000 M. verdienen. Heute liegt die Grenze des Versicherungszwangs schon bei 2000 M. Die Handlungsgehilfen aber, die heute mehr als 2000 bis 3000 M. verdienen, sind wirtschaftlich durchaus nicht so gestellt, daß sie die Wohlthaten des Versicherungszwangs entbehren könnten.

Sodann fordert der Verband eine Anzahl Verbesserungen der gesetzlichen Leistungen der Krankenversicherung. Er weist an Hand von mehreren hundert Ortskrankenkassen nach, daß die Ortskrankenkassen von dem Recht, ihre Leistungen zu verbessern, nur in verschwindend wenig Fällen Gebrauch machen. Nach dem Vorschlag der Reichsversicherungsordnung soll das Krankengeld nach dem durchschnittlichen Tagelohn berechnet werden, der nicht höher als 4 M. sein darf. In der Regel beträgt das Krankengeld die Hälfte des durchschnittlichen Tagelohns, also im günstigen Fall 12 M. wöchentlich. Das ist ein Krankengeld, das den durch die Krankheit hervorgerufenen Bedürfnissen nicht gerecht wird. Weiterhin wendet sich die Denkschrift des Verbandes gegen die in der Reichsversicherungsordnung vorgeschlagene Erhaltung der Betriebskrankenkassen. Deren schädliche Wirkung wird erörtert und u. a. ausgeführt: Die enge Verbindung zwischen Betriebsinhaber und Krankenkasse führt häufig dazu, daß der Prinzipal in alle möglichen privaten Verhältnisse seines Angestellten einzudringen in der Lage ist und sich in einer Weise Kenntnis von dessen Gesundheitszustand verschaffen kann, die dem Fortkommen des betreffenden Angestellten nicht immer vorteilhaft ist. Die Möglichkeit schafft aber auch weiter die Gefahr, daß Angestellte ein Leiden oder eine Krankheit möglichst lange verheimlichen, um zu verhindern, daß ihr Arbeitgeber das erfährt, was naturgemäß die Krankenkasse über die Natur und die Ursachen der Krankheit weiß oder jederzeit von dem behandelnden Arzt erfahren kann.

Immerhin gibt der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband zu, daß sich im Laufe von Jahrzehnten bei den Betriebskrankenkassen Rechte und Pflichten herausgebildet haben, die nicht ohne empfindliche Störung durch einen gesetzgeberischen Eingriff beseitigt werden können. Es sollen aber nur die wirklich leistungsfähigen Betriebskrankenkassen bestehen bleiben dürfen, die dauernd mehr als 1000 Mitglieder zählen.

Sehr beachtenswert sind die Ausführungen der Denkschrift über das Verhältnis zu den Ärzten. Sie betrachtet als obersten Grundsatz für die ärztliche Versorgung die Bezahlung des Arztes nach Einzelleistungen. Mit dem System der Pauschalvergütung muß gebrochen werden. Die schärfste Kritik erfährt aber der Abschnitt über die Ersatzkassen. Nach der Ansicht des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes sind die in der Reichsversicherungsordnung vorgeschlagenen Bestimmungen nur ein Mittel, um den freien Hilfskassen langsam, aber sicher das Lebenslicht auszublauen. Die Handlungsgehilfen können sich aber nur ausreichend versichern, wenn die Möglichkeit, in die leistungsfähigen freien Hilfskassen einzutreten, ungehindert bestehen bleibt, denn diese Krankenversicherungsträger haben sich, wie auch die Begründung der Reichsversicherungsordnung zugibt, den Bedürfnissen der Handlungsgehilfen einzigartig angepaßt. Eine ganze Anzahl Abänderungsvorschläge werden zu diesem Abschnitt des Gesetzesentwurfs vorgebracht und ausführlich begründet.

Wenn aber die Reichsregierung die durch die Abänderungsvorschläge entstehenden schwierigen Verhältnisse nicht will, dann soll sie Reichskrankenkassen für Handlungsgehilfen schaffen, die, losgelöst von der allgemeinen Arbeiterversicherung, im Zusammenhang mit der geplanten staatlichen Alters- und Hinterbliebenenversicherung für die Privatangestellten leicht zu organisieren sein wird. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband hat für die Forderung dem Bundesrat 14 Leitfäden überreicht, die in großen Zügen den Aufbau einer solchen Reichskrankenkasse veranschaulichen. Die Denkschrift verdient durch die diesen neuen Gedanken, die sie in die Diskussion über die Reichsversicherungsordnung wirft, zweifellos die Beachtung weitest Kreise.

Kurgäste. Es ist hier eingetroffen: Generalkonul v. Buri aus Schanghai im „Hansa-Hotel“.

Professor v. Leyden, unser Ehrenbürger, der, wie erinnerlich, sich kürzlich infolge eines Straßenunfalls eine erhebliche Verletzung zugezogen hatte, hat sich in seinem Befinden soweit gebessert, daß er seit einigen Tagen das Bett verlassen kann. Die völlige Genesung dürfte erst in einigen Wochen zu erwarten sein. Gegenüber der Nachricht der „B. Z. am Mittag“, Geheimrat Professor Dr. v. Leyden sei im Disziplinarweg von seinem Posten als Leiter der inneren Klinik der Charité entbunden worden, erklärt die Direktion der Charité, die Nachricht sei unwahr. Geheimrat Leyden leide nach wie vor die Arbeitsstellung, und wenn er auch wegen Alters und Krankheit nicht täglich erscheine, so amtiere er doch. Er werde vielleicht in absehbarer Zeit wegen seines hohen Alters den Abschied nehmen.

Die neue städtische Wagenhalle. Unter reger Beteiligung fand am Samstag, den 6. November, die Besichtigung der Neubaulanlage der städtischen Wagenhalle am Paulbrunnen durch den Architekten- und Ingenieurverein Wiesbaden statt. Diese Halle soll für 23 Straßenbahnwagen Raum gewähren und zunächst für die städtische Linie Dohrn-Bierstadt bestimmt sein; späterhin soll sie eine im Stadtimern gelegene Reservehalle für das gesamte Netz bilden. Die Ausführung dieser Halle ist für jeden Techniker von großem Interesse. Sie wird einschließlich des großen Satteldachs vollständig in Eisenbeton ausgeführt. Auch die Fußpunkte der mächtigen Wider erhalten „Solente“ in Eisenbeton. Augenblicklich ruht die umfangreiche Schalung auf einem Wald von Spriehölzern;

die Einbringung des Betons hat gerade begonnen. Die Arbeiten werden unter Leitung des Stadtbauamts von der Rheinischen (vormals Mainzer) Beton-Gesellschaft ausgeführt.

Das Seelenleben des Verbrechers. Im „Kaufmännischen Verein“ hielt gestern abend der Staatsanwalt Dr. Erich Wulffen aus Dresden einen hochinteressanten kriminalpsychologischen Vortrag über das Thema „Aus dem Seelenleben des Verbrechers“. Staatsanwalt Wulffen nimmt in der deutschen Kriminalpsychologie eine ganz hervorragende Stelle ein und es wird darum nicht sonderlich verwundern, wenn sein Vortrag eine glänzende Schilderung und plastische Darstellung der seelischen Triebe der Verbrecher brachte. Der äußerst lehrreiche, durch Mitteilungen verschiedener Forschungsergebnisse aus der Praxis des Vortragenden gewissermaßen dokumentarisch belegte Vortrag besaß eine Zergliederung der psychischen, natürlichen Vorbedingung für die Verübung von Verbrechen, um daraus die Konsequenz, also die Entwicklung der verbrecherischen Handlung abzuleiten und dann die praktische Anwendung für die Verhütung oder Eindämmung verbrecherischer Handlungen zu ziehen. Staatsanwalt Dr. Wulffen steht als Anhänger der deutschen kriminalpsychologischen Schule naturgemäß auf dem Standpunkt, daß es — im Gegensatz zur italienischen kriminalpsychologischen Auffassung — einen geborenen Verbrecher nicht gibt. Der Verbrecher ist kein besonderer Typus, sondern eine sozial-psychologische Erscheinung und das Verbrechen nicht als der Ausfluß einer Störung gewisser Nervenbahnen. Erziehung kann diese Reize unterdrücken oder verkümmern lassen und eine Änderung unseres Strafsystems dazu beitragen, die Kriminalität herabzusetzen. Kinder bis zu vierzehn Jahren müßten völlig straffrei bleiben; bei jungen Leuten bis zu achtzehn Jahren müßte genau untersucht werden, wie sie zur Ausübung der strafbaren Handlung kamen und dabei wie bei der Verfolgung die größte Milde vorwalten und die wirklich gemeinesfähigen Verbrecher müßten dauernd unschädlich gemacht, also für Lebenszeit interniert werden, während die große Mehrheit der Verbrechensfähigen durch eine angemessene sorgfältige Behandlung der Menschheit als nützliche Mitglieder wiedergegeben würden. Unser heutiges Strafsystem taugt also nicht und hat vor dem Humanitätsgedanken und den Gesetzen der Kulturentwicklung Bankrott gemacht. Den Vortragenden lohnte überaus reicher Beifall, mit dem die Hoffnung verknüpft war, daß man ihm im nächsten Jahre wieder an dieser Stelle begegnen würde.

Leetext und Schülerfeier des Auguste-Victoria-Stiftes im „Paulinenschloß“. Der Reinertrag der schönen Veranstaltung am 30. Oktober ist nach Abzug der Unkosten (zirka 400 M.) auf 3150 M. festgesetzt, wodurch wiederum ein beträchtlicher Beitrag zur Tilgung der Rest-Bauschuld geschaffen worden ist. Alle Beteiligten wie auch die Spender zu den Büfets, worunter wieder eine Reihe der angesehensten Geschäftsfirmen, werden dies mit besonderer Genugtuung erfahren; der Dank des Vereines gelangt im Jahresbericht desselben noch besonders zum Ausdruck.

Ein Luftballon wurde gestern über unserer Stadt sichtbar. Er startete von Osten nach Westen. Die Gondel war von mehreren Personen besetzt. Weder woher er kam noch seinen Namen und Ort konnten wir bisher feststellen.

Fremdenverkehr. Zahl der bis 31. Oktober zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 73 813 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 110 935 Personen, Gesamtfrequenz: 184 748 Personen; Zugang in verfloßener Woche zu längerem Aufenthalt 633 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 1019 Personen, Gesamtfrequenz: 1652 Personen; zusammen zu längerem Aufenthalt: 74 446 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 111 954 Personen, Gesamtfrequenz: 186 400 Personen.

Wem gehört das Geld? Seit über 30 Jahren sind für nachgenannte Personen bei einer öffentlichen Hinterlegungskasse Gelder vorhanden: 660. Für einen Johannes R u h und seine Ehefrau Katharina, geb. Kraft, in Damm. — 661. Für einen Johann L e i n w e b e r aus Roth als Vollmähligter: 1. seiner Schwester Margaretha, 2. eines Fuhrmanns Ernst Kraft in Gießen und 3. eines Müller-Gesellen Johann Kraft. — 662. Für die Erben des Lehrers S c h w a r z in Lohne. — 663. Für die Witwe des Heinrich W i t t i c h, Anna Margaretha, geb. Schäfer, und deren Kinder Karl und Martha Elisabeth Wittich. — 664. Für einen Nikolaus C l a u s in Küssnacht. — 665. Für einen Ludwig R i e d b a u m in Pebra. — 666. Für die Erben eines Advokaten Ulrich in Schmalkalden. — 667. Für einen Schullehrer Andreas M i n k e. — 668. Für einen Lehrer S i c h e l in Oberbeisheim. — 669. Für die Kinder von Leonhard G a t h o j in Großenheim in Hessen. — 670. Für einen Johann G e o r g K n a u s und Frau in Bollmers. — 671. 400 M. sind vorhanden für einen verschollenen und für tot erklärten Väderegeßen Gustav W u r m, in Schöffen bei Wöngrowitz geboren, resp. für dessen Abkömmlinge, resp. unbekanntes Erben. — 672. In der Nachlasssache der geschiedenen Maurermeistersfrau S t ä h l i n g e r, geb. Maria Bobemer, kommen als Erben ihre zwei Brüder Philipp Georg und Friedrich Theodor Bobemer in Betracht, beide aus Offingen in Baden stammend, 1828, resp. 1830 geboren, über ihre Abkömmlinge. Die Genannten werden gesucht. — 673. Für den Nachlaß des 1871 verstorbenen Schloßers Johann Friedrich Karl V a s e d o w und dessen im April 1905 verstorbene Ehefrau Katharina Johanna Henrica Vasedow, geb. Haase, werden die Erbberechtigten gesucht. — 674. Als Erbe wird gesucht der am 9. Juli 1875 geborene Friedrich J ä g e r, Sohn erster Ehe der Frau Friederike V e n t h e r, geb. Biesfeld. — 675. Unbekannt sind die Erben des 1839 in Böhmen geborenen, zuletzt in Pöschel bei Prigwall wohnhaft gewesenen Kunstgärtners Emanuel Edward F i n d i n g e r. — 676. Ca. 3000 Mark beträgt der reine Nachlaß einer ledigen Anna Christine K a i s e r, 1824 in Ramstein geboren als Tochter des Drehermeisters Joseph Bernhard Kaiser und dessen Ehefrau Maria Theresia, geb. Densch. Die Erblasserin ist im Dezember 1905 in Forstheim gestorben. Als einziger Verwandte kommt eine Anna Margaretha S e r v a t i u s in Betracht, die uneheliche Tochter einer Margaretha Servatius, einer Halbwitwe der Mutter der Erblasserin. Sie ist 1826 in Ramstein geboren. Über ihren Verbleib bzw. über ihre Abkömmlinge konnte bisher nichts ermittelt werden. — 677. Unbekannt sind die Erben eines in Berlin verstorbenen Gra-

veurs Leopold Oskar Waldemar K r o h m. Sein Vater war der 1805 in Justierburg geborene Schneidermeister Eduard Leopold Krohm, dessen Eltern waren ein Unteroffizier Heinrich Krohm und Dorothea Luisa, geb. Rimitus. Es sollen Verwandte namens M ü h l t h a l e r vorhanden sein.

Der Affe vom Leberberg, jener erotische Geselle, der sich hier scheinbar heimatsberechtigt fühlt, hat sich am Samstagnachmittag wieder die Freiheit zu verschaffen gewünscht und seine Wanderung bis in die Geisbergstraße ausgedehnt. Zur Belustigung Hunderte von Zuschauern produzierte er sich als Meister der Kletterkunst, indem er in kühnen Sprüngen über die Dächer hinwegsprang. In einem Hause fand er durch ein offenes Fenster Eingang in ein Mansardenstübchen, wo er es sich dann auch gleich in dem dort stehenden Bett bequem machte. Mit einem Stock mußte der Wohnungsinhaber den braunen Eindringling von seiner Lagerstatt vertreiben, worauf dann die Kletterpartie ihre Fortsetzung fand. Schließlich vertrocknete sich der Affe in eine Dachkufe, von wo er, nur mit dem Kopf hervorlugend, auf die ihm zuschauende Menge da unten scheinbar belustigt herunter sah. Die hereinbrechende Dunkelheit machte dem ergötzlichen Spiel ein Ende, wenigstens konnte man die weiteren Streifzüge des pufferlichen Tiers nicht mehr verfolgen. Zu wünschen wäre es aber doch, daß dem allzu eifrigen Freiheitsdrang des Tieres baldigst ein Ziel gesetzt würde, denn so harmlos daselbe auch erscheint, wer möchte wohl für die Täden eines Affen einstehen?

Tödlicher Sturz auf der Reitbahn. Der 11jährige Schüler Udo Joseph von Axfäll-Güllenband, ein Sohn des in Oberbahern ansässigen Gutsbesizers Hubert Graf von Axfäll-Güllenband, stürzte am Samstagabend auf der Reitbahn hinter der Infanteriekaserne vom Pferde. Er blieb dabei im Bügel hängen und wurde, da das Pferd durchging, von diesem mehrmals durch die Bahn geschleift, bis es stürzte und dem Unglücklichen mit seiner ganzen Schwere auf den Körper fiel. Mit einer Gehirnerschütterung und schweren inneren Verletzungen wurde der Knabe von der Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus verbracht, wo er in der Nacht verstarb. Der Verunglückte weilte bei einer in der Viebricher Straße wohnhaften Familie zu Besuch.

Durchgegangen ist am Samstagnachmittag das Pferd eines Flaschenbierhändlers, das vor einer besetzten Kasse in der Nerobergstraße unbeaufsichtigt stand. Aus irgend einem Anlaß wurde das Tier unruhig und raste durch die um diese Zeit ziemlich belebte Straße, bis es an der Ecke Langstraße mit dem Wagen gegen die Vordschwelle stieß, wodurch der Wagen mit samt dem Pferd umschlug. Die ganze, aus Vierflasken, teils gefüllt, bestehende Ladung fiel auf die Straße. Das Pferd kam mit leichten Hautschürfungen davon.

Eifersüchtizene. Eine ältere Frauensperson verurteilte gestern abend einen großen Menschenauflauf Ecke Stift- und Röderstraße. Sie verfolgte ihren Mann, der mit ihr in Scheidung liegt und belegte ihn mit den gemeinsten Schimpfwörtern, worüber die Passanten sehr empört waren. Der Verfolgte flüchtete, um weiteren Beleidigungen zu entgehen, aber die ärztliche Sattin folgte ihm überall hin und bedrohte ihn sogar. Der widerliche Ausritt hatte einen großen Menschenauflauf zur Folge. Schade, daß niemand die lärmende Person in ihre Schranken wies.

Einen Schlagsanfall erlitt gestern vormittag vor dem Schloß eine 63jährige Frau aus der Schlichthausstraße. Sie wurde von der Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo sie sich heute wieder auf dem Wege der Besserung befindet.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Königl. Schauspiel.** Wie bereits angekündigt, wird zur Feier von Schillers 150. Geburtstag am Mittwoch im Hoftheater „Die Jungfrau von Orleans“ aufgeführt. (Gewöhnliche Preise.)

*** Kurhaus.** Morgen Dienstag findet um 5 Uhr Tee-konzert im Weinlokal des Kurhauses statt. — Die Hauptverkostung veranstaltet morgen Dienstag, am Geburtsfest des Königs von England, im Abonnement ein Engländer National-Konzert; mit sehr gewöhnlichem Programm. Das Konzert beginnt um 8 Uhr.

*** Malhalla-Theater.** Heute Montag, den 8. November, „Wahlte“ Evening“ des erste Hälfte November-Programms. Das Abonnement ist an diesem Abend nicht gestattet. Für den beliebigen Dummhosen Max Steidl, dessen Geburtstag am 16. November verlängert ist, findet morgen Dienstagabend eine Benefiz-Vorstellung statt. Willetts zu dieser Vorleistung sind schon heute Montag an der Theaterkasse von 11 bis 1 und von 6 Uhr ab zu haben, desgleichen zu ermäßigten Preisen in den Vertriebsstellen.

*** Deutscher und österreichischer Alpenverein.** Der Vortrag mit Lichtbildern, welchen der Kaiserl. Rat Dr. Münderl-Wien am Januar d. J. in der „Voge-Platz“ hielt, ist noch allen Zuschauern in guter Erinnerung. Dr. Münderl führte seine Zuhörer damals in die Dolomiten. Seine ungemein lebendige, anschauliche Schilderung und die Hunderte geradezu entzückender Bilder trugen zum begeisterten Beifall bei. Es ist der Section Wiesbaden des Deutschen und österreichischen Alpenvereines gelungen, den gewandten Redner hier noch einmal zu einem Vortrag zu gewinnen, und zwar lautet das Thema: „Die österreichische Riviera“. Der Vortrag wird am Donnerstag, den 11. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Saale der „Voge-Platz“ stattfinden. Auch diesmal wird er von einer Reihe großartiger Bilder begleitet sein. Wegen der erhöhten Kosten muß ein Eintrittsgeld erhoben werden: Nichtmitglieder 1 M., Mitglieder 50 Pf. An den Vorträgen sieht sich ein gefälliges Zusammenhaken.

*** Fremdsprachliche Vorträge.** Morgen Dienstag, den 9. November, 6 bis 7 Uhr abends, findet in der Aula der Oberrealschule am Hietenberg der erste der sieben fremdsprachlichen Vorträge statt. Redner: M. René Delbois-Paris. Thema: „La Bretagne“ mit Lichtbildern. Karten zu 3 M., die zu allen 7 Vorträgen berechnen, in der Römischen Buchhandlung, Langgasse 48.

*** Schreiders Konservatorium (Neues Wiesbadener).** Abolirische 6. Novemberabend, den 8. November, abends 6 Uhr, findet in den Räumen der Anstalt ein musikalischer Abend eines Festes des Orchesterkonzerts und unter Mitwirkung von Herrn. Werben statt. Das Programm ist ein äußerst interessantes. Herr Direktor Schreiber und Herr Hof-Kammermusiker Max Hertel werden die Solisten für Mandolin und Violin in „Für den Bräutigam“ spielen, Herr Hoff-Brandt (Tenor) wird „Hilf mir, Liebster“, Bonheurs „Nachts“ und „Gebet“ von Schubert singen. Den Schluß des Programms bilden Rogers Variationen über ein Thema von Beethoven, op. 86, für zwei Klaviere (Direktor Schreiber mit Herrn. Werben). Dieses Werk ist wohl mit zu den bedeutendsten dies moderner Meister zu rechnen. Seine Ausführung stellt an den Spieler wie an den Zuhörer die höchsten Anforderungen. Der Zutritt zu diesem Abend ist für alle Interessierten ein freier.

ein Vater... unteroffiz... Rimitus... vorhanden... fesselle, der... im Sams... gewußt... isgedehnt... uzierte er... n Sprin... e stübchen... den Bett... ohnungs-... schaft ver... ung fand... von wo er... schauende... Die her... Spiel ein... züge des... hen wäre... rang des... los das... len eines... 11jährige... nd, ein... Hubert... bend auf... rde. Er... s Pferd... geschleift... r ganzen...ütterung... ade von... nse ver... ungsüchte... hnhafsten... s Pfeck... en Rolle... irgend... urch die... der Gef... e stieh... ag. Die... abung... n Haut... on ver... mf Gef... der mit... meinsten... waren... zu ent... hin und... einem... jemand... vor dem... ststraße... btlichkeit... uf bew... t, wird... m Mit... e an s... e Lee... die St... urtsoge... i ch e s... ggonam... obember... gramms... für den... viel bis... agander... r Wor... zu er... er Vor... and l... ist noch... führte... gemein... rie ge... Weifall... über... Römer... en, und... Der... 1/2 Uhr... auf wird... Wegen... werden... Vorwad... best... äka der... fremd... I b o i... Harz... Römer... (bener),... dem... n u i... ns und... gram... er und... Sonat... n. Der... achsch... s Pro... von... hreiber... den... Gein... ter die... und ist

* Kunstsalon Altkunus (Lanustrasse 6). Neu ausgestellt: M. v. Soden-Wiesbaden: Landstrasse in Wiesbaden, Am Wasser, Seideweg, Pöhlgraben, Seide, Niederjächsische Meile, Interieur, Waage Rosen, Eisenzeit, Feldmotiv, Bauernhaus in der Höhe, Die Herbststille, Mächtige Kiste, Mainzer Dom, Mainz, Abendstimmung, Interieur, Am Wein bei Castell, Niederjächsische Bauernhäuser, Am Diebrücker Schlosspark, Leo Moser Wiesbaden: Studienkopf, Rosen, Im Park, Sühende Dame, Am Wasser.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Biebrich, 8. November.** Herrn Polizeikommissar Boos hier ist als Anerkennung für die wohlthätigen Absperrung bei der Enthüllung des Nassauischen Landesdenkmals vom Großherzog von Baden das Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens vom Säbinger Löwen verliehen worden.

— **Schierstein, 8. November.** Am Samstagvormittag versammelten sich im „Rheingauer Hof“ hier die Bürgermeister des Landkreises Wiesbaden zu der üblich gewordenen alljährlichen Zusammenkunft, an der auch Herr Landrat Kammerherr v. Heimburg teilnahm. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagstisch wurde die Sektellerei von Schierstein u. a. besichtigt.

B. Rimbach, 6. November. Zur Ausübung der Viehzählung am 1. Dezember ist die hiesige Gemeinde in fünf Zählbezirke eingeteilt. Als Zähler fungieren die Herren: Maurermeister Ph. A. Schwein, Bureaugehilfe S. Beder, Gemeindecassier K. Merkel, Polizeidiener Simon und Feldhüter J. Schmidt 2. — Bei der Personenzählung am 27. Oktober wurden in dem Gemeindebezirk Rimbach gezählt: 501 männliche Personen über 14 Jahren, 557 weibliche Personen über 14 Jahren und 653 Personen unter 14 Jahren, also insgesamt 1711 Personen. Gegen das Vorjahr hat unser Ort 14 Seelen zugenommen.

Nassauische Nachrichten.

Δ Schlungenbad, 7. November. Wie wir hören, taucht das alte, viel bekämpfte Projekt einer Wassersteuer zur Bilanzierung des Gemeindebudgets verdrängt auf. Wir warnen in diesem gerade vor dieser Steuer, die sehr ungleich trifft und sich daher einer Bevorzugung seitens der Gemeinde gar nicht zu erfreuen hat. Auch dürfte die Wassersteuer, die durch Anschaffung von Wasserrohren noch nebenbei ganz erhebliche Unkosten verursacht, schon darum hinsichtlich werden, als sie die Hauptverbraucher, die Hotels, ganz gehörig treffen würde. Einem prozentualen Gemeindesteuersatzschlag würde ein jeder das Wort reden, weil sie die gerechteste Verteilung wäre.

Aus der Umgebung.

Der Verkaufstag der Großherzogin.

1. Mainz, 7. November. „Die Kissen kann ich Ihnen wirklich bei dem besten Willen nicht billiger lassen, denn das hat die Großherzogin selbst gearbeitet.“ Hier dies Häubchen, ein ganz weicher Stoff, der wird das Köpfchen des Kindes nicht allzu sehr drücken.“

„Das wünschen Sie, mein Lieber? Das ist leider nicht mehr da, wie dumm.“ „Wollen Sie das Bild vom Großherzog oder von der Großherzogin oder beide? O weh, ich glaube, die habe ich alle verkauft.“

Die vorstehenden Aussprüche stammen sämtlich aus dem Munde des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen, er tat sie auf dem gestrigen Verkaufstage seiner Gemahlin. Wir könnten sie ins Hundertfache vermehren. Unermüdlich prüfte der Fürst seine Waren an, handelte mit den Leuten und suchte loszuschlagen, so viel er konnte. Von mittags 3 Uhr bis abends 1/2 11 Uhr arbeitete er wie ein tüchtiger Verkäufer, erste Kraft. Nicht nur an seiner Pude, auch an den Puden der anderen im ganzen Saale verkaufte er, und vielfach sah man ihn geschäftig hin und her rennen. Kaufte ihm jemand ein besonders wertvolles Stück ab, so dankte er durch einen warmen Händedruck. Oft versicherte er, daß die Sachen nicht zu teuer, ja, daß manches mehr gekostet habe, als wie es verkauft würde. Bei Beginn hielt der Respekt die Leute etwas vom Kaufen zurück. Als aber der Großherzog ziemlich laut sagte: „Na, die Leute gucken mich ja bloß an, kaufen aber nichts!“ da ging es los. Manchmal ward es ihm zu toll, dann sagte er: „Komm, Frau, wir müssen die Sachen verpacken.“ und dann verschwand er auf einige Minuten hinter der Bühne. Ebenso fleißig, ja, fast noch eifriger arbeitete unsere Großherzogin. Wie die stolze Kaiserin gab sie auf das kleinste Geldstück prompt heraus. An jeder der vielen Handarbeiten, die sie selbst verfertigt hatte, war ihr Monogramm angebracht. Eine Frau wollte der Großherzogin für eine besonders schöne Karte nur 2 Pf. geben, die Großherzogin sagte: „Hat uns fast mehr gekostet.“

Wenn der alte Lazarus noch gelebt hätte, hier hätte er ein bißchen Volkspsychologie treiben können. „Ich gehe nicht in den Verkaufstag.“ — Um den Großherzog oder seine Frau zu sehen? „Ne.“ — In den mannigfaltigsten Wiederholungen mit steter Durchdringung derselben Grundmelodie konnte man in den längsten Tagen immer wieder dies gleiche Lied hören. Als aber der Tag heran kam, vergaß man alle Bemängelung und die Seelen von Tausenden gerieten in Mitschwingung. Und am meisten derjenigen, die kurz vorher ihr modern-soziales Gewissen am lautesten beruhigt hatten. Hätten unsere heftigen Fürsten nur ein Fünkchen Stolz, hier hätte es zu lobernder Flamme entporstehen können. Wie zur Zeit der Hungernöte vor Bädertüren, so standen die Kaiserin und — zu unserer Ehre sei's gesagt — auch die Kaiserin, Wiesbadener und selbstredend auch Darmstädter auf der Straße vor der Mainzer guten Stube, als gegen 5 Uhr die Portale wegen allzu großen Andrangs geschlossen werden mußten. Das Hofmarschallamt tagierte die Besucher auf 5000, andere auf das Doppelte. Denn was ein großer Teil der Menschheit erlirbt, wenige aber erreichen: mit Angehörigen erster Fürstentümer persönlich zu verkehren. Hier konnte es ihnen für eine Mark deutscher Reichswährung zuteil werden. Für weitere 20 Pf. konnte man sich in dem Glanze des Hofes, ging stolz an b'rechteten Tafeln vorüber und ließ sich vom Bruder Wilhelm II. achtzig Pfennig auf die gezahlte Mark in die schwielige Rechte legen.

Die elegante, mannvolle Erscheinung des Prinzen Heinrich vor die Schwaigerin eifrig im Verkauf unterstützte.

erregte die Bewunderung der gesamten Damenwelt. Er sagte seinen gestrigen Besuch mehr von der humoristischen Seite. „Das ist ein Teewärmer, vielleicht auch ein moderner Put.“ „Ich sagte einen Gegenstand an. Das ist nichts für Sie“, sagte der Prinz mit einem Blick auf meine beiden erwachsenen Töchter, „es ist ein Säuglingsmädchen; oder — meinte er, ungläubig lächelnd — sollten Sie vielleicht doch Verwendung dafür haben?“ Schließlich überredete er mich zum Ankauf eines silbernen Teelochens. Meinem Nachbar, der etwas zu schief bot, sagte er kurz: „Hier wird nicht geschöpft.“ Geradezu wie zum Ramschverkäufer geschaffen, scheint Prinz Franz Joseph von Vattenberg. Mit scharfem Blick beobachtete er schon die von weitem Herankommenden, um sie dann fest auf's Korn zu nehmen. Immer wieder versicherte er: „Das Billigste, was Sie in dieser Art haben können. Nur 3 M. im Ausverkauf.“ Man sah es ordentlich, wie es den Herrschaften, die das ganze Jahr hindurch so viel aufgeschwätzt bekommen, Spaß machte, den Spieß einmal umzudrehen. Und manchmal unterdrückte der Großherzog ein Lächeln, als er 20 Pf. einlassierte. Bieviel Überschuß der Tag ergeben hat, das wird erst morgen vormittag das Damenkomitee feststellen; an der Pude der Großherzogin gingen, wie uns heute abend mitgeteilt wird, 10 000 M. ein ausschließlich besonderer Überweisungen, wie beispielsweise die 3000 M. des Viktoria-Melitta-Bereins. Auf alle Fälle ergab der Tag bedeutend mehr als im vergangenen Jahre in Darmstadt, wo ungefähr 30 000 M. erübrigt wurden. Um die Neugier unserer schönen Leserinnen voll auf zu befriedigen, wollen wir noch erzählen, daß die Großherzogin ein dunkelgrünes Proletat mit hellgrünem Überwurf trug. Der Großherzog im Schrock, bunter, weitausgeschnittener Weste und eine rote, lange Binde, die sich bald nach rechts und bald nach links verschob und deshalb von ihrem Besitzer anhaltend zurechtgerückt werden mußte. Die Kopfputze der Verkäuferinnen bestanden aus mit Brillanten und Perlen gezierten Silbermützen, Chrsanthemum, blauen oder rosafarbenen Bändern, Kirchen, grünen Schleifen usw. Am meisten wurde die oberbürgermeisterliche Sektube gestürmt, in der um 9 Uhr die Herrschaften mit Oberbürgermeisters gemeinsam das Souper nahmen. Gegen 10 Uhr war eine kleine Verlosung und Versteigerung, bei der wiederum der Großherzog eifrig in Aktion trat. Zuletzt riß man ihm förmlich die Sachen aus der Hand, so daß er wiederholt rufen mußte: Erst Geld, dann Ware!

Zu dem von dem Großherzogspaar von Hessen veranstalteten Verkaufstag wird weiter berichtet: Gegen 5 Uhr war der Andrang in der Stadthalle, die beinahe alle tausend Personen faßt, so stark, daß die Halle geschlossen werden mußte. Der Oberbürgermeister forderte in Ansprachen von Zeit zu Zeit die Besucher auf, den Saal zu räumen, wenn sie ihre Einkäufe gemacht hätten, damit die draußen stehenden Einlässe nicht überfüllt würden. In Wagen, Automobilen und zu Fuß warteten tatsächlich so ungeheuer viele, daß schon nach kurzer Zeit die Eintrittskarten vollständig vergriffen waren und man zu Papierstücken als Einlasskarten seine Zuflucht nehmen mußte. Viele Hunderte standen vor der Stadthalle, die keinen Einlass finden konnten. Mehrere Damen wurden im Gedränge ohnmächtig und mußten Hilfe bei der Sanitätskolonne in Anspruch nehmen. Der Verkaufstag wird erst um 9 Uhr abends geschlossen und man rechnet bis zur Stunde bereits mit einem Überschuß von über 30 000 M. Der Großherzog hat die 150 Verkaufsdamen zu einem Teabend zu Montagmorgens ins Schloß geladen, wo gleichzeitig der dritte Geburtstag des Erbprinzen gefeiert werden wird.

Bluttat in Offenbach a. M.

— **Offenbach, 6. November.** Die „Offenbacher Zeitung“ meldet: Der Fabrikarbeiter Ludwig Labung hat heute abend gegen 8 1/2 Uhr nach einem kurzen Wortwechsel seine Logiswirtin, die Ehefrau des Schneiders Moses Mayer, durch vier Revolvergeschosse getötet und ihren Vater, den Portefeullier Hermann Hirsch, durch zwei Revolvergeschosse schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Die etwa 30 Jahre alte Frau Mayer war die Ehefrau des in Frankfurt beschäftigten Zuschneiders Moses Mayer, der gegen 9 Uhr von Frankfurt zurückkehrte und zu seinem Einsteigen gewahrte, was der Unhold angerichtet hatte. Der Mann ist vor Verzweiflung völlig zusammengebrochen und kann das Entsetzliche nicht fassen. Der Streit soll wegen des Logisgeldes entstanden sein. Die Frau erhielt alle vier Schüsse in die Brust und brach sofort tot zusammen. Der Vater erhielt einen Schuß in den Rücken und einen unter das Kinn. Der Mörder ist im Jahre 1877 zu Hoch-Büder bei Fulda geboren und in einer hiesigen Fabrik beschäftigt. Er stellte sich nach der Tat selbst der Polizei. — Nach einem Bericht der „Frankf. Ztg.“ wurde der Mörder, der seit längerer Zeit die Miete schuldig geliehen war, von der Vermieterin zum Verlassen der Wohnung aufgefordert. Bei dem heftigen Wortwechsel, der darüber entstand, zerbrach Labung eine Petroleumlampe. Als seine Zimmerherrin nun beehrte, er solle wenigstens diesen Schaden bezahlen, gab er ohne weiteres auf sie einen Schuß aus einem Revolver ab, der die Frau in die Schläfe traf und sie sofort tötete. Der auf den Lärm herbeigekommene Schwiagerwahrer, der 55jährige Portefeullier Hirsch, wurde von Labung durch zwei Schüsse am Kopf und Schulterblatt erheblich, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

Raubmordversuch.

Ms. Cassel, 7. November. Ein Raubmordversuch ist in der Samstagnacht in unmittelbarer Nähe unserer Residenzstadt, auf dem Wege zwischen dem Stadtteil Roddendorf und Harleshausen, verübt worden. Zwei polnische Saisonarbeiter lauerten einem Landsmann namens Citrus, welcher aus Weßfalen hier zugereist war, auf, überfielen ihn gemeinschaftlich und versetzten ihm ein halbes Duzend Messerstücke in Kopf und Rücken, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Sodann nahmen sie dem Wehrlosen die gesamten Ersparnisse im angeblichen Betrage von 400 Mark und die Taschenuhr ab, ließen den Bewußtlosen in seinem Blute liegen und flüchteten. In lebensgefährlich verletztem Zustande wurde der Mann ins Landkrankenhaus übergeführt.

5. Mainz, 8. November. Vor einigen Tagen kam von Frankfurt die Nachricht hierher, daß die 15jährige Tochter des Restaurateurs Gebhardt von dem verheirateten

Währigen Buchhalter Gebhardt, die in keinem verwandtschaftlichen Verhältnis zu einander stehen, entführt worden sei. Die Polizei forschte hier nach und fand gestern das Pärchen in einem Hause der Augustinerstraße einlogiert, wo selbst die beiden sich häuslich eingerichtet hatten und als Mann und Frau zusammen lebten. Gebhardt wurde verhaftet und kam in Untersuchungshaft, das Mädchen wurde von dem benachrichtigten Vater auf der Polizei abgeholt und nach Frankfurt zurückgebracht.

* Mainz, 8. November. Rheinpegel: 41 cm gegen 45 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Straflammer. Schmutzige Wäsche.

Der Tagelöhner Valentin Schm. aus Dohheim soll am 19. Juli in der Luisenstraße von einem dort stehenden Karrschen einen Korb mit schmutziger Wäsche gestohlen haben. Er hat die Wäsche später für 3 M. 50 Pf. verkauft, und ist vom Schöffengericht wegen Diebstahls mit 6 Wochen Gefängnis bestraft worden. Heute wurde sein Rechtsmittel zurückgewiesen. — Der Mann ist 2mal vorbestraft.

Ein Rechtsanwalt unter Anklage des Meineids.

wb. Berlin, 6. November. Der frühere Rechtsanwalt Eduard Lisser, der sich unter der Anklage des Meineids vor dem Schwurgericht des Landgerichts 1 zu verantworten hatte, wurde freigesprochen.

Prozess Steinheil.

wb. Paris, 6. November. Im weiteren Verlauf der Verhandlung wird der Kammerdiener der Frau Steinheil, Couillard, als Zeuge vernommen. Frau Steinheil fleht Couillard an, er möge ihr verzeihen, was sie früher gegen ihn vorgebracht habe und sich bei seinen Aussagen nicht von Haß gegen sie leiten lassen. Der Vorsitzende weist dann auf das unverständliche Verhalten der Angeklagten hin, als sie von ihren Fesseln befreit wurde, indem sie sich gar nicht um ihre Mutter oder ihren Gatten kümmerte. Es entspannt sich alsdann eine längere Diskussion darüber, wie Couillard seine Herrin am Morgen nach dem Morde aufgefunden habe. Die ermutigenden Worte, die Frau Steinheil am Morgen nach dem Morde an den Bedienten richtete, lauteten, er solle sich nicht fürchten, man werde die Mörder schon auffinden. Er möge nicht viel erzählen und sich um nichts kümmern, sie werde ihn als ihr Kind betrachten, er möge unbesorgt sein. Frau Steinheil behauptete, diese Äußerung in Gegenwart des Kommissars getan zu haben, während Couillard erklärt, daß diese Worte bereits um 8 Uhr gefallen seien. Der Zeuge befindet dann weiter, daß, als die Glocke des Telefons an dem betreffenden Morgen ertönte, Frau Steinheil ihn sofort verabschiedet habe. Sie sei dann mit einem Sack aus dem Bett gesprungen und ans Telefon gerannt. Frau Steinheil bestreitet auch dieses und erklärt, auf alle Fälle hätte sie nicht in Gegenwart des Dieners ihr Bett verlassen. Couillard erklärt auf weiteres Befragen des Vorsitzenden, er habe sofort den erhaltenen Befehl befolgt und könne nicht sagen, in welcher Kleidung sich Frau Steinheil um diese Zeit befunden habe.

Hierauf erfolgt die Vernehmung des Nachbarn des Ehepaars Steinheil, Ingenieurs Secoco, welcher auf die Hilferufe der Dienerschaft in die Steinheilische Wohnung eilte. Die Befundungen dieses Zeugen sind für Frau Steinheil sehr günstig. Er fand diese vollständig befüllt vor. Sie lagte über Kopfschmerzen und erklärte, daß drei Männer und eine Frau sie hätten töten wollen, sie sei nur durch einen Schlag auf den Kopf betäubt worden. Frau Steinheil war sehr aufgeregt und rief, als sie des Zeugen ansichtig wurde, dem Diener Couillard zu: Wir sind gerettet. Hierauf wird der Schwiegerjohn der Nichte Mariette Wolff, Geisroz, vernommen. Er äußerte sich zunächst über die Entfernung des Hundes. In Übereinstimmung mit der Angeklagten behauptet er, daß der Hund entfernt worden sei, weil er ein Bild des Herrn Steinheil zerstört und außerdem einen unangenehmen Geruch in der Wohnung verbreitet habe. Alsdann werden die Verhandlungen auf kurze Zeit unterbrochen.

Der Zeuge Bounaud, ein Schwager des Malers Steinheil, befindet, Frau Steinheil sei in der letzten Zeit von niemand mehr in der Familie empfangen worden. Steinheil habe seine Gattin sehr geliebt und einen Lebenswandel ohne Tadel geführt. Man habe ihn in unwürdiger Weise verleumdet. Er sei darüber tief unglücklich gewesen. Die Angeklagte erhebt gegen die Aussagen des Zeugen lebhaften Widerspruch und behauptet, sie habe ihren Gatten bis zum letzten Augenblick gepflegt. Ferner fundet der Zeuge, im Hause Steinheils habe es häufig an Geld gemangelt. Er selber habe manchmal seinem Schwager Geld vorstrecken müssen.

Weiterhin berichtet der bekannte Anthropometer Vertillon über seine Untersuchungen im Morbhaufe, vor allem über die Fingerabdrücke auf der betauhten Kognakflasche, der Korridoruhr und anderen Gegenständen. Seine Untersuchungen verliefen aber resultatlos, da sie zu spät angestellt waren. Dr. Desvare sagte alsdann aus: Er würde bald nach Entdeckung des Mordes ins Haus gerufen unteruchte Frau Steinheil konnte aber nichts finden, was die heftigen Schmerzen derselben motiviert hätte. Auch die Fesselung war augenscheinlich sehr lose gewesen. Nach einer zweiten Unterbrechung der Sitzung wurden die Doktoren Puch und Suffit, letzterer ein Gerichtsarzt, vernommen, deren Aussagen nichts Wesentliches zu Tage förderten. Der letzte gestern vernommene Zeuge war der Kostümier des jüdischen Theaters, aus dem die Kostüme entwendet wurden, die in der Darstellung der Mordnacht durch Frau Steinheil eine so große Rolle spielten. Gegen 1/2 6 Uhr wurde die Sitzung auf Montag vertagt, an welchem Tage man die Vernehmung der Mariette Wolff erwartet.

Wa. In den Klagesachen des Militäriskus wider verschiedene Grundbesitzer in Dohheim, Schierstein usw. auf Rückzahlung von beim Ankauf des Geländes für den neuen Exerzierplatz zu viel erhaltenen Beträgen ist heute vor der Zivilkammer 4 des hiesigen Landgerichts ein Zwischenurteil ergangen. Danach ist der Einwand, daß, weil die Be-

träge vorbehalten geblieben, eine Rückforderung nicht erfolgen könne, für nicht stichhaltig erklärt worden, und die Sache wurde an das Amtsgericht zur Feststellung des tatsächlichen Wertes des Terrains zurückverwiesen.

8. Mainz, 6. November. Der Kanonier Jos. Haas aus Schierstein, der in Karlsruhe beim Militär dient, besand sich im Juli auf Urlaub zu Hause. Als er mit seinen Eltern von Raunthal nach Reudorf ging, wurde sein Vater als auch er von dem angetrunkenen Winger Jörg aus Oberwalluf belästigt. Schließlich verfehlte der Jörg dem Kanonier einen Stoß und dann einen Schlag ins Gesicht, worauf der Haas seinen Säbel zog und den Jörg durch einen Schlag nicht unerheblich verletzte. Das hiesige Gouvernementsgericht war der Ansicht, daß sich der Angeklagte in berechtigter Notwehr befunden und die Angriffe des Jörg abgewehrt hätte. Er wurde deshalb freigesprochen.

Kleine Chronik.

Selbstmord eines Offiziers. Leutnant Kottenburg vom Garde-Pionierbataillon hat sich in seiner Wohnung in der Köpenicker Straße 1 zu Berlin durch Vergiftung mit Arsenikselbstmord versucht. Angelegte Wiederbelebungsversuche blieben vergeblich. Aber das Motiv des Selbstmordes ist bisher nicht bekannt.

Eine Phosphortorten-Explosion. In der chemischen Fabrik Elektron zu Bitterfeld explodierte eine Phosphortorte. Zwei Arbeiter wurden getötet, vier erlitten schwere Brandwunden.

Im Kampf mit Wilderern. In der Gemarkung Huls bei Crefeld wurden zwei Jagdhüter von Wilderern mit Flintenschüssen angegriffen; ein Jagdhüter wurde getötet, der andere leicht verletzt. Zwei Verdächtige wurden verhaftet.

Eine entsetzliche Tat eines Eifersüchtigen. In Pilsen tötete ein Angehefter der Modawerke namens Johann Maril seine 23jährige Gattin Josephine durch Revolver-schüsse und Messerstiche, verletzte sein 8jähriges Töchterchen schwer und steckte hierauf die Wohnung in Brand. Der Mörder wurde verhaftet. Das Motiv der Tat ist Eifersucht.

Aus Eifersucht. In Annatal in Niederbayern rottete sich die ganze männliche Jugend aus Eifersucht zusammen, um mit Stöcken und Steinen drei ortsfremde Burschen und zwei Mädchen hinauszuhauen. Ein Mädchen wurde von einem Steinwurf zu Tode getroffen.

Aufmord an einer Greisin. In Adelsheim wurde ein Aufmord an einer 85jährigen Witwe namens Döring verübt. Als eine Diakonissin, wie gewöhnlich, die Wohnung betrat, um die hilflose Frau zu Bett zu bringen, fand sie die Greisin mitten in der Stube erstickt liegen. Es liegt zweifellos Aufmord vor. Der Täter ließ seine Mähe liegen. Ein Fremder, der im Hause wohnte, wurde verhaftet.

Die Hinrichtung des Aufmörders Fabre in Saintes ist am Samstag früh vollzogen worden. Zahlreiche Neugierige hatten sich aus der Umgebung eingefunden. Eine Abteilung von hundert Soldaten und Gendarmen mußten die Ordnung aufrecht erhalten. Die Hinrichtung erfolgte unter den Klänge der Volksmenge.

Eine Bluttat eines Wahnsinnigen. Der Pfarrer Bonn von Neßbach bei Oberbach wurde von einem Irren in seine Wohnung gelockt. Beim Einbrechen der Tür zur Rettung des Bedrohten wurde der Pfarrer schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Schiffbruch. Nach einer bei Stodds eingelangenen Meldung aus Lourenco Marques ist der deutsche Dampfer „Gouverneur“ vollständig verloren.

Letzte Nachrichten.

Die Kämpfe am Riff.

wb. Paris, 8. November. Offiziell wird aus Melilla gemeldet: General Aricon an der Spitze von zwei Brigaden hat gestern vormittag ohne Zwischenfall eine Position des Gurugagebirges eingenommen, von der aus man das ähhere Gebiet von Melilla und das Gebiet der Frejuna und der Beni Sikar beherrschen kann. Die neueroberte Stellung wurde sofort befestigt. Die Nachhut bildenden Truppen zogen in ihr Quartier zurück. Man glaubt nicht, daß der Feind irgend etwas unternehmen wird.

wb. Paris, 8. November. Aus Oran wird gemeldet: Ein aus Melilla zurückgekehrtes Mitglied der Gesandtschaft Muley Hafids erklärt, daß die Riffstämme sich bedingungslos dem Sultan unterwerfen und ihm als Schiedsrichter des Friedens mit Spanien anerkennen wollen. Die Vertreter Muley Hafids würden nuncmehr mit den Spaniern verhandeln, die hofentlich die Bedingungen: Bezahlung einer Entschädigung, Auslieferung der Gewehre und Regelung der Verwerfungsfrage im Riffgebiet, ohne bewaffnete Einmischung annehmen werden.

Die Wiederherstellung der konstitutionellen Garantien in Barcelona.

wb. Madrid, 8. November. (Agence Havas.) Die „Gazette“ veröffentlicht ein Dekret, das die konstitutionellen Garantien in den Provinzen Barcelona, und Gerona wieder herstellt.

Der nächste internationale Sozialisten-Kongress.

wb. Brüssel, 8. November. Das hier tagende internationale sozialistische Bureau hat festgestellt, daß der nächste internationale Kongress im Jahre 1910 vom 28. August bis 4. September in Kopenhagen stattfinden wird.

Zum Niesendiebstahl in Gladbeck.

hd. Gladbeck, 8. November. In der Diebstahlsaffäre sind jetzt 6 Personen verhaftet worden. Gerüchweise verlautet, daß die gefüllten Geldbeutel gar nicht am Abend in den Geldschrank gestellt wurden, sondern offen daneben. Die Löbne wurden gestern sämtlich ausbezahlt.

Exzesse auf dem Wiener Rennplatz.

wb. Wien, 8. November. Heute nachmittag kam es auf dem Prater-Rennplatz wegen Disqualifizierung zwei stark gewetterter Pferde, wodurch ein Duffber erster wurde, zu groben Ausschreitungen seitens des Publikums. Es drang unter Drohungen und Steinwürfen gegen die Richtertribüne und Rennbahn vor und suchte weitere Rennen zu verhindern, indem es Barrieren, Tribünen und Rassen zertrümmerte und deren Holz in die Bahn warf. Es wurde berittene Polizei herangezogen; diese säuberte den ganzen Platz. Hierbei wurden etwa 30 Verhaftungen vorgenommen. Die Rettungsgesellschaft trat nur in einem schweren Falle, der durch einen Steinwurf verurjacht wurde, in Tätigkeit.

Ein Massenstreik in Australien.

wb. Sydney, 8. November. Durch den Ausstand von 12 000 Bergleuten ist der Betrieb von sämtlichen Kohlenbergwerken in Newcastle und Maitland lahmgelegt; die Bergleute anderer Distrikte werden sich voraussichtlich dem Streik anschließen. 20 Schiffe, die in Newcastle Kohlen nahmen, werden durch den Ausstand dort festgehalten. Viele australische Dampfer werden deshalb außer Betrieb gesetzt werden müssen. Auch die Industrie wird von dem Ausstand schwer betroffen, da man eine lange Dauer des Kampfes befürchtet, da die Kohlenvorräte allgemein gering sind.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Konstantinopel, 8. November. Die Pforte überfandte den Kretamächten ein Zirkular, in dem sie unter Hinweis auf die Lage in Kreta und die Ereignisse in Griechenland die Schuttmächte auffordert, das für Kreta einzuführende Regime definitiv zu bestimmen.

wb. Stuttgart, 8. November. Zwischen den Verwaltungsförpfern der Aktiengesellschaft „Neues Tagblatt“ und der Deutschen Verlagsanstalt, sowie der Württembergischen Zeitung“ andererseits wurde eine Vereinbarung getroffen, die eine Vereinigung der Interessen der beiden Zeitungen in die Wege leiten soll. Die Angelegenheit wird nachträglich auf die Tagesordnung der am 22. November stattfindenden Generalversammlung der Deutschen Verlagsanstalt gesetzt werden.

wb. Leichlingen, 8. November. Wegen des herrschenden Nebels konnte die Abfahrt des „R. 3“ nach Bitterfeld nicht stattfinden. Sollte das Wetter sichriger werden, so wird man gegen 10 Uhr aufbrechen und zwar zunächst nach Markurg.

wb. Königsbürg, 8. November. In Andreischken ist laut amtlicher Mitteilung ein neuer Cholerafall festgestellt worden.

Seidbrunn, 8. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Bergwerksverwaltung des Seidbrunn hat beschlossen, ihre nächste Versammlung 1911 in Karlsruhe abzuhalten.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.) Frankfurter Börse, 8. November, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 206.40, Diskontokurs 196.50, Dresdner Bank 156.90, Deutsche Bank 247.10, Handelsbank 178.40, Sächsische 158.30, Lombarden 23.90, Baltimore und Ohio 116.40, Oesterrische 207, Bochumer 242.50, Garpener 197.00, Laurahütte 182.20, Kärntner 174.40, Norddeutscher Lloyd 96.40, Gomburg-Amerika-Paket 120, Aovag. Aktien 88.10, Böhm. 204.75, Schindler 184.50, Tendenz: schwach. Wiener Börse, 8. November. Österreichische Kredit-Aktien 665, Staatsbahn-Aktien 742.70, Lombarden 135, Karlsruher 117.82.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 328

Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerikanischer Dampfer „Robertus“ nach New York, 5. November 7 Uhr morgens Doker passiert. „Canada“ kommend, 4. November 8 Uhr 45 Min. abends auf der Elbe. „President Lincoln“, von New York kommend, meldet drocklos, 5. November 11 Uhr morgens in Rinnouch zu sein. „Hindus“, nach Montreal, 4. November 12 Uhr mittags Montane passiert. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer „Albatros“, 4. November von Vera Cruz nach Havana. „Armenia“, nach dem La Plata, 4. Nov. 5 Uhr nachm. von Curupa. „Dacia“, abgehend, 4. November in Montevideo. „Rück Bismarck“, von Mexiko und Sobera kommend, 4. November 3 Uhr nachm. von Sobera. „Gracia“, nach Westindien, 3. November 6 Uhr nachm. von Willem. „Rugia“, von Nordbrasilien kommend, 4. November 1 Uhr 25 Min. nachm. auf der Elbe. „Venetia“, von Westindien kommend, 4. November 3 Uhr 15 Min. nachm. auf der Elbe. — Ostindien: Dampfer „Aragonia“, von Ostindien nach New York, 4. November von Melaka nach Boston. „Dortmund“, auf der Ostsee, 4. November 11 Uhr morgens auf der Elbe. „Sarcenia“, auf der Ostsee, 4. November 6 Uhr nachm. von Rotterdam nach Hamburg. „Sarcenia“, 3. Nov. 4 Uhr nachm. von Singapur nach Hongkong. — Verschiedene Posten: Dampfer „Gleditsch“, auf der Ostsee, 4. Nov. in Swaz. „America“, nach Westindien, 3. November in Madras.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Gleditsch, Wilhelmstraße 50. F 328

„Gleditsch“, Bremen-New York: „Kronprinz Wilhelm“ nach Bremen, 2. November 12 Uhr mittags von New York. — Mittelmeer-Linie: „Prinzessin Irene“ nach New York, 4. November 11 1/2 Uhr nachm. von Santa Domingo passiert. „König Albert“ nach Genua, 4. November 1 Uhr nachm. in Neapel. — New York, Baltimore, und Gleditsch-Linien: „Prinz Friedrich Wilhelm“ nach Bremen, 5. November 9 1/2 Uhr nachm. von Ostsee. „Barbarossa“ nach Bremen, 4. Nov. 12 Uhr mittags von New York. „Gleditsch“ nach Baltimore, 4. November 3 Uhr nachm. von Genua passiert. „Großer Fürst“ nach New York, 2. November 11 Uhr nachm. in New York. „Geo. Washington“ nach New York, 3. November 11 Uhr nachm. von Ostsee. — Australien-Linie: „Aoon“ nach Bremen, 4. November 12 Uhr nachts von Port Gold. „Scharnhorst“ nach Bremen, 5. November 1 Uhr nachm. von Adelaide. „Friedrich der Große“ nach Australien, 3. Nov. 9 Uhr nachm. von Ostsee passiert. — Ostindien-Linie: „Prinz Eitel Friedrich“ nach Hamburg, 5. November 8 Uhr nachm. von Ostsee. „Albatros“ nach Ostindien, 3. November 3 Uhr nachm.

in Hongkong. „Goeben“ nach Ostindien, 4. November 12 Uhr mittags von Genua. „Bismarck“ nach Ostindien, 6. November 4 1/2 Uhr nachm. von Ostsee passiert. — La Plata-Linie: „Sachsen“ nach Santos, 3. November in Santos. „Lobnitz“ nach La Plata, 1. November von Rio de Janeiro passiert. „Darmstadt“ nach La Plata, 3. November von Rio de Janeiro. — Cuba-Linie: „Wittenberg“ nach Bremen, 4. November in Bremen. — Canada-Linie: „Rafflesia“ nach Hamburg, 1. November in Rotterdam. — Brasilien-Linie: „Gleditsch“ nach Antwerpen, Bremen, 3. November von Oporto. „Achen“ nach Madeira, Bissau, Oporto, Antwerpen, Bremen, 2. November von Pernambuco. „Dalle“ nach Ostindien, 3. November von Ostindien. — Mittelmeer-Linie: „Sarcenia“ nach Ostindien, 5. November in Genua. „Sulari“ nach Ostindien, 5. November in Ostindien. „Babern“ nach Genua, 5. November in Ostindien. — Ostindien-Linie: „Sachsen“ nach Ostindien, 3. Nov. 2 Uhr nachm. von Ostindien. „Prinz Heinrich“ nach Ostindien, 3. November 4 Uhr nachm. von Ostindien. — Australien-Linie: „Gleditsch“ nach Ostindien, 5. Nov. 6 Uhr nachm. von Ostindien. — Singapur-New Guinea-Linie: „Dalla“ nach Singapur, 3. November in Singapur.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen. Als Bremerhaven vom 7. bis 13. November 1909: Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ 9. November nach New York über Southampton, Ostsee, „Wittenberg“ 11. November nach Cuba. „Wittkind“ 13. November nach Argentinien.

Öffentlicher Wetterdienst. Wettervorausagen für den 9. November: der Dienststelle Frankfurt a. M. (Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins): Meist trübe, trocken, Nachtfrost, ruhig. der Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule): Meist trübe und neblig, trocken, nachts nur noch vereinzelt leichter Frost. Genauer durch die Frankfurter und Weilburger Wetterarten (monatl. je 50 Bl.), welche am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27 täglich angeschlagen werden. Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tagl. aufgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

Table with 5 columns: 6. November, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Rows include Barometer auf 0° u. Normaldruck, Barometer a. d. Meeresspiegel, Thermometer (Celsius), Luftspannung (Millimeter), Relative Feuchtigkeit (%), Windrichtung, Niederschlagshöhe (Millim.), Höchste Temperatur (Celsius), Niedrigste Temperatur 1.9.

Table with 5 columns: 7. November, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Rows include Barometer auf 0° u. Normaldruck, Barometer a. d. Meeresspiegel, Thermometer (Celsius), Luftspannung (Millimeter), Relative Feuchtigkeit (%), Windrichtung, Niederschlagshöhe (Millim.), Höchste Temperatur (Celsius), Niedrigste Temperatur 0.5.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

Table with 4 columns: November, im Süden, Untergang, Aufgang, Untergang. Rows for 9. and 12. 12 11 7 21 4 51 8 19 8 55 9. Ferner tritt ein für den Mond: Am 9. November 6 Uhr abends Erdferne.

Geschäftliches.

Husten. Gelfertis, Antark, Verschlernung, Krampf und Reuchhusten befeitigen schnell und sicher die drgl. Kaisers Gesundheitspulver mit den „Zwei Tannen“, deren vorzügliche Wirkung durch 5500 notariell begl. Zeugnisse anerkannt ist. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Dafür Angebotenes wolle energisch jurisd. Zu haben in Apoth., Droq. u. Kolonialwarenhandl. 1506

Die Abend-Ausgabe umfasst 16 Seiten.

Kellung: H. Eckste von Brühl. Verantwortlicher Redakteur: Hr. Gehlert und Handel: H. Bergerhoff; für den Vertrieb: Hr. Eckste von Brühl; für den Druck: Hr. Eckste von Brühl; für den Vertrieb: Hr. Eckste von Brühl; für den Druck: Hr. Eckste von Brühl.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

Frankfurter Börse. Von heute an gelangen die Aktien der Schantung-Eisenbahngesellschaft in Tsingtau Nr. 1 bis 54 000 mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1909 zur Notierung. Die Lieferung geschieht per Kasse in definitiven Stücken mit Zinsberechnung à 4 Proz. ab 1. Januar 1909.

Deutsche Reichsbank. Bei der Reichsbank haben die ersten drei Tage des November eine Besserung des Standes der Bank ergeben, die sich auf 32 Millionen Mark belief, gegen 16 Millionen Mark in der gleichen Zeit des Vorjahres. Seitdem aber haben die Ansprüche wieder zugenommen und es sind besonders aus Berlin große Wechselnennungen vorgenommen worden, so daß der Stand sich wieder ungünstiger gestaltet hat.

Die serbische Anleihe. (Drahtbericht.) Man erwartet in Paris, daß der serbische Anleihevertrag zu Beginn der nächsten Woche endgültig abgeschlossen wird. Der Anteil der Ottomanbank, der 110 Millionen Mark betragen dürfte, wird in Deutschland nicht gehandelt werden, während der auf 40 Millionen bemessene Anteil der Berliner Handelsgesellschaft keine Zulassung auf dem französischen Markt genießen wird.

Berg- und Hüttenwesen.

wb. Dortmunder Union. (Drahtbericht.) In der Generalversammlung der Dortmunder Union, Aktiengesellschaft für Bergbau, Eisen- und Stahlindustrie, war ein Kapital von 17 655 000 M. vertreten. Es wurden der Bericht und die Bilanz genehmigt und Entlastung erteilt, sowie die vom 8. November ab zahlbare Dividende auf 5 Proz. für die Aktien Lit. D. und auf 2 Proz. für die Aktien Lit. C. festgesetzt. Die nach dem Turnus ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wiedergewählt. In die neue Aufsichtsratsstelle wurde Ministerialdirektor a. D. Kirchhoff berufen. Die Verwaltung bemerkte: Der Auftragsbestand ist seit Juli von 76 000 Tonnen auf 120 000 Tonnen gestiegen. Die Werke sind also gut beschäftigt. Die Preise lassen noch zu wünschen übrig. Das Gewinnergebnis der ersten vier Monate des laufenden Jahres ist um 30 Proz. höher als im Vorjahr, doch ist aus diesem Ergebnis nicht ohne weiteres der Schluß zu ziehen, daß für das ganze Jahr ein gleiches Ergebnis erwartbar ist. Allen Anschein nach bringt aber das Jahr ein befriedigendes Ergebnis.

Die Kolmanhop-Gesellschaft erklärte 12 1/2 Proz. Quartalsdividende. Dieselbe ist vom 20. Dezember ab zahlbar.

Industrie und Handel.

Stahlwerksverband. Der voraussichtliche Versand im Oktober beträgt in Halbzeug etwa 133 000 Tonnen (136 487 Tonnen im September), in Eisenbahnmaterial etwa 159 000 Tonnen (156 225 Tonnen) und in Formeisen etwa 130 000 Tonnen (137 192 Tonnen). Gesamtversand in A-Produkten etwa 423 000 Tonnen (438 904 Tonnen) Rohstahlgewicht.

Die Roheisenerzeugung in Deutschland und Luxemburg. (Drahtbericht.) Nach den Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller betrug die Roheisenerzeugung in Deutschland und Luxemburg im Oktober 1909 insgesamt 1 113 763 Tonnen gegen 1 063 345 Tonnen im September 1909 und 941 582 Tonnen im Oktober 1908. Die Erzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt: Gießereirohisen 224 627 (i. V. 190 808), Bessemerrohisen 83 396 (21 400), Thomasrohisen 707 134 (624 018), Stahl- und Spiegeleisen 99 139 (59 675), Puddelrohisen 49 470 (46 681). Die Erzeugung während der zehn Monate Januar-Oktober 1909 stellte sich auf 10 622 300 Tonnen gegen 9 866 247 Tonnen im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres.

Die Baumwollgarnpreise. Aus M-Gladbach wird gemeldet, daß die Baumwollgarnpreise seit Wochenfrist um weitere zwei Pfennig pro Pfund gestiegen sind. Eine fernere erhebliche Erhöhung ist bei den festen Rohbaumwollpreisen wahrscheinlich. Die Lieferungskäufe sind gering, weil die Weber einen Rückschlag befürchten.

Frankfurter Bierbrauerei-Gesellschaft vorm. Heinrich Henninger u. Söhne, Frankfurt a. M. Die dem Aufsichtsrat vorgelegte Bilanz per 31. August 1909 ergibt einschließlich 50 149 M. Vortrag einen Bruttogewinn von 587 437 M. gegen 646 040 M. im Vorjahr. Nach den üblichen Abschreibungen und einer Rücklage von 50 000 M. wie im Jahre 1907/08 soll der Generalversammlung die Verteilung von 7 Proz. Dividende vorgeschlagen werden gegen 8 Proz. im Vorjahr. Als Vortrag verbleiben ca. 43 000 M.

wb. Leipziger Bierbrauerei Riebeck u. Ko. (Drahtbericht.) Der Aufsichtsrat der Leipziger Bierbrauerei zu Keudnitz, Riebeck u. Ko., Aktiengesellschaft, genehmigte die vorgelegte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung und beschloß, von dem 957 241 M. betragenden Bruttogewinn (i. V. 990 451 M.), 586 770 M. (i. V. 595 542 M.) zu Abschreibungen zu verwenden und der am 6. Dezember stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 1/2 Proz. vorzuschlagen und 10 938 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Kochelbräu-Aktiengesellschaft in München bat im Jahre 1908/09 einschließlich des Vortrags von 101 265 M. (i. V. 36 117 M.) einen Nettogewinn von 244 854 M. (177 761 M.) erzielt. Die Verwaltung wird vorschlagen, mit Rücksicht auf die Ungewißheit, wie sich unter den neuen Gesetzen die Situation der Brauerei gestalten wird und behufs weiterer kräftiger Stärkung der Betriebsmittel für dieses Jahr nochmals von der Verteilung einer Dividende abzusehen und den ganzen Gewinnüberschuß vorzutragen. Die beschlossene Zuzahlung von 20 Proz. auf die Stammaktien behufs Umwandlung in Vorzugsaktien ist auf 837 Aktien geleistet worden. Den restlichen 163 Stammaktien soll nochmals Gelegenheit zur Umwandlung zur Zuzahlung gegeben werden.

Die Maschinenfabrik Augsburg und Nürnberg, Aktien-gesellschaft in Augsburg, erzielte nach 1 497 255 M. (i. V. 1 392 822 M.) Abschreibungen einen Reingewinn von 2 822 959 Mark (2 776 000 M.), wozu 375 000 M. (wie im Vorjahr) kommen. Die Dividende beträgt wieder 19 1/2 Proz., die Dividendenreserve erhält 200 000 M. (wie im Vorjahr), die Spezialreserve wieder 100 000 M. für Wohlfahrtszwecke werden 100 000 M. verwendet und 421 959 M. werden vorzutragen.

Armaturen- und Maschinenfabrik vorm. Hilpert in Nürnberg. Der Vorstand stellt eine durchaus zufriedenstellende Beschäftigung sowie eine erfreuliche Besserung der Flüssigkeit des Vermögensstandes fest und eine angemessene Dividende für 1909 in Aussicht; im Vorjahr konnte nichts ausgerichtet werden.

Leipziger Werkzeugmaschinenfabrik vorm. W. v. Pfitzer. Die Nachricht, daß für das laufende Geschäftsjahr mehr als 20 Proz. gezahlt würden, wird aus Verwaltungskreisen als unzutreffend bezeichnet. Es lasse sich im Augenblick das Ergebnis noch nicht übersehen, doch nimmt die Verwaltung an, daß die Dividende die vorjährige nicht übersteigen werde.

Egestorff, Maschinenbau-Aktiengesellschaft in Linden. In der Generalversammlung wurde die Dividende mit 24 Proz. genehmigt. Auf Anfrage wurde mitgeteilt, daß das Werk selbstverständlich ebenso wie andere unter der Ungunst der Zeitverhältnisse zu leiden habe und daß demgemäß der Auftragsbestand und mit ihm die Betriebsvorräte gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen seien. Die Aussichten für die Zukunft seien trotzdem günstig.

Aktiengesellschaft für Zündwarenfabrikation Stahl und Nölke. Der Aufsichtsrat schlägt wieder 8 Proz. Dividende vor. **Dividenden.** Die Brauerei zur Sonne vorm. Weitz in Speyer schlägt 5 (gegen 4 Proz.) Dividende im Vorjahr vor. — Die Malzfabrik Stuttgart wird 2 Proz. Dividende in Vorschlag bringen. — Die Aktienbrauerei Wulle in Stuttgart schlägt für 1908/09 wieder 6 Proz. Dividende vor. — Die Generalversammlung der Maschinenfabrik Kirchner u. Ko., Aktiengesellschaft in Leipzig, setzte die Dividende auf 20 Proz. (i. V. 16 Proz.) fest. — Die Kommanditgesellschaft auf Aktien böhmische Brauhaus in Berlin verteilt auch für das abgelaufene Geschäftsjahr keine Dividende. — Die Berliner Unionbrauerei beantragt für 1908/09 eine Dividende von 1 Proz. (i. V. 2 Proz.). — Die ordentliche Generalversammlung der Ernst Schieß, Werkzeugmaschinenfabrik, A.-G., Düsseldorf, setzte die Dividende von 9 Proz. sofort zahlbar fest.

Verkehrswesen.

Niederwaldbahn-Gesellschaft, Radesheim a. Rh. Einnahme pro Oktober 1909 5586 M., gegen Oktober 1908 978 M. Minus. Gesamteinnahme bis Ende Oktober 1909 122 833 M. gegen gleiche Periode des Vorjahres 6620 M. Minus.

Die Otavi-Mineral- und Eisenbahn-Gesellschaft in Berlin beruft, wie am Samstag schon an der Börse verlautete, eine Generalversammlung zwecks Beratung des Antrags mit der Kolonialverwaltung wegen des Verkaufs der Otavibahn, zugleich zwecks Ergänzungswahl zum Aufsichtsrat ein.

Verschiedenes.

H. K. Kolonial-Handelsadreibuch. Die am Handel mit unseren Kolonien interessierten Firmen unseres Bezirks weist die Wiesbadener Handelskammer auf das von dem Kolonialwirtschaftlichen Komitee zu Berlin, Unter den Linden 49, jährlich herausgegebene, im Buchhandel zum Preise von 2,50 M. erhältliche Kolonial-Handelsadreibuch hin. Es scheint, daß dieses für die Anknüpfung und Erweiterung von Handelsbeziehungen mit unseren Kolonien so empfehlenswerte Buch in den Kreisen von Handel und Industrie noch nicht die seinem umfassenden Inhalte entsprechende Verbreitung gefunden hat. Das Inhaltsverzeichnis ist ein sehr reichhaltiges. Im ersten Teil sind neben Kartenbeigaben namentliche Verzeichnisse der Kolonialverwaltung, der einzelnen Schutzgebietsverwaltung, der kolonialen Institute und Vereine enthalten, im zweiten Teil werden u. a. Ein- und Ausfuhrtabellen, handelsstatistische Angaben, namentliche Verzeichnisse der einzelnen kolonialen Gesellschaften, Firmen und Farmer mit Angabe des Wohnsitzes und der Station gegeben und Verzeichnisse der deutschen ausführenden und einführenden Firmen usw. beigefügt. Im dritten Teil wird der Verkehr mit den einzelnen Kolonien behandelt, es sind u. a. die Dampfverbindungen (Fahrpläne, Passagier- und Frachtarife), Eisenbahnverbindungen innerhalb der Kolonien, Landungstarife, Portosätze, Zölle, Münzen, Maße und Gewichte angegeben. Der Umfang des Buches beträgt 300 Seiten. Das Kolonial-Handelsadreibuch kann auch uneigentlich im Amte der Handelskammer zu Wiesbaden, Adelsstraße 13, werktäglich von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr von Interessenten eingesehen werden.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 8. November.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte	letzte
		Notierung.	Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	173.15	175.25
5 1/2	Commerz- u. Discontobank	113.10	114.30
12	Darmstädter Bank	136.50	136.10
12	Deutsche Bank	246.75	248.75
8	Deutsch-Asiatische Bank	148.00	147
4 1/2	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	106.25	106.30
9	Disconto-Commandit	195.20	195.10
7 1/2	Dresdener Bank	137.40	136.50
6	Nationalbank für Deutschland	127	126.20
9 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
7.77	Reichsbank	149.50	149.50
7	Schaafhausener Bankverein	143.50	143.10
7 1/2	Wiener Bankverein	—	—
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	147.25	147.75
8	Berliner Grosse Strassenbahn	183.50	183
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	116.75	116.80
0	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	139.50	138.40
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Actien	100	99.80
0 1/2	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	—	165
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	24.10	24.10
7	Gotthard	—	—
6	Oriental. Eisen-Betrieb	136	136
6	Baltimore u. Ohio	116.75	116
6 1/2	Pennsylvania	144.00	—
6	Lux. Prinz Henri	102.25	100.60
8 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin	125	122
4	Südd. Immobilien 60 %	99.90	98
4 1/2	Schöffers Hof Bürgerbräu	80.75	80
9	Cementw. Lothringen	117.75	117
30	Farbwerke Höchst	445.25	445.75
32	Chem. Albert	438.25	437.50
9 1/2	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	179	170
10	Felten & Guilleaume Lahm.	143	142
7	Lahmeyer	111.75	112
5	Schuckert	134.80	134.00
7 1/2	Rhein-Westfäl. Kalkwerke	143	142
25	Adler-Kleyer	3.875	3.875
25	Zellstoff Waldhof	290	290.50
15	Bochumer Guss.	2	2
8	Buderus	117.75	117.10
10	Deutsch-Luxemburg	2.610	2.510
12	Eschweiler Bergw.	196	196.0
8	Friedrichshütte	132.25	135.50
12	Geisenkirchener Berg	2.775	276.0
0	do. Guss	9.10	92
11	Harpener	197.75	197
11	Phönix	50.10	50.50
10	Laurahütte	19	191.75
12	Allgem. Elektr. Gesellsch.	2.910	2.25

Tendenz anfangs fest, nachher schwach.

Wiesbadener Schlachtviehmarkt

vom 5. November 1909.

Auftrieb: Rinder 113, Kälber 122, Schafe 89, Schweine 263.	Preis pro 100 Pfd.		Durchschnittspreis pro 100 Pfd.	
	Lebend- (Schlacht-) Gewicht	von bis	Lebend- (Schlacht-) Gewicht	von bis
Tendenz: Rinder gedrückt, Kälber gedrückt, Schafe gedrückt, Schweine flau.				
Ochsen: a) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwertes, höchst. 6 Jahre alt 45-48 80-84 46 82				
b) junge fleischige, nicht ausgemästet und ältere ausgemästete 40-44 77-81 42 79				
c) mässig genährte junge und gut genährte ältere 32-36 69-75 34 72				
d) gering genährte jeden Alters — — — —				
Bullen: a) vollfleischig ausgew. höchsten Schlachtwertes — — — —				
b) vollfleischig, jüngere — — — —				
c) mässig genährte jüngere und gut genährte ältere — — — —				
d) gering genährte — — — —				
Färsen und Kühe:				
a) vollfleischig ausgewästete Färsen höchsten Schlachtwertes 40-44 75-82 42 79				
b) vollfleischig ausgewästete Kühe höchstem Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 34-38 68-78 36 73				
c) ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 28-32 59-64 30 66				
d) mässig genährte Kühe u. Färsen 25-29 48-54 26 51				
e) gering genährte Kühe u. Färsen — — — —				
f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) — — — —				
Kälber: a) Doppellender, fet. Mast — — — —				
b) feinste Mast- (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber 50-54 84-90 52 87				
c) mittlere Mast- u. gute Saugkälber 45-49 75-80 46 77				
d) geringere Saugkälber 40-43 70-75 48 72				
Schafe: a) Mastlamm u. jüngere Masthammel 35-37 70-75 36 72				
b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe — — — —				
c) mässig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — — — —				
d) Merzschafe oder Niederungsschafe — — — —				
Schweine: a) vollf. Schweine bis zu 2 Ztr. Lebendgewicht 59-61 74-79 60 77				
b) vollfleischig Schweine über zwei Zentner Lebendgewicht 56-58 76-78 57 78				
c) vollf. Schweine über 2 1/2 Zentner Lebendgewicht — — — —				
d) Fettschweine über drei Zentner Lebendgewicht — — — —				
e) fleischig Schweine — — — —				
f) Sauen — — — —				

Die Preisnotierungskommission Wiesbaden.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Amtl. Notierung am Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 8. November 1909.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

I. Rinder:	Lebendgewicht		Schlachtgewicht	
	per Ztr.	per Ztr.	per Ztr.	per Ztr.
A. Ochsen:				
a) vollfleischig, ausgewästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahre alt 42-50 78-86				
b) junge fleischig, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 38-42 75-77				
c) mässig genährte junge, gut genährte ältere 35-37 70-74				
d) gering genährte jeden Alters — — — —				
B. Bullen:				
a) vollfleischig ausgewachsen höchsten Schlachtwertes 37-38 65-67				
b) vollfleischig jüngere 35-36 62-64				
c) mässig genährte jüngere und gut genährte ältere — — — —				
d) gering genährte — — — —				
C. Färsen und Kühe:				
a) vollfleischig ausgewästete Färsen höchsten Schlachtwertes 37-39 70-74				
b) vollfleischig ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 32-38 62-67				
c) ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühen, Färsen 27-30 50-57				
d) mässig genährte Kühe und Färsen 20-24 46-53				
e) gering genährte Kühe und Färsen 16-19 37-44				
f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) — — — —				
II. Kälber:				
a) Doppellender, feinste Mast — — — —				
b) feinste Mast- (Voll- u. Mast-) und beste Saugkälber 62-56 80-86				
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber 47-50 78-84				
d) geringere Saugkälber 42-46 70-76				
III. Schafe:				
a) Mastlamm u. jüngerer Masthammel 35 72-74				
b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe 25-27 52-56				
c) mässig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) 21-24 50 — —				
d) Merzschafe oder Niederungsschafe — — — —				
IV. Schweine:				
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. — — — —				
b) vollfleischig Schweine über 2 1/2 Ztr. Lebendgewicht — — — —				
c) vollfleischig Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht 60-61 1/2 75-77				
d) vollfleischig Schweine bis zu 2 Ztr. Lebendgewicht 61-61 1/2 76-78				
e) fleischig Schweine 60 75-78				
f) Sauen — — — —				

Auftrieb: Ochsen 420, Bullen 46, Färsen und Kühe 1172, Kälber 378, Schafe 615, Schweine 1774.
 Marktverkauf: Ochsen gut, Ueberstand keiner; im Uebrigen Bullen und Kühe mittelmässig, Ueberstand unbedeutend, Kälber gut, Ueberstand keiner; Schafe mittelmässig, Ueberstand unbedeutend, Schweine gedrückt, Ueberstand unbedeutend.



Schürzen-Verkauf



zum Einheitspreis.

- Grosse Posten **Mieder-Schürzen** aus waschecht. Siamosen, hell und dunkel, richtig weit und lang
- Grosse Posten **Reform-Schürzen** aus besten waschecht. Siamosen, in mode, schwarz, marine und grau gestreift
- Grosse Posten **Träger-Schürzen** aus waschecht. Siamosen, mit schönen Besätzen, mit Volant und Taschen
- Grosse Posten **Haus-Schürzen** aus waschecht. Druck und Siamosen, richtig weit und lang, mit Volant und Tasche
- Grosse Posten **Weisse Schürzen** aus solid. Kretonne, Mieder-, glatt u. Trägerfasson, mit Feston und Stickerei
- Grosse Posten **Zier-Schürzen** mit und ohne Träger, aus türkisch bedruckt. Stoffen, weiss, Batist, à jour, in eleganter Ausführung
- Grosse Posten **Kinder-Schürzen** Kittel- u. Kimono-Formen, mit schönen Besätzen, für das Alter von 1 bis 10 Jahren,
- Grosse Posten **Knaben-Schürzen** aus besten waschecht. Siamosen, in uni und gestreiften Dessins, für das Alter von 1 bis 5 Jahren 2 Stück

jedes Stück

95 Pf.

Frank & Marx

Kirchgasse 31.

Ecke Friedrichstrasse.

K 94



DAMEN-WÄSCHE
vom einfachsten bis elegantesten Genre

Joseph Roulet
Wiesbaden Kirchgasse Ecke Marktstr.

Ein neuer **Seidenstoff**
(Crêpe de Chine ähnlich) für **Blusen, Ball- und Gesellschafts-Kleider.**
Vorzüglich im Tragen.
Reine Seide!
Grosses Farbensortiment aparter heller und dunkler Farben. K14

Meter **1 45** Mark.
J. Bacharach.

Geflügel Haltung ist rentabel bei guten Rassen u. erprobt. Futtergeräte. Katalog über alles. Preisliste gratis. Geflügelport 1. Wiesbad. 356 (Sellen). F 142



KRAGEN
MANSCHETTEN
OBERHEMDEN
KRAWATTEN

Joseph Poulet
Wiesbaden Kirchgasse Ecke Marktstr.

Paletots, Ulsters,
Auto- und Fahrmäntel,
Regen-Mäntel etc. etc.

Hervorragende
Auswahl
modernster Fassons
in allen
Preislagen.

38 Wilhelmstrasse 38
Rosenthal & David,
Hoflieferanten.



Kleiderstoffe für Strassenkleider J. Hertz, für Abendkleider.

geschmackvolle Neuheiten

Langgasse 20.

K 117



Gestrickte Herren-Westen

in allen Ausführungen,
Farben u. Größen,
neueste Muster.

Größtes Lager am Platze
von Mk. 1.40 bis 18.00.

L. Schwenck
Mühlgasse 11-13.



Edelreifes Tafel-Spalier-Coff
Kaffee-Wilhelmstraße 5 in Sonnenberg.
Proben auf Bestellung per Postkarte.

Haarneze billigt.
Drogerie Bruno Hacke.

Künstl. Blumen

für Mode u. Dekoration in gr. Ausw.,
feine Ballblumen, elegante Willkürstoffe,
sowie Neuheiten.

H. v. Santen,
Kunstblumengeschäft, Mauritiusstr. 6.

Anzündholz,

fein gespalten, per Zentner M. 2.20, B138-33

Brennholz

per Zentner M. 1.30 liefert frei Haus

Hch. Biemer,

Dampfdruckerei, Dombelmerstraße 96,
Telephon 766, Telephon 766.

Kakao,

vorzügliche Qualitäten,

Familien-Kakao . . . Pfd. M. 1.00
Haushaltungskakao I . . . 1.30
Haushaltungskakao II . . . 2.00
Bistiten-Kakao . . . Pfd. 2.40
„Holland-Markt“ . . . 2.40

empfiehlt
A. H. Linnenthal,

Glenbogensgasse 15. 1506

Erlaubter Kaffeeschmuggel.

Die Hausfrau oder Köchin, welche **jeden Monat 5 Pfd. Kaffee** braucht, kann sehr leicht **ein Pfund Kaffee** pro Monat heraussparen. Sie verwendet nur $\frac{1}{3}$ des bisher gebrauchten Quantums Bohnenkaffee mit einem kleinen **Zusatze** des echten Andre Hofer Feigenkaffees und setzt ihrer Familie oder Herrschaft **einen bedeutend wohlschmeckenderen Kaffee** als früher vor. **Wollen Sie eine Woche lang unentgeltlich** probieren, so verlangen Sie sofort von Ihrem Kaufmann eine **Andre Hofer-Karte** mit Gutscheine und lesen Sie dieselbe vollständig und aufmerksam durch.

Neuheiten in Ballroben und Echarpes. Geschw. Meyer.

1762

Vorteilhafte Kaufgelegenheit.

Um Platz zu schaffen, unterstellen wir einen großen Teil unseres Lagers auf kurze Zeit einem

Räumungsverkauf zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Die ermäßigten Preise sind nebst den früheren Preisen an jedem Gegenstand vermerkt.

Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber

Ecke Langgasse und Bärenstraße.

K 127

Witbürger!

Für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen haben sich die unterzeichneten bürgerlichen Parteien auf eine

gemeinsame Kandidatenliste geeinigt.

Wir sind überzeugt, daß wir dem Wohl unserer Stadt Wiesbaden und seiner Einwohner durch diese Einigung, bei der allen Bevölkerungsschichten nach Möglichkeit Rechnung getragen worden ist, am allerbesten dienen.

Wir bitten darum die Wähler, folgenden Kandidaten einmütig die Stimmen zu geben:

III. Abteilung.

- Otto Baumbach, Uhrmacher.
- Max J. Müller, Kürschnermeister.
- Aloys Mollath, Kaufmann.
- Jos. Ochs, Baunternehmer.
- Hermann Reichwein, Architekt.
- Louis Sattler, Weinhändler.

Ersatzwahl für den verstorb. Herrn Wilh. Löw bis Ende 1911: **Herm. Jos. Steitz**, Rentner.

Wiesbaden, den 2. November 1909.

II. Abteilung.

- Friedrich Hildner, Architekt.
- Otto Horz, Hotelbesitzer.
- Dr. Arnold Pagenstecher, Geh. Sanitätsrat.
- Gustav Schupp, Rentner.

Ersatzwahl für den verstorb. Herrn Dr. L. Cavet bis Ende 1913: **Heinrich Glücklich**, Kaufmann.

I. Abteilung.

- Dr. Friedrich Bergmann, Verlagsbuchhändler.
- Gustav Castendyck, Oberst z. D.
- Dr. Friedrich Cuntz, Sanitätsrat.
- Dr. Ludwig Dreyer, Rentner.
- Dr. Rich. Friedländer, Neurologe.
- Fritz Sieberl, Justizrat.

Ersatzwahlen für den verst. Ratsleiter a. D. **W. Flindt** bis Ende 1911: **Julius Roth**, Rittmeister a. D.; für Herrn Konsol a. D. **H. Burandt** bis Ende 1913: **Dr. Carl Dyckerhoff**, Rentner.

Die Vorstände

- des **Wahlvereins der Freisinnigen Volkspartei**: Justizrat **Dr. Alberti**, Stadtverordneter; **Ch. Glaser**, Kaufmann; **S. Hess**, Stadtverordneter; **A. Güth**, Rechtsanwalt; **H. Hartmann**, Stadtverordneter; Justizrat **Dr. Löb**, Rechtsanwalt; **W. Kraft**, Stadtrat; **Ed. Hausohn**, Stadtverordneter; **Dr. H. Jungermann**, Arzt; **C. Malcomesius**, Kaufmann; **H. Börner**, Oberlehrer; **H. Wolf**, Stadtverordneter; **G. Thon**, Gärtner; **W. Kimmel**, Stadtrat; **L. Walter**, Hotelbesitzer;
- des **Nationalliberalen Vereins**: **W. Arntz**, Stadtrat; **E. Bartling**, Kommerzienrat und Landtagsabgeordneter; **Dr. L. Dreyer**, Stadtverordneter; Justizrat **Dr. A. Hehner**, Stadtverordneter; **H. Klett**, Kapitänleutnant a. D. und Stadtrat; Justizrat **Fritz Siebert**, Stadtverordneter; **W. Wolf**, Rechtsanwalt;
- des **Centrumswahlvereins**: **Otto Baumbach**, Uhrmacher und Stadtverordneter; **Boland**, Kaplan; **Joseph Fink**, Schreinermeister und Stadtverordneter; **Joseph Gross**, Architekt; **Hans Jung**, Oberlehrer; **Paul Knöbber**, Kaufmann; **Norbert Lenz**, Schneider; **Christian Ochs**, Fuhrmann; **Fabian Pfüb**, Hotelbesitzer; **Ludwig Ruster**, Bäckermeister; **Ludwig Reimer**, Schneider; **H. Rauch**, Verleger; **Christian Salheiser**, Arbeiter; **Wilhelm Seelbach**, Kaufmann; **Alfred Sehring**, Schuhmacher; **Peter Weingärtner**, Lagerhalter; Rechtsanwalt **Kriese**; **Eduard Holland**, Maschinist; **Adolf Krämer**, Arbeitersekretär; Rechtsanwalt **Lauff**;
- der **Konservativen Vereinigung**: **Wilhelmi**, Oberleutnant a. D.; **Ackermann**, Hauptmann a. D. und Bürgermeister a. D.; **Friedrich**, Oberleutnant a. D. und Amtsanwalt a. D.; **H. Schneider**, Vorsitzender der Handwerkskammer und Stadtverordneter;
- der **Handwerker-Vereinigung**: **K. Meier**, Hofschnitzsegermeister; **A. Schroeder**, Stadtverordneter; **Fr. Kaltwasser**, Stadtverordneter; **Karl Gath**, Stadtverordneter.

Vorstehendem Aufruf schließen sich an:

Die Vorstände

- des **Haus- und Grundbesitzer-Vereins**, des **Bezirksvereins Altstadt**, des **Vereins Süd-Wiesbaden**, des **Nördlichen Bezirksvereins**, des **Westlichen Bezirksvereins**.

Die Wahlen finden statt für die

III. Abteilung

Dienstag, den 9. November 1909, von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 8 Uhr ohne Mittagspause, für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben

- A-C** beginnen, im Bürgersaal des Rathauses, Zimmer 36 (1. Stock),
- D-F** beginnen, im Rathause, Zimmer 37 (1. Stock),
- G-H** beginnen, im Rathause, Zimmer 22 (1. Stock),
- J-K** beginnen, im Rathause, Zimmer 42 (2. Stock),
- L-M** beginnen, im Turnsaal der höheren Mädchenschule am Schloßplatz,

- N-R** beginnen, im Turnsaal der Luisenstraße-Schule,
- S** beginnen, im ehemaligen Bezirkskommando (Ecke Kirchgasse und Rheinstraße),
- T-Z** beginnen, im ehemaligen Bezirkskommando (Ecke Kirchgasse und Rheinstraße).

II. Abteilung

Donnerstag, den 11. November 1909, vormittags von 10-2 Uhr und nachmittags von 4-7 Uhr, für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben **A-L** beginnen, im Bürgersaal des Rathauses, Zimmer 36 (1. Stock), **M-Z** beginnen, im Rathause, Zimmer 37 (1. Stock).

I. Abteilung

Freitag, den 12. November 1909, vormittags 10-1 Uhr, für alle Wahlberechtigten im Rathause, Zimmer 37 (1. Stock). F 455

Stadtverordneten-Wahlen.

Wähler der 3. Klasse wählt Herrn

Herm. Jos. Steitz,

unseren früheren 1. Vorsitzenden und jetziges Ehrenmitglied.

Für den **Vadener Verein**:
Der Vorstand.

Stadtverordneten-Wähler 3. Klasse.

Katholisch ist Trumpf!

Auch in Wiesbaden?

Die vereinigten Parteien präsentieren folgende 7 Kandidaten:

- O. Baumbach**, Räderh.-Str. 38,
- M. Müller**, Langgasse 6,
- A. Mollath**, Michelsberg 14,
- Jos. Ochs**, Kaiser-Friedr.-R. 74,
- Herm. Reichwein**, Rosenstr. 2,
- Louis Sattler**, Müllerstraße 7,
- H. Steitz**, Nettelbeckstraße 2.

Siervon sind 6 katholisch!!

Ist das Zufall oder ein Jesuitenstreich?

Vereinigte bürgerliche Parteien!

Unser Wahlbureau für die Stadtverordneten-Wahlen befindet sich am 9., 11. und 12. d. M. in der

Mainzer Bierhalle

(Mauerstraße 6, 1 Treppe hoch, Eingang durch den Hof). F 455



Elektrische Kinderkochherde

Für Puppenküchen.
Reizende Neuheit für Weihnachten!
Schließt jede Gefahr für das spielende Kind aus.
Früher: Holzherde
Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft GmbH
Wiesbaden.

Stadtverordnetenwahl.

Wer noch einen Funken liberalen Empfindens in sich hat, der wähle nicht die von dem Kartell vorgeschlagenen Kandidaten, sondern die folgenden:

- Alois Mollath,**
- Herm. Reichwein,**
- Ewald Vogtherr,**
- Jakob Greis,**
- Philipp Gabi,**
- Philipp Hell**

und als Ersatz für **Löw**:
Josef Steitz, Rentner.

Bei jeder Bitterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.
Gibt in Apotheker **Blums Flora**,
Drogerie, Große Burgstraße 6.

Kohrtohlen, Kots für Zentralheizung

u. Briquets, sowie Belg. Anthracithohlen

empfehlen zu bekannt billigen Preisen in unübertroffenen Qualitäten
Kohlenhandlung Gustav Hies,
Telephon 2913. — Bureau: Luisenstr. 24.

Nicht aus Sparsamkeit

sondern wegen seines vorzüglichen und unerreicht kaffeeähnlichen Geschmacks kaufen kluge Frauen nur den echten **Ethel Malzkaffee**. 1/2 Paket 35 Pf. F 98

Stadtverordneten-Wähler III. Klasse!

Arbeiter! Handwerker! Gewerbetreibende!

Zur morgigen Stadtverordneten-Wahl empfehlen wir Euch die von der sozialdemokratischen Partei im Einverständnis mit den Gewerkschaften nominierten, in öffentlicher Versammlung aufgestellten Kandidaten:

Ewald Vogtherr, Generalagent.
Jakob Greis, Gastwirt.
Philipp Gabi, Geschäftsführer.
Philipp Holl, Lackierer.

Eugen Dengel, Gewerkschaftsbeamter.
Anton Jörg, Geschäftsführer.
Wilhelm Schmidt, Maurer.

Wähler! Mitbürger! Benutzt Euer so knapp bemessenes Wahlrecht, diese Männer des Volkes und des praktischen Erwerbslebens ins Rathaus zu senden. Sie werden nicht nur die Forderungen des arbeitenden und gewerbetreibenden Volkes vertreten, sondern damit auch das Wohl der Allgemeinheit tatkräftig fördern helfen!

Wähler dritter Klasse! Ihr habt das Recht auf Vertreter aus Euren eigenen Reihen. Wählt nicht Herren aus der zweiten, sondern Männer aus der dritten Klasse! Verheißt ihnen mutig und energisch zum Siege! **Das sozialdemokratische Wahlkomitee.**

Probieren Sie meinen Spezial-Kaffee

Wiesbadener Mischung

Pfund **RM. 1.50**, stets frisch geröstet. 1505

A. H. Linnenthal, erste und älteste Kaffeerösterei am Pläze, Ellenbogengasse 15.

Echtes Hausener

Lang & Hofmanns Brot ist in vorzüglicher Qualität täglich frisch zu haben in den bekannten Niederlagen. F 8

Kartoffel-Abschlag!

Prima Speisekartoffeln p. Str. **RM. 2.40**
Brandb. Dabers-Kartoffeln **RM. 4.-**
Thüringer Eier-Kartoffeln **RM. 4.-**
Wälder Industrie-Kartoffeln **RM. 2.85**
Blau-Kandeln u. Goldene
Grenad-Industrie-Kartoffeln **RM. 2.60**
Babische Regnum-Boum **RM. 3.-**
Hauskartoffeln **RM. 7.50**
Alles franco Haus und garantiert für volles Gewicht. B19498

Karl Kirchner, 2 Rheingauerstraße 2, Telefon 479.

Gierkartoffeln

Prima Ware, das Beste, was ge-plant wird, großartig im Geschmack, haltbare Winterware, als Nöh- und Beisfaktoren vorzüglich, sowie prima zu Kartoffelsalat, liefert frei Haus

Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71, Tel. 2734.

La Hollmöpfe

Stück 6 Pf., 10 Stück 55 Pf.

La Vollerlinge, holl.

Stück 5 Pf., 10 Stück 45 Pf.

Sauerkraut 2 Pfund 11 Pf.

Salzgurken St. 4 Pf., 8 St. 10 Pf.

Reines Pflanzenöl p. Wd. 52 Pf.

an Margarine v. Bloch p. Wd. 63 Pf.

Milchbrot per Loib 46 Pf.

Kartoffeln, gut Koch., p. Kumpf 21 Pf.

Carl Kirchner, Rheingauerstr. 2.

300 Ztr. Äpfel!!

Prima Aarentaler Koch- u. Tafel-äpfel, alle Sorten Reinetten und Koch-äpfel werden von 5 Pfund an abgegeben

Doppelrimerstraße 6 (Hofkeller) und Seta-
cobenstr. 13 (Hinterhaus, Keller), beide
Tage geöffnet vormittags von 8-12 u.
nachmittags von 2-6 Uhr.

Äpfel

beste gepflückte Ware, 10 Pfund 75 Pf.

Carl Mattemer, Marktstraße 6.

Koch- u. Tafelobst

fr. Wachstum, p. Sfd. 10, 12 u. 16 Pf.
Scharnhorststr. 3, 2, nur vorm. 10-12.

Tafel- und Beisobst in nur
prima Sorten empfiehlt billigst
Gärtner **Höber**, Bachmayerstr. 2a.

Konkurrenzlose Eierleger
sind meine edlen Italiener
Hühner. Millionen geliefert.
Preisbuch gratis. F 13

H. Becker, Weidenau (Eig.)

Privat-Anskünfte, Beobachtungen, Ermittlungen

überallhin befragt diskret

Defektiv-Bureau, Scharnhorststr. 31, 1.

Wir liefern

Elegant sitzende Herren-Kleidung nach Mass

für Promenade u. Gesellschaft, Reise, Jagd u. Sport bei Verwendung allerbesten Stoffe u. Zutaten zu mässigen Preisen.

Erstklassige Zuschneider. . . Modernes Stofflager. . . Tüchtige Arbeitskräfte.

Bestellungen für den Winter erbitten wir uns einer rechtzeitigen Lieferung wegen möglichst frühzeitig.

Gebrüder Dörner, Mauritiusstr. 4

Königliche, Herzogliche und Fürstliche Hoflieferanten.

Braunschweiger und Holländer Honigkuchen, hiesige und Nürnberger Lebkuchen

empfiehlt 1563

Fritz Bossong, Kirchgasse 42.

Reisetofter, Kranthobel

Hohrl., Kaiser-, Kupfer-, Schiffs- und Handtofter, Reisetaschen und Körbe etc. billig Webergasse 3, 5, 7.

beste Qualität, billig, empf. **P. H. Kraemer**, Telefon 3079, Webergasse 27 und M. Langgasse 5. Schließen und Reparaturen billig.

★) (Aelteste Importeure Deutschlands.)

Eines der grössten Lager Europas.

Perser Teppiche

hauptsächlich in feinen Qualitäten und in allen Grössen.

Engros-Preise.

B. Ganz & Cie., Mainz

nur Flachsmarkt

Paris. Konstantinopel. Smyrna.

Eine Kollektion antiker Teppiche für Sammler.

(Warnung vor Firmenverwechslung.)

(Nr. 6110) F 52

Seitener Gelegenheitskauf. Mehrere 100 Stück Wasser-Hüte, best. Modell-Güte, Wert bis 30 RM., jetzt ab 2, 4 u. 6 RM., zurückgekehrt von 10 Pf., Garnieren, auch alte Hüte, von 25 Pf., Hügel u. 20 Pf., sowie alle Zutaten bill. Viele 1000 St. d. schönst. Handarb., mod. Kreuz- u. Stielstich, u. 3 Pf. bis zu d. feinst. Goldgasse 2, Handarbeitsgeschäft.

Stadtbekannt ist die Zuverlässigkeit meiner Becker. Verlaufe solche in 50 verschiedenen Sorten zu sehr billigen Preisen von 3 RM. an unter Garantie. **Erich Batroni**, Uhrmacher, Schwalbacherstr. 28, d. Faulbrunnen gegenüber. B17800

Luft- und Wasser-Kissen, Wärmeflaschen

sowie K132

in ganz vorzüglichen Qualitäten empfiehlt

P. A. Stoss Nachf., Inh. Max Heilerich, Telefon 227, Taunusstrasse 2.

Fahrzähle für Dim. u. Straße.

Verkauf u. Miet. u. o. Bedienung. Auch Zeitliche und zimmer-Klosetts leihweise. **L. Mehuer**, Webergasse 3, 5, 7, Tel. 3228. Repar. prompt und billig.

Muzige nach Maß lie fert konstant, aufgehend erstklassiges Geschäft. **Beante ohne Anzahlung.** Offert. u. N. 270 an d. Tagbl.-Verl.

Gioth's gemahlene Kernseife besten

Alpenblüten-Creme für braune und verbrannte Haut, gegen Sommerprossen giebt es gar kein anderes Mittel als dieses, aber nur der von **Leumont & Spittl.** Da es viele Nachahm. giebt, so achte man auf die Firma. Nur echt u. allein i. der Par.-Handlung von **W. Sulzbach**, Bärenstraße 4. 1195

Flechten

behaftet, welche mich durch das ganze Leben Tag und Nacht nicht in Ruhe lassen. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit Jader's Patent-Medizinal-Seife waren meine Flechten vollständig verschwunden. Ihre Seife ist nicht 1.50 RM., sondern 100 Pf. wert. Sergeant RM. in 6." a. Sid. 50 Pf. (15%ig) und 1.50 RM. (35%ig, harte Form). Dazugehörige Judooh-Creme 75 Pf. u. 2 RM., ferner Judooh-Seife (mild) 50 Pf. u. 1.50 RM. In allen Apoth., Drog. und Parfüm. erhält. Nichts anderes aufgeben lassen. Es gibt dafür keinen Ersatz. (B. D. 290) F 164

Noch vor Weihnachten

muss unser Lokal infolge Vermietung geräumt werden.

Die letzten Restbestände:

- Za. 8000 Meter Wollstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe,
- Za. 500 Kaffeedecken,
- Za. 500 Tischtücher, Damast und Jacquard,
130 cm — 510 cm lang — nur erstklassige Fabrikate,
- Za. 100 Dtzd. Servietten,
- Za. 400 Dtzd. Handtücher,
- Za. 70 Dtzd. Damen-Hemden, -Jacken, -Beinkleider,
- Za. 100 Kostümröcke und Morgenröcke

sind **nochmals im Preise reduziert** und werden nunmehr zu beispiellos billigen Preisen abgegeben.

Geschäftszeit:

8—1 Uhr,
1/2 3—8 Uhr.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsauflösung.

Laden-Einrichtung

vollständig oder auch teilweise zu verkaufen.

Webergasse 8. **S. Guttmann & Co.** Webergasse 8.

K 170

Nur über **Minlos'sches Waschwasserpulver**

Eingetragene Schutzmarke

Wie ein Mann hängen Millionenstrahl.

sagt der bekannte und angesehene Chemiker der Seifenindustrie, Herr Dr. C. DELTE in Berlin, daß es sehr große Waschkraft besitzt, größer als Seife oder Soda, ohne dabei die Wäsche mehr anzugreifen.

Minlos'sches Waschwasserpulver ist daher das Beste, was zum Waschen von Wäsche verwendet werden kann; es schont das Leinen in denkbarster Weise; ist billig und gibt

blendende Weiße und völlige Geruchlosigkeit.

Das 1 Pfund-Paket kostet **NUR 25 Pfennig.**
Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften.
Engros bei **L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.**

Unsere letzten Neuheiten in

Damen-Taschen

sind eingetroffen.

Unsere Modelle in

Leder, Brokat, Metall

zeichnen sich durch **Chic und Preiswürdigkeit** aus.

Eickmeyer Nachfolger

46 Wilhelmstraße
Ecke Gr. Burgstraße.

Wein-großhandlung **Jos. Schmid,**
Spiegelgasse 4. Kellereien: Neugasse 2-4.

Als Spezialität empfehle garantiert

Naturrein:

1905er Neudorfer	per Fl.	M. 1.20,
1905er Wallufer Walkenberg	„	1.50,
1905er Eltviller	„	1.60,
1906er Oppenheimer Sackträger	„	1.80,
1905er Rudesheimer Bischofsberg	„	2.—,
1905er Oestricher Kerbesberg Auslese	„	3.20,
1906er Uerziger Würzgarten	„	2.20,
1907er Canezmer Berg	„	2.50,
1907er Piesporter	„	2.50,
1906er Erdener Treppchen	„	4.—

Ein Probeauftrag führt zu dauerndem Abnehmer.

Die Klagen der Hausfrauen

verstummen über das lästige Lösen der Tafelmesser mit Metall- und Silberheften, wenn dieselben mit unserm **geschützten Kittverfahren** befestigt werden. Selbst stundenlanges Liegen in kochendem Wasser bringt die Messer nicht aus den Heften, wofür garantiert wird. 1191

Preis per Stück **40 Pf.**

Jos. Herbst, Messerschmied, Friedrichstr. 8, Telephon 1054.

G. Eberhardt, Hofmesserschmied, Langgasse 46, Telephon 2840.

Auf Wunsch Abholung und Zustellung.

Wilmar's Tee, direkt importiert von der erstklassigen indischen Hochland-Pflanzung „Goalpara“.

In seiner Art unerreicht feinst, bester u. ausgiebiger, daher billiger **Original-Tee** von und vorzüglichem Wohlgeschmack. Zu haben in den bekannten Niederlagen.

!! Keine Gefahr mehr durch die Hutnadeln!!

Zuverlässiger und eleganter Schutz für dieselben per Stück 20, 25 u. 50 Pf.

Parfümerie Altfraetter, Ecke Lang- und Webergasse.

Visit-, Einladungskarten, Verlobungsanzeigen in schönster Ausführung. 1419

Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt, Friedrichstr. 39, nahe der Kirchgasse. Eingang durchs Tor.

Grüne Heringe Pfund 20 Pf., 5 Pfund 95 Pf.
Grosse Scheiffische 30 Pf., kleine 20 Pf.
2—5-pfündigen Kabeljau Pfund 25 Pf., la Kabeljau im Ausschmitt 40 Pf., Backfische 25 Pf.
Echte Bratbückinge Stück 8, Dtzd. 90 Pf.
frisch eingetroffen in

Frickels Fischhalle, Grabenstrasse 16.

Damen-Konfektion enorm billig!

	Serie I:	Serie II:	Serie III:	Serie IV:
Ein Posten Jacken-Kostüme	Mk. 7. ⁵⁰	12.-	15.-	20.-
Ein Posten schw. Jacketts und Mäntel in Tuch und Kammgarn, ganz gefüttert,	Mk. 5.-	8.-	12.-	15.-
Ein Posten farb. Mäntel und Jacketts	Mk. 5.-	8.-	10.-	
Ein Posten Samt- und Plüschjacken	Mk. 7. ⁵⁰	12.-		
Ein Posten Tuch-Abendmäntel, ganz gefüttert,	Mk. 15.-	20.-		

Dieses Angebot ist unbedingt jeder Dame zu empfehlen.

Frankfurter Konfektions-Haus,

Langgasse 32, „Europäischer Hof“, M. Schloss & Co., Langgasse 32, „Europäischer Hof“.

Weltberühmte Marke.

Zweckmässigste beste Unterkleider

als Hemdhosen, Untertaillen, Spencers, Hemden, Hosen.

Die Unterkleidung, die der heutigen Mode in vollkommener Weise Rechnung trägt, ist heute ganz besonders auf meine vorzüglichen **Beinkleider** (sog. Tights) aufmerksam, hergestellt aus bestem Material in Seide, Wolle oder Baumwolle, in hygienischer Beziehung das Beste und Praktischste, das geboten werden kann. Eine grosse Auswahl zu billigen Preisen ermöglicht jeder Dame die Anschaffung dieser vollkommenen Unterkleidung, nicht allein für Reise u. Sport, sondern auch jeder Frau, die im Berufsleben steht.

Franz Schirg
Hoflieferant
1 Webergasse 1 — Hotel Nassau.

Tadellose Fadform. — Bewährte Qualitäten. Poröse Strickart.

100 Herren-Anhangs

Räder, nur gute Ware, in allen Größen (Gelegenheitslauf), früherer Preis Mk. 15, 18, 20, 22, 25, jetzt 7.50, 9, 10, 12, 15, so lange Vorrat reicht. Ansehen gestattet. Erster Stock, Schwalbenerstraße 30, Käfertelle.

Socken und Strümpfe
bewährte halbare Qualitäten in allen Preislagen. 1/59
Friedr. Exner,
Wiesbaden, Neugasse 14.

Rasiermesser 1 Mk. an,
schleift u. repar. gut u. billig
Ph. Krämer, Tel. 2079,
Webergasse 27 u. St. Langgasse 6.

Erkels Schneeweiss
gibt blendend weisse Wäsche, ohne Arbeit, ohne Bleiche!
Garantiert unschädlich!
Gustav Erkel,
C. W. Poths Nachf., 1475
Seifenfabrik, Langgasse 19

Neue Adolphshöhe.
Empfehle vorzögl. Kaiser, 1/4 Port. 40 Pf., 1/2 Port. 20 Pf., sowie selbstgebackenen Kuchen.
Inhaber Adolf Meuchner.

Heidelberger Faß,
Frankenstr. 1.
Morgen Dienstag:
Wickelsuppe.

Restauration A. Petry,
Marktstr. 8, Ecke Neugasse.
Morgen Dienstag:
Wickelsuppe,
morgens:
Wurstfleisch, Bratwurst, Schweinefleisch.

Fleckige Handtaschen, abgeschossene Ledersessel,
Matten, Säube u. dergl. werden in allen Farben neu angefertigt.
Schwalbenerstr. 11, 2.
Gaslöhstrümpf-Gasylinder
billigst. 1302
F. Flössner, Webergasse 6.

Billige Wäsche!
Ein großer Posten eleg. Damen- und Herren-Wäsche, ein Posten **Sticker- und Spitzen-Nester,** sowie ein großer Posten **Winterwäsche aller Art** zu bekannt billigen Preisen.
Goldberg's Wäsche-Bazar f. Gelegenheitskäufe
Neugasse 17.

Die beliebten **Künstler-Lebkuchen**
in großer Auswahl eingetroffen bei
Philipp Scheffel Söhne,
Wiesbaden, Webergasse 13. 1854

Das „Leutonenbier“
Dortmunder, Münchener und Pilsener Art

führt sich als ebenbürtiger Erfaß obiger echten Biere fabelhaft leicht in allen kleinen u. großen Restaurants ein, weil es alle Gäste gern trinken; es gehört zu den elegantesten Bieren, die hier eingeführt sind, ist süßig u. sehr bekömmlich. Zu beziehen in Flaschen, Fässern und Syphons durch Biergroßhandlung Fritz Heres, in Diebrich, Telephon 39.

Kohlen, Britetts,
Brennkoks für Zentralheizungen.
Billige Preise. Prima Qualität.
Kohlenhandlung C. Weygandt,
Tel. 2207. Nerostraße 38. Tel. 2207.

Gegen monatliche Teilzahlungen von nur 2 Mark an!

Verlangen Sie gratis Hauptkatalog Nr. 288.

Inhalt: Graphische Musik- und Sprech-Apparate, Bucher, Lexikas, Ferngläser, Violinen, Mandolinen, Zieh-Harmonikas, Bandonions, Zithern etc. etc.

Künstlerische Wandbilder, Barometer, Photo-Apparate, Zieh-Harmonikas.

Georg Bernhardt, Leipzig II.

Elektrische Taschenlampen prima Qualitäten, **Kaufhaus Führer,** von 1 Mk. an. Kirchgasse 48.

Sonntag, den 14. November 1909, abends 8 Uhr, im grossen Saale der „Loge Plato“, Friedrichstrasse 27:

Konzert

von **Otto Kilian.**

Inhaber und Leiter des Musik-Lehr-Instituts für: Laute, Gitarre, Mandoline, Zither, Klavier, Piston, unter Mitwirkung von Frä. A. Schick, Opernsängerin (Sopran), der Mandolin- u. Gitarren-Vereinigung „Con amore“ der Kilian'schen Zither-Musikvereinigung. Direktion: **Otto Kilian.**

Karten-Vorverkauf in den Musikalienhandl. der Herren: **E. Schellenberg**, Grosse Burgstrasse, **Ernst Saalgaasse**, **Weidemann**, Grosse Burgstrasse, **Schäppler**, Adelfstrasse, **O. Kilian**, Yorkstrasse 3. Eintrittskarten: 1. reservierter Platz 2 Mk., 2. nummerierter Platz 1 Mk., nichtnummerierter Platz 50 Pf. B 10689

Cäcilien-Verein. E. V.

Dienstag abend 8 Uhr:

Gesamtprobe zu Haendels „Samson“.

Der Vorstand. F 346

Holzhauser-Brunswid'sche Schule.

Dienstag, den 9. November, abends 6 Uhr, im grossen Saale der „Wartburg“:

Schulfest, zugleich Vorfeier zu Schillers „Das Lied von der Glocke“ für 3-st. Chor und andere Aufführungen.

Eintrittspreis 1 Mt.

Dr. Witte.

Rhein- und Tannus-Klub Wiesbaden. E. V.

Samstag, den 13. November 1909,

abends präzis 8 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Hellmunderstr. 25:

Dekorierungs-Feier.

Touristen-Anzug erwünscht.

F 419

Einführung von Gästen durch Mitglieder gestattet. Der Vorstand.

Verlosung des St. Elisabethen-Vereins.

Die diesjährige Verlosung des St. Elisabethen-Vereins findet am 11. Nov., Donnerstag nachm. 2 1/2 Uhr, im grossen Saale des Rath. Lesevereins statt. Die Gewinne sind ebenfalls sehr ausserordentlich: Mittwoch, 10. Nov., morgens von 9-12 Uhr und nachm. von 2-5, sowie Donnerstag, 11. Nov., morgens von 9-12 Uhr. Auch sind Lose davor noch zu haben. Zu recht zahlreichem Besuch der Ausstellung ladet freundlichst ein. F 474

Der Vorstand.

Pianos.

neue und gebrauchte, bestbewährte Fabrikate in allen Preislagen. 5-10-j. Garantie. B 19353

Busch, Dotzheimerstr. 17.

Kein Laden. — Billigste Bezugsquelle am Platze.

Alle Palmen diese Woche nur 3 Mt.

Am Hofe Herderstrasse 5 u. Baden Luxemburgstrasse 13 alle Palmen für 3 Mt. Ferner beginnt meine diesjährige Winteraktion in Aktien. Es bietet sich daher stets Gelegenheit bei Gedeihen billige Schnittblumen zu holen. Keifen Dgd. 70 u. 80 Pf., Wasserlilien Dgd. 20 Pf., Trauerkränze 80 Pf., Luxemburgstrasse 13 gebe ich: 10 Kopffalat für 20 Pf., Individuen 10 Stück 30 Pf., Kestel 10 Pf., 90 Pf., Bananen 35 Pf., Zwiebeln 10 Pf., 55 Pf., Spinat 4 Pf., 20 Pf., Weikraut 10 Pf., Sauerkraut 10 Pf., 8 Pf.

Ebensen billig Herderstr. 5, Luxemburgstr. 13, Ecke Kaiser-Str.-Ring. Tel. 6554.

Kölsch & Cie., Luisenstr. 22.

vis-à-vis der Reichsbank.

Gaslampen — Elektr. Lampen — Gaskocher — Gasöfen — Gasbügelsisen — Elektr. Kocher.

Beispielslos billig. — Erstkl. Fabrikate. — Keine Sekund. od. Ramschware.

Gasbadeöfen. — Vorzügliche Leistung, absolut gefahrlos.

Keine Explosionsgefahr.

Badewannen, emailliert. — Erstklassiges Fabrikat.

Keine 2. oder 3. Wahl. Emaile hammerfest und nicht abblätternd.

Für alle medizinischen Bäder hergestellt.

Installations-Arbeiten für alle Anlagen

in nur fachmännischer und tadelloser Ausführung.

Aufarbeitung und Umänderung von Lampen.

Wabenhonig

in Sektions. feinste Qualität, per Pf. Mt. 1.50. B 11250

Carl Praetorius,

Wienenzüchter, Volkshilfsstrasse 46.

(Gesetzl. gesch.) **Riforma** (Gesetzl. gesch.)

und alle anderen **Teo's** Kräuter.

erhalten Sie nur in der bekannt vorzögl. Qualität u. Frische

Kneipp- u. Reformhaus „Jungborn“

59 Rheinstrasse 59. Tel. 130. 54 Kirchgasse 54.

Gilt!

Große

Gilt!

Wiesbadener Potterie.

Die Ziehung findet unwiderruflich Mittwoch u. Donnerstag in der Gewerkschaft, Beltrichstr., statt u. zwar beginnt Mittwoch mittag die Eingablung der Gewinne und Losnummern und die eigentliche Ziehung Donnerstag früh.

Jedermann hat freien Zutritt.

Lose à 1 Mt., 11 St. 10 Mt. sind noch, so lange Vorrat reicht, zu haben bei: **Carl Cassel**, Kirchstrasse 40, R. rufstrasse 10 und **Lange**, 45, S. Stassen, Kirchg. 51, R. Stassen, Bahnhofsstr. 4.



Was ist das Leben ohne Gesundheit?

Die bewährten und erprobten Bücher der natürlichen Heilweise, wie Dr. Lahmann die phys.-diät. Methode nennt, sind zu beziehen durch

Edmund Demme, Hof-Verlagsbuchhandlung, Leipzig. F 200

- Nr. 1. Reinigung, Aufrichtung, Verjüngung des Blutes. Dr. Bacalowski (1,50 Mt.). Dr. Pfeiffer schreibt: Ich habe mich glücklich, dieses Buch zu besitzen. Herr Harzer A. schreibt: Senden Sie vier Exemplare. Dr. Bacalowski: „Reinigung und Aufrichtung des Blutes“. Dieses Buch, das beste dieser Art, was ich je gelesen, möchte ich in weiteren Kreisen verbreiten.
- Nr. 5. Die chronische Darmchwäche, das Grundübel der Kulturmenschen, ihr Einfluss auf alle Körperfunktionen und ihre Heilung. Dr. Bacalowski. (0,80 Mt.)
- Nr. 11. Die Nieren- und ihre Heilung durch ein erprobtes Verfahren. Dr. Bacalowski (0,50 Mt.)
- Nr. 50. Arterienverhärtung des Herzens und des Gehirns, Ursachen, Verhütung und Behandlung, mit besonderer Berücksichtigung der Lähmungen und des Schlaganfalls. Dr. Walfer (0,50 Mt.)
- Nr. 52. Selbstvergiftung, die Grundursache der Krankheiten. Gründliche Heilung, resp. Verhütung derselben durch eine erprobte Blutreinigungsmittel, Blutentfäuerung und Blutentgiftung. Dr. Walfer (0,50 Mt.)
- Nr. 48. Die Ohrenkrankung, eine Selbst- oder Bakterienvergiftung. Wie entgiftet oder heilt man dieselbe radikal durch ein praktisch erprobtes hygienisch-dietetisches Behandlungs-Verfahren? Dr. Walfer (0,80 Mt.)
- Nr. 53. Migräne u. sonstige Kopfschmerzen, deren Ursachen, naturgemäße Behandlung u. sicherste Verhütung. Dr. Bacalowski (0,50 Mt.)
- Nr. 59. Die Blinddarmentzündung, eine moderne Krankheit. Dr. Walfer (1,20 Mt.). Entstehen (Ursache), Bedeutung, Erscheinungen, frühzeitiges Erkennen. Verhütung resp. operationslose Heilung: Bau und Verhältnisse der Verdauungsorgane.
- Nr. 37. Die Hautkrankheiten und Hautauschläge. eingehende Grundursache, Verhütung und naturgemäße Heilung. Dr. Walfer (1,20 Mt.)
- Nr. 28. Richtige Nahrung als Grundbedingung gesunder Nerven. Ein Ratgeber für alle. (0,75 Mt.)
- Nr. 33. Ein schwichtiges Frauenbüchlein. Weibliche Leiden und ihre Heilung. Frau Dr. Anna Fischer-Dückmann. (0,50 Mt.)
- Nr. 58. Die Herzkrankheiten, Ursachen, Entstehen, Erkennen, Behandlung. Vom neuesten „biologischen“ Standpunkt aus bearbeitet und reich illustriert von Dr. med. Walfer. (1,50 Mt.)
- Nr. 84. „Gesundheitspflege im Bette.“ Dr. Pösch. (0,80 Mt.)
- Nr. 65. Blutarzt und Fleischsucht und Heilung. Dr. Walfer. (1,20 Mt.)
- Nr. 17. Lungenentzündung u. Heilung. Dr. Petermann. (1 Mt.)
- Nr. 22. Pflege der Füße v. Entenperger. (0,60 Mt.)
- Nr. 7. Wie erlangt man gesunden Schlaf, heitere Stimmung, Arbeitsfreudigkeit? Dr. Bacalowski. (0,80 Mt.)
- Nr. 67. Praktischer Katechismus der Neurosen. Dr. Walfer. (0,80 Mt.)
- Nr. 14. Das Wochenbett. Hygienisches Verhalten vor, in und nach demselben. Ein Ratgeber für Mütter. Dr. Brauer. (1,80 Mt.)
- Nr. 45. Massage als Mittel zur Heilung vieler

Krankheiten, zur Beseitigung von Nervenschwäche und Verschönerung des Menschenkörpers. Von Schmieber. (0,20 Mt.)

Nr. 34. Das Auge und seine Pflege. Von San-Rat Dr. Hefinger. (0,60 Mt.)

Nr. 48. Was jedermann von der Erkennung der Krankheiten und der Voraussage des Krankheitsverlaufes aus dem Urin wissen muß. Von Dr. G. Schulz (0,60 Mt.)

Nr. 18. Wie sollen wir leben? Ein Büchlein für die Familie. Dr. Raier. (0,50 Mt.)

Nr. 8. Frauenkrankheiten, Migräne u. Dr. Bacalowski. (0,25 Mt.)

Nr. 62. Was, wie und womit soll man (die Speisen) würzen? Dr. Walfer. (0,30 Mt.)

Nr. 41. Gicht, Rheumatismus, Hüftweh (Schias). Verhütung u. naturgemäße Behandlung. Dr. Kollega. (1 Mt.)

Nr. 40. Halskrankheiten. Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Kehlkopf- und Luftröhren-Entzündung, Grippe, Influenza, Verhütung und naturgemäße Behandlung. Dr. Kollega. (1 Mt.)

Nr. 47. Juckkrankheit heilbar. Ein neues Heilverfahren. Dr. Reymann. (1,50 Mt.)

Nr. 55. Das Asthma, dessen Grundursache: Kohlen- säure- und Gärungs-Vergiftung. Heilung durch rationelle Entgiftung und Blutregeneration. Dr. Walfer. (0,80 Mt.)

Nr. 57. Gallen-, Nieren- u. Harnsteine, deren einheitliche Entstehung, Verhütung und Heilung. Dr. Walfer. (0,50 Mt.)

Nr. 10. Jeder sein eigener Kräuterarzt! Dr. Bacalowski. (0,25 Mt.) Darf in seiner Familie leben.

Nr. 51. Chronisch kalte Füße. Wesen, Wirkung, Verhütung und Heilung. Dr. Walfer. (0,20 Mt.)

Nr. 42. Gichtleiden, Ursachen, Verhütung und Heilung. Dr. Kollega. (1,20 Mt.)

Nr. 38. Luft- und Sonnenbad oder: Bedeutung Heilwirkung der atmosphärischen Kur. Dr. Walfer. (1 Mt.)

Nr. 36. Nervosität, die Nervenkrankheit unserer Zeit, Ursachen, die Selbstvergiftung und Heilung durch ein erprobtes Blutreinigung-Verfahren. Dr. Walfer. (1,50 Mt.)

Nr. 68. Nerven- u. Darmkrankheiten u. Heilung. Dr. Walfer. (0,80 Mt.)

Reformgedanken

von Dr. med. Max Meyer — Nr. 70

(Heft I). 1. Die Umwertung des bisherigen Krankheitsbegriffes. 2. Säurenaturen. 3. Weiterlage und Gesundheit. 4. Wissenschaftliche Bedenken. (Gegen die Gelbreinigung. Preis 0,60.) — Nr. 71 (Heft II).

1. Bericht über einen 103jährigen. 2. Wesen und Behandlung der Gallensteinkrankheit. 3. Das Rätsel der Genieschärfe. (Preis 0,80.) — Nr. 72 (Heft III).

1. Die Tuberkulose eine Infektionskrankheit? (Preis 0,60.) — Nr. 73 (Heft IV). 1. Die Darmreinigung als Heilmittel. 2. Die Beziehungen zwischen Darm-tätigkeit und lokaler Krankheit. 3. Ein Beitrag zur Behandlung der Lungenentzündung. (Preis 0,80.)

— Nr. 74 (Heft V). 1. Die Bedeutung der Ab-führung usw. 2. Leber das Wesen der Entzündung. (Preis 0,50.) — Nr. 75 (Heft VI). 1. Gastrichwund und Gicht. 2. Gastrichwund und Kopfbedeckung. 3. Kopfarbeit und Gehirntätigkeit. (Preis 0,40.)

Friedrichsdorfer Leciothin-Zwieback

ist das beste Nahrungsmittel mit größtem Eiweißgehalt.

In den meisten Bäckereien und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Bitte auf meine Firma genau zu achten.

Friedrichsdorfer Leciothin-Zwieback-Fabrik, Max Geppert, Hochstättenstraße 16.

Das grösste Gewicht



legt die ein-sichtige Hausfrau auf Ersparnisse im Haushalt. Eine grosse Ersparnis ist ihr ermöglicht, wenn sie an Stelle der teuren Butter die sprichwörtlich beliebten

van den Bergh'schen
Margarine-Marken

Vitello und Clever-Stolz

welche feinste Molkereibutter vollständig ersetzen, in Ihrem Haushalte verwendet.

Erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

Nachlicht ohne Oel

Nur viereckig echt durch G.A. Glasfey, Nürnberg * 174

Glasfey Sonnenblock

Deutscher

zu verk. Metzger Bierhalle, Mauer-gasse 4 (Teleb. 3289) und Adolstr. 1.

Ein Bade-Ofen, mit Kohlen u. Trifletts zu heizen, billig zu verkaufen

Tagelmeierstrasse 9, 1.

Diese Schutzmarke



Pfeil-Dreieck

ist eine Garantie für die reine und unübertroffene Qualität einer Seife, sowie volles Fabrikgewicht. — Überall erhältlich. (Fa. 2858) F 145

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.

Alfred Flack, Kirchgasse 5, Telefon 747.

1151

F 41

Bekanntmachung.

Dienstag, den 9. November 1909, vormittags 11 Uhr, wird an Ort und Stelle:
1 Halle aus Brettern, mit Siegel gegen Verletzung öffentl. zwangsweise versteigert.
Zusammenkunft um 10 1/2 Uhr vormittags in der Laubstraße, Ecke Weidenstraße
Wiesbaden, den 8. Nov. 1909.
Weiß, Gerichtsvollzieher, Jahnsstraße 34.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 9. November 1909, mittags 12 Uhr, werden an dem Pfandlokale Geleisenstr. 24 hier: 2 Sofas, 2 Kommoden, 2 Bücher, 35 Gewichte, 1 ausgeschöpfter Dabicht, ein Jagdgewehr, 1 Büchereischaufel, ein Schreibstift, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderkasten, 6 Goldfische und 1 Kaffee, 1 Regulator, 4 Bilder, 1 Plumentisch, 1 Wäschekorb, 1 Service, 1 Ständer, 1 Sofa, 2 Stühle
gegenwärtig meistbietend gegen Verzahlung öffentlich versteigert. B13640
Wiesbaden, den 8. November 1909.
Schneider, Gerichtsvollzieher i. V. Gneisenaustraße 3, 1.

Walhalla-Theater.

Heute Montag 8 1/2 Uhr:
High-Life-Evening,
rauhroch or Theaterabend.
Wahres Jubel-Programm.
Stadtgespräch bilden
Steidl!! 9 Picaninis!!
4 Gnereros!! Edlawi!!
u. das übrige Programm.
Voranzeige.
Morgen Dienstag 8 1/2 Uhr:
Benefiz Steidl.

Schreibers Konservatorium

(neues Wiesbadener).
Adolfstr. 6, 2.

Neue Kurse in:
Klavier, Violine, Gesang etc.
Öffentliche Vortragsabende der Schüler.
Eintritt für Kinder und Erwachsene täglich.
Prospekte gratis.

Der Direktor: **Franz Schreiber.**
Achtung! Preisfelleeren & Fund 25 Pf., nur noch einige Tage auf dem Markt (erster Stand, an der Kirche, gegenüber dem Rathaus) zu verk.

100 Btr. Äpfel

sind eingetroffen. 1 Str. von M. 7.50 an, bei 10 Btr. billiger. B19094

Franz Bender jr.,
Geleisenstr. 1-1a. Telefon 3068.

Kaffee Tee Kakao

Pfund von 1 M. an

empfehlen 8971
Curt Losskarn,
Ecke Moritzstraße 16, Adelsheidstraße 27.

Achtung, billig!

Prima Vollmilch, Str. 20 Pf., frei Haus, prima Kondensmilch per Btl. M. 1.28, Obst und Gemüse billiger wie Marktpreise, Zwiebeln per Btl. 8 Pf., 10 Btl. 50 Pf., prima Rognon bonum-Kartoffeln per Str. M. 2.80, frei Haus, nur bei **Werner, Miederplatz 4.** B19590

Letzte Gegenerklärung.

Ich halte auch weiterhin der am 1. Nov. erlassenen Erklärung des Herrn Dr. Loewenberg meine Behauptung aufrecht, daß die Angaben über die Osterprüfung in der Annonce vom 1. Mai den Tatsachen nicht entsprechen. Zur Rechtfertigung meiner Auffassung führe ich an, daß auf eine Beschwerde, die von anderer Seite bei der Königl. Regierung eingereicht wurde, folgender Bescheid von dieser einzuwenden ist: „Es wird dafür Sorge getragen werden, daß irrtümliche und irreführende Angaben über seine Lehrtätigkeit und Erfolge von Dr. Loewenberg nicht mehr gemacht werden.“

Dr. phil. Franz Heilmann.

Bereits 10. u. 11. Nov.
Wiesbadener Lotterie
Ziehung! Los 1 M.
Aus verschiedenen Taxen. Gewinne im ges. Werte v.
3 Lose 2 M., 5 Lose 5 M., 11 Lose 10 M., Paris und Lise 30 Pfg. extra.

65500 M. 20000, 10000, 5000.
empfehlen **Gust. Pfordte, Essen-Ruhr** und **Louis Hederich, Frankfurt-Main.** Hier zu haben **Lose-Verkaufsstellen**

Die erfahrene Hausfrau spricht:
„Etwas Bess'eres gibt es nicht!“

Ozonit

das moderne Waschmittel
D. R. P.

F 98

Natur-Heil-Praxis.

Robert Dressler, Naturheilkundiger, Wörthstr. 11.

Man befrage den Arzt
Tancré's Inhalatorium
Tannost. 57
gegenüber der Rüderstraße.
Beste Heilerfolge bei
Katarrhen u. Krankheiten
der Atmungsorgane
Prospekte.

4 Pianos,
gebrauchte, sehr wertvolle, wie neu hergerichtet, von M. 320 an zu verkaufen. B19615
König, Bismarckring 4.

Jeder Nervenschmerz ist eine Broschüre: „Die Bekämpfung der Gemüts- und Nervenleiden.“
Nerven
wie Nervosität, Schwermut, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Schwindelanfälle, nervöse Kopfschmerzen, Gg. Blödig. v. 20 Pfg. in Briefm.-fo. z. belieb. Adressen. P. Säcken in Dortmund 91

Aquarien,
neue, in best. Größen, wegen Aufgabe des Lagers billig abzug. **Scharhoffstr. 38, 1 St.** B19617

Motor-Rad
mit Anhängewagen, 2 Zylinder, fast neu, für 420 M. (Anschaffungspreis 1500 M.) zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag.
40 Stück Gasparlender Sportbill. zu v. Friedrichstr. 21, Hof.
20 Gasgasmotoren u. Mäster Sportbill. zu v. Friedrichstr. 21, Hof.
6 Stuhlwagen zu v. Friedrichstr. 21, Hof.
Gnseif, Badewanne Sportbillig zu verk. Friedrichstraße 21, Hof.
500 Stück Wasserkränen Sportbill. zu v. Friedrichstr. 21, Hof.
40 freitoch. Molette m. Wasserf. Sportbill. zu v. Friedrichstr. 21, Hof.

Damen.
Bei Nervenleiden, Beschwerden, Blutungsstörungen verlangen Sie bitte Gratis-Prospekt und Austausch von **Apotheker Adolf Hallencamp,**
Med.-Drogerie Sanitas,
Mauritiusstraße 3,
neben Walhalla-Theater. 1444

Einmachfässer
Für ein Seminar gesucht zu kaufen gegen sofortige Barzahlung
6 Pianos
gebraucht, auch ältere Klaviere. Off. mit Fr. u. G. 189 a. Tagbl.-Verl.
Bin stets Käufer geb. Güte jeder Art. Off. u. S. 171 Tagbl.-Verlag, Bismarckring 29. B19611
Ein H. geb. Bäckers zu kauf. gef. Philippstraße 10, 1 r.
200,000 M. Privatkapital sind in beliebigen Beträgen auf 1. Hypothek, eventuell auch gute 2. Hypothek, für jetzt oder später anzuleihen. Beträge sind zu adressieren u. N. 375 a. d. Tagbl.-V.

Haarunterlagen
Zöpfe = Locken
empfehlen
Damen-Salon Giersch
18 Goldgasse 18
o Ecke Langgasse. o

Ins Auge fallend u. überraschend sind die Erfolge des Wiesbadener Kräuter-Haarwassers „PITHIAROL“
bei allen Haar-Erkrankungen; erfrischend und Kopfschmerzen stillend. Hervorragende Anmerkungen! Keine widerlich animalischen oder schädlichen mineralischen Bestandteile — sondern nur Essenzen von Heilkräutern. Preis 1/2 Fl. 3.00, 1/4 Fl. 1.80. In all. einschl. Geschäften erhältl.
Näheres Auskunft über die demnächst zur Versteigerung kommende **Pilla Nerobergstr. 16** wird in der Quisiana erteilt.
Prima Winterariofeln, alle Sort. u. Zwiebeln bill. Dohmerstr. 24, 1.
Südweg-Büro, groß, freigelegt, schwarz, fast neu. Off. u. N. 48 Bahnhofsgegend.
Salonspiegel
in schwerem Goldrahmen, Nofel oder Florentiner, wegen Platzmangels billig abgegeben, auch auf Teilzahlung. Off. unter G. 375 an den Tagbl.-Verlag.

6 Pianos
gebraucht, auch ältere Klaviere. Off. mit Fr. u. G. 189 a. Tagbl.-Verl.
Bin stets Käufer geb. Güte jeder Art. Off. u. S. 171 Tagbl.-Verlag, Bismarckring 29. B19611
Ein H. geb. Bäckers zu kauf. gef. Philippstraße 10, 1 r.
200,000 M. Privatkapital sind in beliebigen Beträgen auf 1. Hypothek, eventuell auch gute 2. Hypothek, für jetzt oder später anzuleihen. Beträge sind zu adressieren u. N. 375 a. d. Tagbl.-V.

40-50,000 Mf.
zur 2. St. auszul. (event. geteilt). Off. u. N. 375 a. d. Tagbl.-V.

Geschäftshaus
in guter Lage billig zu verk. Off. mit N. 7 1/2 u. N. 48 Bahnhofsgegend. B19616
Steyppfedernfabrik.
Steyppfedern wie den gut u. billig nach neuen Mätern angefert. gleiche wie neu aufgeb. Hermannstr. 21, Bort. B19592
Massagen Langgasse 10, 2, Telefon 4183.
Sonnenbergstr. 45, Kochp. 7. Zim.-Wohn. auf 1. April. N. 2. 3080
Laden Grabenstr. 6 zu vermieten. Näh. Meyer-gasse 5, Drogerie Moos.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K.
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Wohlmöblier. D. 1. eleg. möbl. Zim. mit und ohne Pension billig zu verm.
Möbliertes Zimmer,
sonnig, ruhig gelegen, freier Ausblick, aufmerkf. Bedienung, m. Kaffee, monatl. M. 20, an soliden Herrn oder Dame zu vermieten. Gneisenaustr. 3, 2.

Modes. F 98
Tüchtige Drehtische resp. 1. Arbeiterin für feinsten Genre gesucht nach besuch. Fremdenstadt Nähe Frankfurt für Frühjahr 1910. Jahreslohnung. Offerten mit Gehalt, Zeugn. u. f. w. unter P. 1532 a. d. Tagbl.-Verl.

5-20 Mf. tägl. Nebenverdienst f. Person, jed. Stand, d. Schreibart, häuß. Tätigk., Bertr. N. d. Verlag C. J. Vogt, Mannheim 74. F142

Gebildetes Fräulein
sucht Stelle an pair als Stütze oder zu Kindern. Näheres Dohmerstr. 68, 2 M. B19482

Verloren gold. Brosche,
Türkis mit Rosen. Abgeb. gegen gute Belohnung Dohmerstr. 4, 2.

Schwarzfärben
von Damen- und Herren-Gardrobs in vollständig ungetrenntem Zustande. Billige Aufträge können von einem zum andern Tage geliefert werden. — Gewöhnliche Lieferzeit 3-4 Tage. 1100
Lausen & Heberlein.
Färberei in allen Stadtteilen.

Codes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, treuherziger Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel,
Herr Adam Färber,
Tiefbau-Unternehmer,
plötzlich und unerwartet von uns geschieden ist.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Willy Färber und Frau,
Karl Färber und Frau,
Frau Mina Ohly, Bwe., geb. Färber,
Heinrich Färber und Frau,
Fritz Färber und Frau, geb. Färber,
Anna Färber.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 9. d. M., nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Feldstraße 26, aus nach dem Nordfriedhof statt. 1564

Codes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe,
Joseph Weber,
nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Anna Weber, Bwe., geb. Sadony,
Wiesbaden (Niederberg 9/11), den 7. November 1909.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Verloren ein Ohring mit großer blauer u. weißer Stein eingefaßt, von Dohmerstraße bis Dohmerstraße. Gegen gute Belohnung abzugeben Moritzstr. 9, Mittelb. D.

Ein goldenes breites Kettenband verloren oder bei Anprobe eines Handschuhs im Barenhaus Blumenthal liegen geblieben. Das Armband ist aus glatten und Strohblech auszusammensetzen. Wiederbringer gute Belohnung. Kautenbaldersstraße 7, 3 L. Vor Ankauf w. gewarnt

Goldene Nadel,
Halbmond, mit einem Brillant, in der Kleinen Frankfurterstr. verloren. Gegen Belohn. abzug. Kleine Frankfurterstr. 6.

Damen und Herren, auch ält., in zum Heiraten stets gute Gelegenheit geboten unt. Verschwiegerth. d. Frau Pfeiffer, Frankfurt a M., Manger Landstr. 71, 1.

Heirat. Gebild. vermög. j. Mann, evang. groß, 29 J., mit eig. Geschäft, 1. au. b. Heirat m. chrb. geschäftstücht. Frä., w. über 3-4000 Mf. verl., in Verbind. zu treten. Off. u. S. 375 a. Tagbl.-Verl.

Jour ou nuit.
Die Worte hör' ich wohl, Jedoch mir fehlt der Glaube." (Gruß)

Hervorragend billige

Damen-Konfektion.

- 1 Posten **engl. Paletots** aus soliden Stoffen, gut verarbeitet 18.—, 12.50, 9.75, 7.50, 5.75, **4.⁵⁰** Mk.
- 1 Posten **schwarze Paletots**, lose u. geschweifter Rücken, hübsch garn., 25.—, 19.50, 16.50, 14.—, 11.50, **9.⁷⁵** Mk.
- 1 Posten **Frauen-Mäntel**, schwarz und farbig, in allen Grössen 35.—, 28.50, 25.—, 19.50, **16.⁵⁰** Mk.
- 1 Posten **Jackenkleider** aus vorzügl. Cheviot und Kammgarnstoffen 58.—, 45.—, 42.—, 35.—, **29.⁵⁰** Mk.
- 1 Posten **Kostüm-Röcke** aus guten engl. gem. und einfarbigen Stoffen 12.50, 9.75, 6.50, 4.25, 3.50, **2.⁹⁵** Mk.
- 1 Posten **Abendmäntel** in hellen Lichtfarben, aus Tuch und Foulé-Stoffen 32.—, 26.—, 22.—, **19.⁵⁰** Mk.
- 1 Posten **Ball-Capes** aus hellen und dunklen Zibelinstoffen mit eleg. Kragengarn. 15.—, 12.—, 9.50, **7.⁵⁰** Mk.
- 1 Posten **wollene Blusen** aus modernen Stoffen und weiss hübsch garniert 10.50, 7.50, 6.25, 4.50, **2.⁹⁵** Mk.
- 1 Posten **seidene Blusen** aus Lotisine, Taffet 22.—, 18.—, 16.50, 12.50, **9.⁷⁵** Mk.

M. Schneider

Grösstes Manufaktur- und Modehaus Wiesbadens, Kirchgasse 35-37.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Kuranstalt Dr. Abend. Parkstrasse 30. Lipper, Kfm., Linden (Ruhr).
Hotel Adler Badhaus. Langgasse 42, 44 und 46. Kade, Kfm., Sorau.
Hotel zum neuen Adler. Goethestrasse 16. Bub, Prokurist, m. Fr., Neustadt. — H. — Maizatter, Kfm., Stuttgart. — Naumann, Kfm., Elbing. — Roth, Fabr., Würzburg.
Astoria-Hotel. Sonnenbergerstrasse 6. Gumpel, Kfm., Berlin. — Rewoldt, Fr. Rent., Kolberg.
Bayrischer Hof. Delaspöstrasse 4. Fricke, Kfm., m. Fr., Rodenberg. — Müller, Kfm., Dortmund. — Pirre, Kfm., m. Fr., Danzig. — Winter, 2 Hrn., Glessen.
Hotel Berg. Nikolastrasse 37. Bischoff, Hotelbes., Baden-Baden. — Fuchs, Hochheim.
Hotel Biemer. Sonnenbergerstrasse 10/11. Gerlach, Hamburg. — Kempe, Fr., m. Tochter, Petersburg.
Schwarzer Bock. Kranzplatz 12. Bersch, Geheimrat, Freiburg. — Fischer-Wenkowska, Fr. Rentnerin, Frankfurt. — Klinko, Arch., m. Frau, Bad Harzburg. — Schwarz, m. Tocht., Riga. — Wersboren, Prof. Dr., Lohheim. — Wiesner, Queden.
Goldener Brunnen. Goldgasse 5/10. Doering, Melkereibesitz., Bechtolsheim. — Hermann, Fr., Waldheim. — Knobl, Gutbes., m. Fr., Rybnick.
Hotel u. Badhaus Continental. Langgasse 36. Grosskopf, Fr., Lodz. — Grosskopf, Kfm., Lodz. — Mintz, Fr., Lodz.
Darmstädter Hof. Adelheidstrasse 30. Katzenstein, Kfm., Düsseldorf.
Kuranstalt Dietenmühle. Parkstrasse 44. Beck, Fr., Berlin.
Hotel Einhorn. Marktstrasse 32. Bode, Kaufm., Limburg. — Egolf, Kfm., Grombach. — Gebhardt, Kfm., Nürnberg. — Gladenbeck, Kfm., Berlin. — Hansel, Kfm., Grombach. — Herche, Kfm., Limburg. — Thielmann, Kfm., Köln. — Thieme, Kaufmann, Frankfurt.

Englischer Hof. Kranzplatz 11. Deringer, m. Fr., Russland. — Levi, m. Fr., Nürnberg. — Wollenberg, Dr. med., Berlin.
Hotel Erbprinca. Mauritiusplatz 1. Belger, Kaufm., Kiel. — Gerler, Apotheker, Worbis. — Hoffmann, m. Tocht., Mitteltele. — Kerner, Heidelberg. — Ohly, Kfm., Frankfurt. — Schmidt, Kfm., Herborn.
Europäischer Hof. Langgasse 32. Klostermann, Braunschweig. — Wittstock, Kfm., Berlin.
Grüner Wald. Marktstrasse 10. Adam, Frankfurt. — Bahner, Kfm., Oberlungwitz. — Bruggemann, Kfm., Köln. — Eisenstein, Kfm., Berlin. — Hardtmann, Kaufm., Bielefeld. — Harbat, Kfm., Düsseldorf. — Kannengieser, Kfm., Haage. — Neuburger, Kfm., Stuttgart. — Prinz Kaufmann, Wien. — Szilasi, Kfm., Budapest. — Torley, Kfm., Köln. — Werner, Dir., m. Fr., Wilhelmshaven.
Hansa-Hotel. Nikolastrasse 1. Krieger, Kfm., m. Fr. u. Schwester, Wusel. — Schulte, Arch., mit Frau, Harlek i. W.
Hotel Hohenzollern. Paulinenstrasse 10. v. Friesen, Preisfrau, m. Gesellsch., Schloss Röttha. — Nitzschko, Fräul., Schloss Röttha.
Vier Jahreszeiten. Kaiser Friedrich-Platz 1. Rohloff, Riga. — Wrede, Oberleut. a. D., Steglitz.
Intras Hotel garni. Tannustrasse 51/53. Landsberg, Kfm., Köln.
Kaiserbad. Wilhelmstrasse 42. v. Falkenberg, Leut., Risenberg. — Meyer, Fr., Neuenahr. — Mohr, Frau Dr., Dresden. — Wolf, Frau, Neuenahr.
Kaiserhof u. Augusta-Viktoria-Bad. Frankfurterstrasse 17. Busse, Kfm., Hönningen. — Heussler, Stuttgart. — Koolhoven, Amsterdam. — Obkirchen, Geh. Hofrat Dr. u. Grossh. Badearzt, Baden-Baden. — Raydt, Stuttgart. — Rommenboller, Berlin. — v. Steinaecker, Preisfrau, Düsseldorf. — Wolf, Fabrikbes., mit Frau, Berlin.

Kölnischer Hof. Kl. Burgstrasse 6. Grüsser, Fr., Zwickau. — Jany, Hauptm., Huberstädt. — Müller-Kranefeld, Oberstleut., Mühlhausen. — Uhl, Fabrikbes., Osterode. — Uhl, Referendar, Osnabrück.
Hotel Krug. Nikolastrasse 23. Bail, Dr. med., Mitterteich. — Bann, Kfm., Biedenkopf. — Barlet, Kfm., Bamberg. — Deilitz, Kaufm., Grossschönan. — Marsenau, m. Frau, Baden. — Schnaitacher, Kfm., Nürnberg. — Seelig, Kfm., m. Fr., Mannheim.
Hotel Mehler. Mühlgrasse 7. Freyer, Hauptm., Hohensalza. — Püschow, Leut. z. S., Kiel.
Hotel Meier. Laisenstrasse 12. Brummer, Hauptm., Ludwigsburg.
Metropole u. Monopol. Wilhelmstrasse 6 u. 8. Eckmann, Fabr., Hamburg. — Hoelting, Berlin. — Lentner, Kaufmann, München. — v. Lilienhoff, Fr. Major, m. Tochter, Longeville. — Müller, Essen. — Stoeck, Landesrat, Kassel. — Sternau, Kfm., Köln. — Winkhaus, Kfm., München.
Hotel Minerva. Rheinstrasse 9. v. Autenriod, Baron, Sumatra.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie. Kaiser Friedr.-Platz u. Wilhelmstr. Browne, Frau, Haag. — Peters, Exz. Präsident u. Wirkl. Geheimrat Dr., m. Fam., Berlin. — Poltho, Bankier, m. Fr., Berlin. — Rumsch, Forst. — Schaefer, m. Fr., Düsseldorf. — Schernikau, Petersburg. — Schmiedel, m. Fr., Dresden. — Vegelin van Claerbergen, Fr. Baronin, m. Fam. u. Bed., Haag.
Hotel National. Tannustrasse 21. Hardegen, Kfm., Braunschweig. — Hofrichter, Fr., Osterode. — Stegemann, Fabr., m. Fr., Bochum. — Wilken, Dr. med., Wismar.
Hotel Nizza. Frankfurterstrasse 23. Reimers, Rechtsanwalt, mit Frau, Pinneberg.
Hotel Nonnenhof. Deibele, Kfm., Kannstatt. — Muebe, Kfm., Berlin. — Ruhstadt, Kaufm., Stuttgart. — Russchyn, Kaufmann, Stuttgart. — Schreck, Kfm., Hamburg. — Swoboda, Kfm., Berlin.

Hotel Oranien. Bierstädterstrasse 2. v. Budberg, Baron u. Baronin, mit Bed., Bad Brückenau.
Palast-Hotel. Kranzplatz 5 und 6. Deen, Amsterdam. — Feist, London. — Sutro, London.
Hotel du Parc u. Bristol. Wilhelmstrasse 28-30. v. Lowtzow, m. Fr., Doberau. — v. Welsch, Frau Baronin, München.
Pariser Hof. Spiegelgasse 9. Lüdecke, Zoppot.
Zur neu-n Post. Bahnhofstrasse 11. Weisel, Halle.
Hotel Quisisana. Parkstrasse 5 und Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12. Abas, Rotterdam. — Brande, Petersburg. — v. Brande, Frau Aerstin, Petersburg. — v. Bülow, Darmstadt. — Vos de Waal, Zwolle.
Hotel Reichshof. Bahnhofstrasse 16. Beines, Kaufm., Altenburg. — Büchtemeyer, Fr., Freiburg. — Friedmann, Kfm., Karlsruhe. — Isaaks, Wilhelmshurg. — Peltzer, Düsseldorf. — Quass, Kfm., Arnstadt. — Roth, Prof., Dortmund. — Schulz, Kaufm., Frankfurt. — Sutter, Kfm., Düsseldorf.
Hotel Reichspost. Nikolastrasse 16/18. Fritz, Kfm., Zwickau. — Möhring, m. Fr., Sondershausen. — Wolf, Krimmitchau.
Residenz-Hotel. Wilhelmstrasse 3 u. 5. Jürgens, Frau, Lübeck.
Rhein-Hotel. Rheinstrasse 16. Bakkerschut, Ingen., Haag. — Braun, Kfm., Frankfurt. — van Stipnagar, Ingen., Haag. — Walland, Ing., Haag.
Hotel Ries. Kranzplatz. Wittmüss, Kfm., Krefeld.
Hotel Zum Komor. Büdingenstrasse 8. Kohlhaas, Kfm., Limburg. — Marx, Fr., Nürnberg. — Schmidt, Gerichts-Assistent, Schweinfurt.
Weisses Ross. Kochbrunnenplatz 2. Haar, Bad Kreuznach. — Kemper, Fr., Berlin. — Rabinowitch, Kaufm., Köln.

Hotel Rose. Kranzplatz 7, 8 u. 9. Bevington, London. — Busjaeger, Ironman. — Busjaeger, Fr., Bremen. — Coren, Hamburg. — Eltzbacher, Haag. — Freudenberg-Diel, Fr., Köln. — Kirk, Sir, m. Bed., London. — Krümmel, Fr., Klausthal. — Oppenheim, m. Bed., Hamburg. — Oppenheimer, Fr. Dr., m. Bed., Hamburg. — v. Rath-Magnitz, Rittergutsbes., m. Fr., Koberwitz. — Schäfer, Fräulein, Berlin. — Wyamay, Professor Dr., Utrecht.
Sanatorium Dr. Schütz. Parkstrasse. v. Berry, Frau, Friedberg.
Privat-Hotel Silvana. Kapellenstrasse 4. Mendelsohn, Justizrat, mit Frau, Berlin.
Spiegel. Kranzplatz 10. Ahweiler, Fr., Hattingen. — Ahweiler, Hattingen. — v. Samson Himmelsstierna, Fr. Rent., Livland. — v. Stein, Frau Dr., mit Bedienung, Livland.
Tannus-Hotel. Rheinstrasse 19. v. Braunberg, Frau Baronin, Stuttgart. — Kusch, Landger.-Dir. Dr., m. Frau, Elberfeld. — Reutel, Offizier, Homburg. — Werther, Oberlandger.-Rat, m. Frau, Posen.
Hotel Union. Neugasse 7. Zinssersohn, Kfm., Gladbach.
Viktoria-Hotel u. Badhaus. Wilhelmstrasse 1. v. Benlitz, Fr., Darmstadt. — v. Dreden, Apotheker, Düsseldorf. — Ebell, Kommerzienrat, mit Frau, Berlin. — Gries, Tabris (D.O.A.). — Hilgers Sanitätsrat Dr., Bad Reinerz. — Huser, Fabrikbes., Oberwesel. — v. Platen, Fr., Darmstadt. — Scherr, Fräul., Berlin. — Söhren, Direktor, Bonn.
Hotel Vogel. Rheinstrasse 27. Vinecky, Bildhauer, Sitzendorf.
Westfälischer Hof. Schützenhofstrasse 3. Goldmann, Kaufm., Bielefeld. — Meuthen, Rentner, Köln.
Wiesbadener Hof. Moritzstrasse 6. Bruch, Fr., Diedenhofen. — Cox, Kfm., Birmingham. — Mayer, Kfm., Nürnberg. — Culp, Bankier, Barmen. — Wilson, Kfm., Birmingham.